

Schweidnitz in der Weimarer Republik und im ersten Jahr des Dritten Reiches.

(1919-1933)

1919

1919	<i>5.-12.1. Kommunistischer Aufstand in Berlin. 15.1. Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.</i>
2.1.	Sitzung des Schweidnitzer Bürgerausschusses. Die zu Beginn des Krieges eingerichteten Bürgerküchen stellen Ende Februar ihre Tätigkeit ein. Wegen Beschwerden, dass Soldaten im Theater rauchen, verspricht der Vertreter des Soldatenrats Abhilfe. Der Vorsitzende des Soldatenrates, Hepp, hatte den Rossschlächtern den markenf freien Verkauf von Pferdefleisch ohne Rückfrage bei der Ernährungsbehörde gestattet. Er begründet das damit, dass das Fleisch sonst verdorben wäre.
4.1.	Die TR spricht von "Tschechengefahr" an der schlesischen Grenze. Tschechische Ansprüche würden auf Leobschütz, Ratibor, Waldenburg, die Grafschaft Glatz und die Lausitzen erhoben. Etwa 150 000 gut ausgebildete Truppen der ehemaligen tschechischen Legion in Italien stünden in Böhmen bereit. - Am 4.2. erneut: Dreifache Bedrohung unserer Provinz: Polen, Tschechen, Bolschewisten. Das Bürgertum habe "Scheuklappen" und huldige einer unverantwortlichen "Wurstigkeit". Auch die „Schlesische Bergwacht“ (SPD) sieht die tschechische Bedrohung als ernst an. - Hauptmann a.D. Georg Lichey kündigt einen auf vier Abende geplanten Vortragszyklus "Religion im Spiegel der Revolution" im Saal der Jaehnerschen Anstalten an. Sperrsitze 6.- M., unnummerierte Plätze 4.- M., Einzelkarten 1,25 M. - Sie müssen dann aus Kohlemangel verschoben werden. (Der 3. Vortrag findet am 1.2. im "Deutschen Haus" statt).
4.-15.1.	Vom 4.-10.1.19 gibt es auf Abschnitt 233 der grünen Lebensmittelkarte E, 233 der weißen K (für Kinder), Nr. 41 der roten für Selbstversorger 500 g Rübensyrup für 52 Pfg./Pfd. - Die Kaffee-Ersatzmarke Nr. 6 wird am 6.1. ausgegeben; jeder Haushalt bekommt auch eine Kerze. Kranke, Kinder und Alte über 70 erhalten Zwiebackmarken, Kranke eine Schokoladen-Marke. Die Mitteilung über die Menge etc. wird auf später verschoben. - Von Freitag, 10.1. bis Dienstag, 14.1., werden für die 2. Versorgungswoche 40 g Butter um 32 Pfg., 1 Packung Süßstoff gegen die Abstempelung von 2 Brotkarten abgeben. Ab 15.1. gelten neue Schuhbedarfsscheine. Alte müssen umgeschrieben werden. - Auch bei den städtischen Behörden gilt der Achtstundentag ohne Lohneinbuße.
5.-15.1.	<i>5.-13.1. Generalstreik und Aufruhr in Berlin ("Spartakuswoche"). "Bluthund" Noske (SPD) setzt zum Schutz der bedrohten Republik in blutigen Straßenkämpfen auch Freiwilligenformationen unter Offizieren der alten Armee ein. 15.1. Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs.</i>
9.1.	In einer Versammlung der DNVP zu den auf den 19.1. angesetzten Wahlen zur Nationalversammlung und den Kommunalwahlen am 2.3. spricht der Rektor der Universität Breslau, Geh. Regierungsrat Prof. Max Koch. Unter lebhaftem Beifall erklärt er: "Es tut uns in der Seele weh, dass Kaiser und Fürsten gestürzt sind". Beachtenswert sein Bekenntnis: "Gegen die Arbeiter- und Soldatenräte habe ich jetzt nichts einzuwenden. Sie haben in Schlesien tüchtige Arbeit geleistet." /Bald wird man von konservativer Seite anderes

	<p>hören!/. - An der Versammlung nahm auch eine größere Zahl von Soldaten teil. Als der Redner davon spricht, es sei wäre eine Schande, wenn "unser ehemaliger Friedenskaiser" der Entente ausgeliefert würde, gehen seine Worte im Tumult johlender und schreiender Soldaten unter. Die Ruhestörer werden zwar von einem Vertreter des Soldatenrats ermahnt: "Wir wollen keine zügellose Horde sein, sondern den Redner frei sprechen lassen und ihn dann Wort für Wort widerlegen." Trotzdem schließt der Vorsitzende, Ökonomierat Roßdeutscher/Groß-Wierau, die Versammlung vorzeitig. - Trotz einer großen Zeitungs-Anzeige der DNVP, dass wegen der durch Soldaten hervorgerufenen Störungen alle weiteren geplanten Veranstaltungen ausfallen würden ("Der Gegner hat genug für uns geworben") wird am 14.1. eine öffentliche Versammlung für die gesamte Kaufmannschaft angekündigt. - In einer Zuschrift an die TR betont ein SPD-Mitglied, dass sich bei weitem nicht alle Soldaten an dem Krawall beteiligt hätten. "Die Vertreter des Soldatenrats beim Magistrat sprachen auch über diese Vorkommnisse ihr Bedauern aus". - Am 15.1. unverhohlener Hinweis, daß die DNVP die Interessen der evangelischen Kirche am besten vertrete. - In einer DNVP-Versammlung erklärt der Vorsitzende: "Preußen und Deutschland sind durch die alte konservative Zucht und Ordnung groß geworden." Er vergleicht mit dem alten Ideal die neuen Zustände. - Bis zur Preußenwahl weitere Werbeparolen. 25.1. etwa dreispaltige Anzeige: "Michel, wach auf!" Verlangt wird die Wiederherstellung eines starken Heeres mit "Schlagkraft, Mannesmut und Kommandogewalt" der Offiziere ("Ohne ein solches Heer hat Deutschlands Todesstunde geschlagen"). Das deutsche Volk sei ein "bettelarmes Sklavenvolk" geworden; das Feindbild im Inneren ist klar: "Wer hat von Anfang an mit Deinen Todfeinden in dasselbe Horn gestoßen? Demokraten und die Sozialdemokratie. Wessen Versprechungen haben sich bisher immer als eitel Dunst erwiesen?" Die Antwort ist die gleiche wie oben. - In der Schlussversammlung zum Wahlkampf lautet unter lebhaftem Beifall die Parole: Kampf gegen die Sozialdemokraten bis aufs Blut! - Am 1.2. taucht in der TR erstmals die "Dolchstoßlegende" auf: "Es musste nicht sein". Auf angebliche alliierte Zeugenaussagen gestützt. "Hindenburg hätte noch über den Winter kämpfen können." - In Mitgliederversammlung am 12.2. Vortrag von General Schroeter (Abiturient des Gymnasiums Schweidnitz): "Die Revolution hindert den Wiederaufbau der Wehrmacht. Sie machte uns wehrlos, hetzte uns unsere Feinde auf den Hals." - 20.2.: Die DNVP lehnt es aber ab, mit den alten Konservativen gleichgesetzt zu werden.</p>
16.1.	<p>Im Rahmen einer Vortragsreihe der Ortsgruppe Schweidnitz des Schlesischen Frauenverbandes der DDP stellte am 16.1. Frä. Dr. Edith Stein/Breslau /später vom jüdischen Glauben zum Katholizismus konvertiert, in Auschwitz als Ordensfrau umgekommen und seliggesprochen/ über das Programm der DDP und "Die Frau im neuen Reich. "Religion müsse die Grundlage des öffentlichen Lebens sein. Deshalb komme ein Anschluss an die SPD nicht in Frage. Doch wolle die DDP nichts von einem systematischen Kampf des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie wissen. - Am 23.1. erscheint ein großes Inserat: "Die Partei der Juden ist die deutsche Demokratische Partei. Jüdische Wähler und Wählerinnen, erfüllt am 26. Januar Eure Pflicht!"</p>
	<p>Die SPD kann sich neben der Arbeiterschaft besonders auf die Soldaten stützen. So ruft der Soldatenrat (gez. Hepp) für den 24.1.19 zu einer Veranstaltung mit dem "Genossen" Dr. David/Breslau in der Hindenburgturnhalle auf. "Soldaten, Entlassene, Lazarettkranke, erscheint in Massen. Auch die werktätige Bevölkerung und die Frauen müssen erscheinen."</p>

Mitte Januar	<p>Schüler kommen aus dem Hilfs- und Heeresdienst wieder in die Schulen: Unterprimaner, die im Herbst 1918 zur Notreifepfung zugelassen und aus dem Heeresdienst entlassen sind, Obeprimaner, die nach dem 22.10.18 eingezogen und inzwischen entlassen worden sind. - In den Jaehnerschen Anstalten, der späteren Friedrichschule, beginnt der Unterricht für die Mädchen wieder am 14.1.19.</p> <p><i>Zeitungsanzeigen melden: "Aus dem Felde zurück", so etwa Rechtsanwalt Dr. Maack, Ring 33, und Dr. med. Peucker, Ring 16.</i></p> <p>Am 12.1. Begrüßungsgottesdienst für die heimgekehrten Krieger. Begrüßungsfeiern planen auch der Gewerbeverein und die Freiwillige Feuerwehr. - Das etwa zwei Jahre alte Soldatenheim an der Bauhofstraße wurde geschlossen.</p> <p>Gleichzeitig Aufrufe zur Bildung von Freiwilligen-Verbänden. So hängt etwa bei Aron ein Plakat, das Freiwilligen gegen den Bolschewismus eine Unterstützungszahlung für ihre Familien verspricht.</p> <p>Ein Aufruf zum Eintritt in die Freiwilligen-Kompanie Schweidnitz (11.1.) ist gemeinsam vom Garnisonsrat Hepp und dem Garnisonskommando (v. Fumetti) unterschrieben. Als Aufgabe wird zunächst der Wach- und Sicherungsdienst in der Garnison Schweidnitz genannt, doch würden die Freiwilligen gegebenenfalls dem Zentralsoldatenrat (!) für die Provinz Schlesien als Grenzschutz zur Verfügung stehen. „Zucht und Ordnung müssen in dieser Truppe herrschen“. Die Truppe stehe „auf dem Boden der Regierung Ebert/Scheidemann“. Voraussetzung für die Aufnahme sind mindestens zwei Dienstjahre und die ordnungsgemäße Entlassung. Der Sold beträgt 30.-M./Monat plus einer Tageszulage von 5 M. Werbebüro ist in der Grenadierkaserne. - Am 12.1., erneut am 16.1. mit großem Inserat, sucht auch das Grenadierregiment 10 (z.Zt. Grenzschutzkommando Fürstenstein) Freiwillige.</p> <p>Am 15.1. berichtet die Zeitung, dass vom Soldatenrat die Bildung einer Bürgerwachtkompanie in Angriff genommen worden sei. Zu den geplanten 375 Mann gebe es schon viele Meldungen. Die Kompanie solle in drei Gruppen geteilt werden. Eine hätte den aktiven Wachtdienst, die zweite läge in Reserve, die dritte hätte frei. Als Führer sei Feldwebel Jockisch /später Gastwirt im Schreibendorfer Kretscham/ gewählt worden, als sein Vertreter Feldwebel Scheffler.</p> <p>In einer Anzeige sucht am 18.1.19 auch das 2. Schlesische Feldartillerie-Regiment 42 Freiwillige, erneut am 6.2. (4. Batterie Feldart. Rgt. 42 unter Hauptmann Kaulbach) für Grenzschutz.</p> <p>Am gleichen Tag wird die Gründung einer Ortsgruppe Schweidnitz des „Deutschen Offiziersbundes“ (D.O.B.) gemeldet. Leiter ist Oberstleutnant Zimmer. - Ab 16.2. einige (wenige) Todesanzeigen von Grenzschutzangehörigen in verschiedenen Nummern.</p>
16.1.	<p>StVO-Versammlung. Anwesend der Magistrat, bestehend aus OB Cassebaum, Bürgermeister Dr. Peikert, Stadtbaurat Borst und 8 unbesoldeten Stadträten (Bando, Eckert, Klaus, Laube, Lichey, v. Müller, Scheder, Weitz) und 28 Stadtverordnete (StVO-Vorsteher: Freudenberg). Aus dem Rechenschaftsbericht des Schriftführers, Rentier Henrich: Zu Beginn des Jahres 1918 hatte die StVO-Versammlung 33 Mitglieder. Verstorben ist Rentier Mertin. Die 1917 fällig gewesen Neuwahlen waren wegen des Krieges wieder um ein Jahr verschoben worden. Im Heeresdienst sind noch Frauboos und Apotheker Pietsch. Fabrikbesitzer Polte ist seit 1914 vermisst.</p>

	<p>In den Magistrat kam neu Bürgermeister Dr. Peikert.</p> <p>Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten die Stadträte Bando, Dr. Franke und Lichey, der StVO-Vorsteher Freudenberg, die StVO Vorwerksbesitzer Baumert, Rechnungsrat Dreßler, Rentier Henrich, Baurat Walter, Branddirektor Schornsteinfegermeister Voigt. OB Cassebaum erhielt das EK am schwarz-weißen Band.</p> <p>Zur Wirtschaftslage: Die private Bautätigkeit ruht. Der Bau der Eisenbahnauptwerkstätte wird langsam fortgeführt. Hauptarbeitsfeld der Kommunalverwaltung war und bleibt die öffentliche Bewirtschaftung der Nahrungsmittel.</p> <p>Bei der Vorstandswahl werden die bisherigen Amtsträger bestätigt. Vorsteher Kommerzienrat Freudenberg, Stellvertreter Mittelschullehrer a.D. Hilger, 1. Schriftführer Henrich, 2. Apotheker Thomas.</p> <p>Bewilligt werden 50 000 M. für den Wohnungsbau, 50 000 M. für Notstandsarbeiten.</p>
19.1.	<p>Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung. Das Parteiensystem der Weimarer Republik hat sich auch in Schweidnitz herausgebildet. Bei der Wahl erzielen vier Parteien in Schweidnitz folgende Ergebnisse: SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) 41,8%, DDP (Deutsche Demokratische Partei) 21,2%, Z (Zentrum) 21%, DNVP (Deutsch-nationale Volkspartei) 16%. Die Kommunisten boykottieren die Wahl.</p>
23.1.	<p>Bürgerausschusssitzung. Thema vor allem Ernährungsfragen. Keine Hülsenfrüchte vorhanden. Einfuhr von Fischen durch die Blockade erschwert. Noch großer Vorrat an Mohr- und Kohlrüben. Kartoffeln sind teuer. Man will den Zentner um 9 Mk. abgeben; in anderen Städten kosten sie schon bis 11 Mk.-</p> <p>30.1. Bei der Auflösung des englischen Offizierslagers blieb ein größerer Posten Weißbrot und Kekse übrig. Zerstoßen und eingeweicht sind sie vorzüglich zur Suppenherstellung geeignet. Vom 30.1.-6.2. werden pro Kopf 125 g zum Kilopreis von 1,20 M. auf Abschnitt 237 der Vollmilchkarte abgegeben.</p>
1.2.	<p>"Freiwilligen Korps Schlesien". Zu Schutz und Befreiung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Februar auf Nr. 36-39 der Kohlenkarte je 1 Zentner Kohle, Koks oder Briketts. - Kinoprogramme: Im Burgplantheater "Söhne des Volkes", im Metropoltheater "das große Drama, DAS TODESGEHEIMNIS". - Im "Weltpanorama" (früher Kaiserpanorama) - am Ring neben Tack - 50 Bilder: „Von Neapel nach Pompöji" (sic!)
2.2.	<p>Generalversammlung des "Evangelischen Bundes" in Schweidnitz. Thema: Abwehr der kirchenfeindlichen Bestrebungen.</p>
3.2.	<ul style="list-style-type: none"> - Aus dem Bürgerausschuss: Die Kartoffelversorgung ist nur noch wenige Wochen gesichert. Ab 3.2. wird die Wochenration von 7 auf 5 Pfund herabgesetzt. Die Kartoffelvorräte sollen, da länger haltbar, gespart werden. Als Ersatz sollen Kohl- und Mohrrüben dienen. Preise (je Kilo): Mohrrüben rot 20 Pfg., gelb 16 Pfg., Kohlrüben 10 Pfg. Hier sind die Vorräte reichlich; bei Kohlrüben 2500 Zentner. Ein Lieferauftrag über 2000 Zentner Mohrrüben wird sogar gegen eine Abstandszahlung von 2000 M. annulliert. - Sonderzuteilungen im Februar 250 Gramm Zwiebeln (60 Pfg./kg) gegen Abschnitt 27 der Bezirkskarte (in den Bezirken 1-11). 200 g Marmelade auf Grüne Lebensmittelkarte E (2.- M./kg) ohne Bindung an den Bezirk. Seife 100 g statt bisher 50 g! - Verdoppelt wird die wöchentliche Fleischration von 100 g auf 200 g. - 4.2.: Die monatliche Zuckerration muss bei 750 g bleiben. - Durch Gehalts- und Betriebskostenerhöhungen sind die Ausgaben für die

	<p>städtischen Betriebe, Schulen, Büros so gestiegen, dass Steuern und Gaspreise erhöht werden müssen. – Lebensmittelversorgung und Verwaltung des knappen Wohnraums bleibt ein Dauerthema im Bürgerausschuss.</p> <p>- In der katholischen Pfarrkirche Amtsantritt von Kaplan Bleisch.</p>
4.2.	Lehrer Alfred Hanke kommt aus Konradswaldau an die ev. Knabenschule.
Februar	<p>Unterhaltung: - Der Humorist Josef Plaut tritt auf.</p> <p>- Bergwerksdirektor Horst Sieber/Berlin hält einen Lichtbildervortrag "Meine Reise um die Erde mit der Dampfjacht 'Margarete". Die 130 Bilder enthalten auch unter Lebensgefahr aufgenommene Fotos.</p> <p>- Im Saal der Jaehnerschen Anstalten singt Lisa Seebach, die am Klavier vom kgl. Musikdirektor Drohla begleitet wird. "Dass die Zuhörerschaft eine beschränkte war, konnte man lebhaft bedauern." (8.2.)</p> <p>- Ein "Militär-Streichkonzert" (sic!) geben im "Deutschen Haus" Hoboisten (!) des Grenadierregiments Nr. 10.</p> <p>- Das Stadttheater spielt Anzengrubers "Meineidbauern".</p>
15.2.	<p>Das Notgeld zu 10 und 20 M. (ab Oktober 1918) wird am 15.2.1919 ungültig. Von den 25-Pf.-Scheinen werden die Nummern 1 - 10 000 in neue Scheine umgetauscht, die sich besser vom 50-Pf.-Schein unterscheiden. Neuausgabe: 10 000 Stück 50-Pf.-Scheine (gleiches Aussehen wie bisher), 50.000 Stück 25-Pf.-Scheine (beidseitig blau. Wasserzeichen: spitzer Winkel über Halbkreis). Ausgabedatum 25.1.1919.</p>
16.2.	<p>Markenpflicht für Pferdefleisch (250 g). (Grundsätzliche Verpflichtung schon am 21.12.18 in Schweidnitz veröffentlicht). - Gleichzeitig Anzeige: "Ia Holländer Austern. Benno Marx - Weinstube, Weinhandlung" /Burgstr. 7/.</p> <p>- Neben dem Nahrungsproblem drückt weiter auch die Wohnungsnot. Mehrfach fordert der Magistrat Hauseigentümer auf, Räume auszubauen und sichert städtische Beihilfen zu einem Zinssatz von 5% zu. In der StVO-Sitzung am 18.9. werden die Mittel zur Behebung der Wohnungsnot von 50 000 auf 100 000 M verdoppelt. - Franke spricht im Oktober im Gewerbeverein zu diesem Thema. Die Wohnungskommission hatte danach Fabrikräume, auch das Landarmenhaus und die Korrekptionsanstalt auf ihre Eignung als Wohnräume untersucht. Im September 1919 hätten 224 Wohnungssuchenden nur 10 Angebote gegenübergestanden. Das Verhältnis habe sich inzwischen auf 284: 2 weiter verschlechtert. Zur Abhilfe habe man auch an die Teilung größerer Wohnungen gedacht, doch sei dies nur auf freiwilliger Basis möglich. Zusätzliche Schwierigkeiten mache dabei die fehlende zweite Küche.</p> <p>- Die Lage verschlechtert sich weiter: Mitte November gibt es bereits 562 Wohnungssuchende (144 für ein Zimmer, 183 für zwei Zimmer, 127 für drei Zimmer, 108 für vier Zimmer), Anfang Dezember sind es schon 624.</p>
Ende Februar	Immer mehr Traditionsvereine halten Versammlungen ab: Militärverein, Gardeverein, später Marine-Verein 'Admiral Scheder'.
20.2.	<p>Bericht über den Etatentwurf für 1919 (auf der Grundlage von 1917): Höhe 2 260 000 (+ 469 000). Zur Finanzierung Steuererhöhungen <u>Einnahmen</u>: Bei den <u>direkten Steuern</u> steigt der Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer von 185 auf 200 % (der erwartete Ertrag von 668 000 Mk. bedeutet eine Zunahme um 217 000 Mk.). Die Grundsteuer wird von 3,7 auf 4 ‰ (Ertrag 230 000 Mk. \cong + 21 000 Mk.), der Zuschlag zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer von 200 auf 210 % angehoben (Ertrag 108 000 \cong + 18 000 Mk.). Betriebssteuer 5000.-, Gemeindeabgaben der serviseberechtigten Militärpersonen 2000.- Mk. Ansätze der <u>indirekten Steuern</u>: Biersteuer 3000.- (- 3000), Hundesteuer 8000 (- 1000), Lustbarkeitssteuer 9000 (+ 2000), Umsatzsteuer für Grundstücke 15 000 (+ 7500), Anteil an Reichszuwachssteuern 3000 (+ 1000), Zuschlag zur</p>

	Reichszuwachssteuer 3000 (+ 1000), Schankerlaubnissteuer 1000 (+ 500) Mk. <u>Zu den Ausgaben:</u> Allein die Personalkosten steigen um 80 352 Mk. Die Überschüsse des Wasserwerks verringern sich von 30 000 auf 400 Mk.! (Löhne, Kohlenpreise!). Dagegen steigen sie bei der Forstverwaltung auf 158 000 (+ 71 000), der Schneidemühle 1800 (+ 900) und dem Gaswerk 110 200 (+ 44 300) Mk.). Aus der Vermietung der Kasernen ergeben sich nur noch 650 Mk. (- 3725), die Sparkasse erzielt 66 500 (- 4625), das Elektrizitätswerk 39 200 (+ 2000) Mk.
21.2.	<i>Ermordung Kurt Eisners in München. In der Folge Räterepublik in Bayern (bis 2. Mai). Februar/März . Spartakisten-Aufstände in Mitteldeutschland (Halle, Leipzig). 3.-11.3. Blutige Straßenkämpfe in Berlin mit 1200 Toten.</i>
24.2.	Gründung eines Zentrumsvereins (Katholische Partei) für Schweidnitz. Erster Vorsitzender ist Rektor Rückert.
1.3.	Das Postamt Niederstadt wird in der Reichenbacher Str. 19 wieder eröffnet.
2.3. und danach	Bei den StVO-Wahlen am 2.3.19 beteiligen sich nur etwa 65% der Wahlberechtigten. Bei der Wahl des Preußischen Landtags am 26.1.19 waren es noch 69% gewesen, wobei auf die SPD 5196, das Z 2997, die DNVP 2810 und die DDP 2705 Stimmen entfielen. – Bei der Kommunalwahl gewann die SPD bei ca. 37% (4231 Stimmen) 13 Stadtverordnete, die DNVP mit ca. 23% (2634 Stimmen) und das Zentrum mit knapp 21% (2384 Stimmen) je 8, die DDP mit fast 19% (2169 Stimmen) 7. Die am 2.3.1919 gewählten Stadtverordneten <u>DNVP</u> 01. Walther Karl Baurat Margaretenstr. 9 02. Gustav Rentier Waldenburger Zimmerling Str. 3 03. Jaehner Marie Seminardirektorin Feldstraße 30 04. Voigt Karl Schornsteinfegermeister Margaretenplatz 22 05. Obst Rudolf Fleischerobermeister Langstr. 56 06. Dr. Ernst Geh. Sanitätsrat Margaretenstr. 9 Meyer 07. Reiß Hugo Buchdruckereibesitzer Köppenstr. 11 08. Grünig Liborius Bankier Burgstr. 15 <u>Zentrum</u> 01. Baumert Franz Vorwerksbesitzer Grunauer Str. 24 02. Rückert Georg Rektor Obere Bolkostr. 10 03. v. Adolfine Caritas-Sekretärin Reichenbacher Str.4 Groote 04. August Maurermeister Gartenstr. 24 Grunwald 05. Bernert Josef Friseurobermeister Langstr. 62 06. Scholz Albert Bürovorsteher Breslauer Str. 26 07. Altmann Robert Kaufmann Wasserstr. 17 08. Fuisting Wilhelm Rechtsanwalt u. Untere Wilhelmstr. 4 Notar <u>DDP</u> 01. Landsberg Georg Justizrat Burgplan 9 02. Tscheppe Minna Ehefrau Striegauer Str. 5

	03. Schubert	Albert	Postsekretär	Wilhelmsplatz 10
	04. Schoder	Emil	Fabrikdirektor	Glubrechtstr. 16
	05. Frauboes	Georg	Kaufmann	Grünstr. 6
	06. Richter	Emil	Müllermeister	Breslauer Str. 40
	07. Wald	Richard	Lehrer	Suarezstr. 4
	<u>SPD</u>			
	01. Berke	Josef	Drechsler	Hohstr. 15
	02. Bartmann	Georg	Klempnereiinhaber	Langstr. 45
	03. Koch	Heinrich	Weber	Angerstr. 22
	04. Köhler	Paul	Lagerhalter	Gerberstr. 2/4
	05. Kaßner	Reinhold	Holzwarenfabrikant	Angerstr. 22
	06. Türke	Richard	Schneidermeister	Hohstr. 44
	07. Bruchmann	Karl	Maschinenschlosser	Reichenbacher Str. 24
	08. Grohmann	Otto	Färbereiinhaber	Schederplatz 8
	09. Lassonczyk	Georg	Tischler	Petersstr. 15
	10. Beerendorf	Georg	Schlosser	Vorwerkstr. 24
	11. Käthner	Gustav	Lagerhalter	Züchnerstr. 9
	12. Petrauschke	Karl	Hilfsrangierereführer	Langstr. 33
	13. Gutte	Hermann	Zimmermann	Reichenbacher Str. 11
	<p>In der ersten Sitzung der StVO am 26.3.19 verzichtet die SPD auf den ihr als größter Fraktion zustehenden Vorsitz zugunsten der DNVP! Ihr Sprecher Bartmann erklärt, dass die als Frucht der Revolution erstmals in diesem Gremium vertretenen Arbeiter dem allgemeinen Wohl der Stadt dienen wollten. "Sie seien sich bewusst, dass sie als Vertreter der Arbeiterschaft lediglich aus der Volksschule hervorgegangen sind". Zwar seien sie durch politische Aufklärung und von den Gewerkschaften geschult worden. "Sie wollen aber ihr Wissen in diesem Hause weiter bereichern zum Wohle der Stadt Schweidnitz"</p> <p>Spätere Änderungen in der StVO-Versammlung: 13.9.19: zu unbesoldeten Stadträten werden auf einer Einheitsliste gewählt: 1. Baumert (Z), 2. Bartmann (SPD), 3. Eckert (parteilos, schon bisher), 4. Köhler (SPD), 5. Laube (parteilos, schon bisher), 6. Zahnarzt Scholz (DDP), 7. Scheder (parteilos, schon bisher), 8. Weitz (parteilos, schon bsiher). 27.11.19: 4 neue StVO. Zahnarzt Hornig für Baumert (Z), Tischler Karl Bittner und Paul Beer für Bartmann und Köhler (SPD), Oberlehrer Dittrich für + Marie Jaehner (DNVP). Die Frage von der SPD aufgeworfene Frage nach Diäten für die STVO wird in der Sitzung am 18.9.19 grundsätzlich bejaht, am 30.10. aber verworfen.</p>			
4.3.	<p>Kernfrage bleibt die Versorgungslage: Das Kartensystem weitet sich noch aus. Inzwischen wurden nach dem Pferdefleisch auch Garne und Zwirn in die Rationierung einbezogen. Allein für die Brot- und Mehlversorgung wurden im Versorgungsjahr 1918 1 185 583 Brotkarten für Erwachsene ausgegeben. Dazu kamen wöchentlich ca. 25 000 Fleisch- und ebenso viele Fett- und Eierkarten. Kartoffelkarten erhielten 18 600 Einwohner (die anderen waren Selbstversorger). Brot gab es ca. 2 kg/Woche, die Fleischration wurde ab 12.8.18 auf 100g gesenkt, die Fettzuteilung von 50 auf 40g. Zwischen dem 1.4.18 und dem 31.3.19 erhielten 7135 Haushalte Kohlenkarten. - - Ab 9.3. gibt es nun anstatt Butter (40g) nur Margarine. Die in Schweidnitz produzierte</p>			

	Butter geht nach Breslau: Kein Dauerzustand! Am 2.4. gibt es wieder Butter. Die Pferdefleischration jetzt 400g. - Im Bericht über die nächste Sitzung (25.3.) heißt es: "Die Stimmung des Volkes ist derart gereizt, dass eine Sonderzuweisung von Lebensmitteln sehr notwendig" sei. - Die Offiziersspeiseanstalt am Ring (Schmetterhaus) soll für zivile Zwecke umgestaltet werden. - 28.3.19: Herrenanzüge gegen Bezugschein gibt es um 115.-, 125.-, 180 Mk. - 30.3. Durch das "Schwedische Rote Kreuz" kommen 50 000 t Mehl nach Deutschland.
5.3.	- Gründung des katholischen Frauenvereins unter Frau v. Blacha. Innerhalb eines Jahres stieg die Mitgliederzahl von 230 auf 450. - Die Reservelazarete werden allmählich aufgelöst. Am 4.3. wurde die seit Kriegsbeginn belegte "Braukommune" frei. Erhalten bleiben vorläufig "Volks-garten" und "Germania".
9.3.	Bericht über die Versammlung des Bürgerausschusses. Verträge zur Lieferung von Mohrrüben und Rhabarber. Der Kohlrübenbestand ist fast aufgebraucht. Ein größerer Posten Auslandswaren wird erwartet. Ein anonym Brief mit Vorwürfen gegen den Dezernenten des Ernährungswesens, Eckert, führt zu dessen Rücktritt. Er hatte sein Amt viereinhalb Jahre ehrenamtlich geführt. Nun wird er u.a. beschuldigt, 8 Zentner Butter verschoben zu haben. - Die Wohnungsnot ist "trotstlos". Es werden "Wuchermieten" gefordert. 20 bis 50 M. plus Prämien werden für eine Wohnung geboten. /Leider fehlt ein Hinweis auf die Größe einer solchen Wohnung/
11.3.	Die Reichswehr beginnt sich zu konsolidieren. "Seit einiger Zeit sieht man bei uns die Truppen exerzieren wie in früherer Zeit; gestern marschierten sie auch geschlossen und wohlgeordnet in Schritt und Tritt zum Kirchgang" - Die als Hauptelement der Unordnung geltende MGK (Maschinengewehrkompanie) ist aufgelöst. - 23.3. Die (sozial-demokratische) "Bergwacht"/ Waldenburg kritisiert den Grenzschutz. Seine Angehörigen seien oft betrunken, es käme zu Schießereien und Beschlagnahmen. Der Vollzugsausschuss des Waldenburger Arbeiter- und Soldatenrates sowie der Arbeiterrat von Landeshut fordern von Noske den Abzug des Grenzschutzes, dessen Einsatz sie als "Provokation" bezeichnen. Eine Tschechengefahr sei nicht zu erkennen. - Sogar die konservative TR stimmt in die Kritik ein (23.4.), als sie der "immer unerträglicher werdende(n) Lebensmittelnot" das "üppige Leben" der Grenzschutztruppen gegenüberstellt. Deren "Hamstergeschäfte" lösten "vielfach berechnete Erbitterung" aus. Als Preistreiber zahlten sie für ein Pfund Butter bis zu 20.- Mk., für ein Ei bis zu 1.- Mk., für 1 Pfund Speck 25.- Mk. - Am 4.7. urteilt die TR milder: es gebe zwar Klagen über Einquartierungslasten, aber der Grenzschutz sei unentbehrlich.
26.3.	Unter dem Titel "Religion ist Privatsache" übt die TR scharfe Kritik an der neuen Säkularisation. Anlass ist, dass "Mariae Verkündigung" (25.3.) ebenso wie der Reformationstag in Preußen ein normaler Schultag sein soll. Die Religion sei "sozialisiert" worden. "Gestern wurde der König abgesetzt, heute werden die katholischen Heiligen aus der Kirche hinausgeworfen, morgen Martin Luther, demnächst der liebe Gott." - "Eine traurige Zeit".
29.3.	An diesem Tag eröffnet ein neues Lichtspieltheater in der Münzstraße unter E. Poldner.
4.4.	Gründung einer Flugsport-Ortsgruppe.
5.4.	Eine alliierte Kommission (drei amerikanische Offiziere) besucht kranke Kriegsgefangene im Schweidnitzer Garnisonslazarett.
10.4.	Einweihungskonzert in der Braukommune, Auftritt eines Zauberkünstlers, - Am 14.4. Militärkonzert des Trompeterkorps AR 42.

15.4.	An der Oberrealschule haben fünf Abiturienten die Reifeprüfung bestanden: Kurt Hermann, Herbert Zantopf, Helmut Kosel, Konrad Lerch, Eckard Rabe.
17.4.	Paul Schimke zum Oberglöckner und Rendanten der kath. Pfarrkirche berufen.
26.4.	Baupläne. Eine Siedlung am Bögendorfer Weg soll zunächst 20 Siedlerstellen umfassen, in der Niederstadt plant die Eisenbahnwohnungsgesellschaft eine Eisenbahnersiedlung. Genehmigt werden 20 000 Mk. für Bebauungsplan durch Prof.Jansen/Berlin. - Ein großes privates Bauprojekt will Arthur Barndt in Angriff nehmen. Er hat den Komplex neben der Braukommune erworben und plant ein Kino mit über 500 Plätzen und eine Konditorei. Daraus erwachsen die spätere Schauburg Oberstadt und das Wilhelmsplatz-Café (WC).
1.5.	<p>1.5. Der 1. Mai ist erstmals geschützter Feiertag. (Gesetzlicher wird er erst 1933). Im Inneren der Stadt wehte aber keine Fahne. Wie jedes Jahr gab es das Morgen-Ringkonzert der Kapelle Altmann. "Im übrigen gehörte der 1. Mai der Sozialdemokratie als 'Roter Feiertag' der Errungenschaften der Revolution." Bei den Bürgern löst er "gemischte Gefühle" aus. - Gegen Mittag formiert sich ein Festzug der Verbände und Organisationen und marschiert geschlossen zur Hindenburg-Turnhalle. Viele Soldaten der Garnison und eben zurückgekehrte Kriegsgefangene sind dabei, an der Spitze das Trompeterkorps des AR 42. Der angekündigte Redner, der neue schlesische Oberpräsident Philipp, ist verhindert. Nach der Ansprache bewegt sich ein hinter einer schwarz-rot-goldenen Fahne ein langer Umzug durch die Stadt über den Schreibendorfer Platz, die Tränkstraße, Untere Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz, Obere Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Burgstraße, um den Ring, durch die Hohstraße zum Niedertorplatz, wo er endet. Plakate fordern: Gleichberechtigung im Völkerbund, Entlassung der Kriegsgefangenen. Im zweiten, zivilen Teil werden einige rote Fahnen mitgeführt. Auch Frauen und Mädchen sind dabei. Die Stadtkapelle spielte Marschmusik. Zu Störungen kam es nirgends. In der Niederstadt gab ein Konzert, Volksbelustigungen und Tanz. Die konservative TR wünscht sich in gewundenem Deutsch: "Mögen beide Teile des deutschen Volkes /gemeint sind offensichtlich Bürgerliche mit Einschluß des Adels und Proletarier/ mit ihren entgegengesetzten Empfindungen doch jede Anstößigkeit gegeneinander vermeiden." Sie weiß, daß (nach der "Amtlichen Bekanntmachung") dieser Feiertag dem "Gedanken des Weltfriedens, des Völkerbundes und des internationalen Arbeiterschutzes geweiht" ist und eine "Volkskundgebung für politischen und sozialen Fortschritt, für einen gerechten Frieden, für sofortige Befreiung der Kriegsgefangenen, für die Räumung der besetzten Gebiete und für volle Gleichberechtigung im Völkerbund" sein soll, fordert aber gleichzeitig unverhüllt zu seinem Boykott auf: "Privatim kann jeder mit diesem Feiertag verfahren wie mit jedem anderen. Ein Fest braucht sich niemand zu machen.</p> <p>In der Braukommune werden am gleichen Tag 120 eben aus englischen Lagern heimgekehrte verwundete Kriegsgefangene, die in Schweidnitz im Reservelazarett Aufnahme finden, durch den Vorsitzenden des Soldatenrates Hepp (SPD) begrüßt. Er warnt sie vor Spartakisten und Bolschewisten, also vor der KPD. Ein offizieller Vertreter des Bürgertums war nicht erschienen. - Die ersten Transporte mit gesunden Kriegsgefangenen kommen erst Anfang September 1919 aus der englischen Gefangenschaft.</p>
1.5.	Der seit längerem beurlaubte Landrat Freiherr v. Zedlitz-Leipe tritt in den Ruhestand. Nachfolger Ende August Rittergutsbesitzer v. Salisch/Kratzkau.
7.5./28.6.	<i>Am 7.5.1919 wird in Versailles der deutschen Delegation das unsägliche</i>

Diktat der Friedensbedingungen vorgelegt. Im Juni werden Bestimmungen über die Grenze zu Polen gemildert, indem gemäß dem Prinzip des von Wilson vertretenen Selbstbestimmungsrechtes der Völker nachträglich wenigstens eine Volksabstimmung in Oberschlesien vorgesehen wird, die 1921 stattfindet. Unterzeichnung des Diktats unter Protest am 28.6.1919.

Für eine Woche werden in ganz Deutschland alle öffentlichen Lustbarkeiten verboten.

Am 9.5. kommentiert die TR unter der Überschrift „Der Fluchfriede ist da“: „Hat aber unsere 'Regierung' nicht den vollen Mut, zum Todesritt (denn der wird es) blasen zu lassen und sich an seine Spitze zu stellen, so spare sie alle heroischen Redensarten und unterzeichne, dass endlich ein Ende ist. - Das deutsche Volk wird sich dann schon selber helfen - Kommende Tage haben noch Morgenröten.“

In Schweidnitz ist man besonders betroffen über die vorgesehenen Abtretungen schlesischen Bodens an Polen. Zu einer Protestkundgebung dagegen am 11.5.19 laden Oberbürgermeister Cassebaum und die Spitzen aller in der StVO-Versammlung vertretenen Parteien in die Hindenburg-Halle. In der dicht gefüllten Halle sprechen Zimmerling und Walther für die DNVP, Landsberg für die DDP, Rektor Rückert für das Zentrum, Bartmann für die SPD. Alle sind sich einig darin, dass sie jede Abtrennung irgendwelcher Teile Schlesiens glühend ablehnen. Resolutionen der Versammlung gehen an die Reichsregierung, den schlesischen Oberpräsidenten und die preußische Landesversammlung.

Zu Kundgebungen gegen den "Vernichtungsfrieden" im Landkreis ruft namens des Kreisrates Dr. Graf von Keyserlingk/Cammerau auf. Es gibt sie u.a. in Striegau, Freiburg, Zobten, Königszelt, Saarau, Laasan und Nieder-Weistritz.

In einem Gedenkgottesdienst am 14.5. in der Friedenskirche predigt Pastor Seidel, die Friedensbedingungen seien "Grab und Untergang unseres Deutschlands" und endet mit dem niederdeutschen Freiheitsruf "Lieber tot als Sklave!" Die deutschnationalen Volksvereine für den Stadt- und Landkreis Schweidnitz erheben am 18.5.19 in einer eigenen Versammlung mit den Rednern Rektor Lukassowitz und Rechtsanwalt Weymann/Breslau in der Hindenburg-Halle zusätzlichen Protest. Auch die StVO-Sitzung am 28.5. wird zu einer Protestdemonstration gegen den Gewaltfrieden.

Nach der unter Protest erfolgten Billigung des "Schmachfriedens" durch die neue Regierung Bauer/Müller und die Nationalversammlung (mit 237 gegen 138 Stimmen) scheint die ursprünglich flammende Empörung bei einem Großteil der Einwohnerschaft von den Alltagsnöten wieder etwas verdrängt worden zu sein. Am 24.6. jedenfalls meint die TR über die Reaktion in Schweidnitz enttäuscht: „Behäbige Gemütlichkeit allerwegen. So ein klein bisschen Unruhe ja, aber durchaus nicht zuviel“

Die meisten plagten unmittelbare Sorgen. Schwer hatte auf der Bevölkerung die weitergeführte unbarmherzige Blockade des Deutschen Reiches durch die Engländer gelastet, die über den Waffenstillstand hinaus bis zum Friedensschluss aufrechterhalten wurde und noch viele Menschenleben kostete. Dabei blühten naturgemäß die Geschäfte der Schwarzhändler und Schieber. Erst nach Unterzeichnung des Friedensdiktats am 28.6.19 wird die Blockade endlich aufgehoben; die Hoffnung auf Verbesserung der Lebensmittelversorgung steigt. Lohnstreiks gibt es öfters. Die Preise, auch die der kommunalen Betriebe (Wasser-, Gaswerk) steigen. - Groß ist die Wohnungsnot in der Stadt,

	die wieder über 32 000 Einwohner hat. Ein Tropfen auf den heißen Stein ist der Ausbau von 150 Klein- und Mittelwohnungen in der Grenadierkaserne.
22.5.	Am 22. Mai 1919 löste sich gemäß der Bestimmungen des Kriegsministeriums auch in Schweidnitz der Garnison-Soldatenrat auf - Er war nie ein revolutionäres Organ gewesen. Selbst die konservative „Tägliche Rundschau“ bescheinigt ihm im Rückblick „sachliche Selbstbescheidung und verständige, ruhige Geschäftsbehandlung“.
Juni 1919	Anfang Juni wird die schon länger diskutierte Schweidnitzer Ortswehr ins Leben gerufen. Sie soll neben die bereits bestehenden Freiwilligenverbände, den Grenzschutz, die Schutzmannschaft und die im Aufbau befindliche neue Reichswehr treten. Die Ortswehr soll eine dauernde militärische Formation für den Bedarfsfall sein. Sie trägt keine Uniform, nur eine rot-weiße Armbinde, soll zunächst unbewaffnet bleiben und politisch neutral sein. Die etwa 800 Mitglieder sind in 7 Kompanien gegliedert. Ortsführer wird General Schroeter, sein Adjutant Fabrikbesitzer Tripmacher. Am 4.7. berichtet die TR gar, ein Panzerwagen sei in Schweidnitz eingetroffen und stehe der Ortswehr zur Verfügung – falls er wirklich kam, wurde er nie eingesetzt.
24.7.	Wegen Kleingeldmangel wird die Ausgabe von weiterem Notgeld beschlossen, und zwar nochmals für 20 000 M.25-Pfennig- und für 10 000 M 50-Pfennig.Scheine. Es wurde am 13.9. in Umlauf gesetzt.
28.8.	Als Nachfolger des 1918 gestorbenen Pfarrers Jende wird Stadtpfarrer Josef Majunke an der Pfarrkirche eingeführt (resigniert 1923; + 1934 in Beckern4)
Ende September	Schließung des Promenaden-Cafés, das die Ausstellung von 1911 überdauert hatte. An seiner Stelle Anlage eines Steingartens.
9.10.	Eröffnung des Stadttheaters (wieder unter Goswin Moosbauer).
19.10.	Einweihung der von Hauptmann a.D. Georg Lichey ins Leben gerufenenen Volkshochschule in der Braukommune.
29.10.	Marie Jaehner gestorben. Direktorin des 1911 aus Liegnitz überführten Lyzeums (später staatliche Friedrichschule), Stadtverordnete der DNVP.
10.11.	Neue Garnison: zwei Bataillone des IR 11, eine Abteilung Artillerie, eine Sanitätskompanie, zwei Feldkolonnen.
04.12.	Die „Bergwacht“ berichtet über große Veruntreuungen im Lebensmittelamt. Der Kaufmann Benno Friedländer war ehrenamtlich im Lebensmittelamt tätig und hat in den letzten zwei Jahren ständig 20 Butter-, Milch-, Fleisch-, Brot-Zucker- und andere Karten für sich verwendet. Bestätigt durch OB Cassebaum. Im Prozeß am 30.3.1920 wegen "Diebstahl in Verbindung mit Vergehen gegen die Lebensmittelversorgung" erhält Friedländer 6 Monate Gefängnis. – Ebenfalls im Dezember 1919 Entdeckung von Hamsterlagern (Getreide und Mehl) in der Glubrecht-, Breslauer und Kletschkauer Straße.
18.12.	In der Stadtverordneten-Versammlung starke Erhöhung der Kommunalsteuern (gegen die Stimmen der SPD).
21.12.	Eröffnung des Wilhelmsplatz-Kinos (im alten Sudhaus der Braukommune) und – Cafés (im ehem. Hotel „Grüner Adler“). Der erste aufgeführte Film ist „Madame Dubarry“ mit Pola Negri.
24.12.	Zu Weihnachten gibt es eine Sonderzuteilung von 250g Mehl, 250g Zucker und 50g Margarine. Auch die Christbäume sind teurer; Zuckerbehang ist kaum aufzutreiben. Aber ein Christkindmarkt ist wieder aufgebaut. Bei den Weihnachtsfeiern wird teilweise sogar getanzt.
Rückblick:	Das Jahr 1919 ist geprägt vom Zusammenbruch des Wirtschaftslebens, Wohnungs-, Lebensmittel- und Kohlemangel, Streiks, Unruhen und Teuerung. - Die Mark ist noch etwa 4 Pfennige wert.

1920

10.1. *Das Versailler Diktat tritt in Kraft. – 13.1. Ausnahmezustand im Reich (außer Sachsen, Bayern, Baden und Württemberg)*

19.1.	Beginn des 2. Lehrganges der Volkshochschule.
Februar/März	Grippeepidemie
2.2.	500 Arbeiterinnen streiken in den Aronwerken wegen Lohndifferenzen.
7.2.	Generalversammlung der SPD. Inzwischen im Landkreis 22 Wahlvereine der Partei. Anfang 1918 hatte die Partei 105 Mitglieder, am Ende 429. Wahlen: Vorstand Koch und Kassner, Kassier Türke, Schriftführer Hoffmann.
8.2.	Protestversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen in der Braukommune gegen die unzulängliche Versorgung. Der Besuch hätte besser sein können. Völlig fehlten jene Kreise, die einst nicht genug schöne Worte für die Taten unserer Krieger finden konnten. Rede war eine einzige Anklage gegen das Bürgertum, das einst die Siege feierte, sich jetzt aber vor jedem Opfer drücke. Dann eine Stunde lang ein Bild der Lage der Kriegsoffer und ihrer Forderungen und Ansprüche. - Der Reichsbund hat in S. etwa 500 Mitglieder.
24.2.	Am 24.2. erste Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften. Eingeladen sind alle Vorstände der Einzelgewerkschaften, der Kartellvorstand und letztmals die Kartelldelegierten. Die Mitgliederzahl stieg im Jahre 1918 von 1150 auf 3940 in 16 Gewerkschaften. Vorstandswahl: Biedermann, Korn, Eichborn, Schmidt, Bartmann. - Die ständigen Preiserhöhungen müssten mit neuen Lohnforderungen beantwortet werden.
1.3.	Verdoppelung der Eisenbahnfahrpreise
Ab 13.3.	Kapp-Putsch auch in Schweidnitz. Eine Woche Unruhe und Streiks. Bergwacht am 67/Fr.19.3.: Die Streiklage in Schweidnitz. Die Militärdiktatur hat sich auch hier breitgemacht und beherrscht die Stadt. Militärpatrouillen durchziehen ohne sichtbaren Grund die Straßen, offenbar in der Absicht, die Arbeiter zu reizen und Putsche zu provozieren. Die Arbeiterschaft steht treu zur alten Regierung. Die Meldungen hiesiger Blätter von Streikmüdigkeit sind erfunden. - Eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit waren militärische Maßnahmen am Mittwoch (17.3.) nachmittag. Der Ring und seine Zufahrtsstraßen wurden von starken Militärposten besetzt und so völlig abgesperrt. Es kam vielfach zu heftigen Zusammenstößen mit den Reichwehrsoldaten. Die Einwohnerwehr ist völlig lahmgelegt. Sie ist mitsamt ihren Führern vor der Militärdiktatur ins Mauselloch gekrochen. Auch die Zivilbehörden rührten keinen Finger. Die „Bergwacht“ ist vom Militärbefehlshaber in Schweidnitz verboten worden. Das hat sich aber als Schlag ins Wasser erwiesen. Die Arbeiter erkennen Kapp und Konsorten nicht an. BW 69/Mo 22.3. Aus Schweidnitz: 3 Forderungen der Arbeiterschaft: 1) Auflösung des IR 51, 2) sofortige Auflösung der Ortswehr und Bildung einer Arbeiterwehr, 3) schärfste Maßnahmen gegen die bürgerliche lokale Presse. - 70/23.3. In S. haben die

	<p>Arbeiter ab Montag früh wieder gearbeitet. Der Beschluss wurde "vorläufig" am Sonntag nachmittag in der Hindenburghalle gefasst. Ca. 3000 Teilnehmer. Leitung durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses Biedermann.</p> <p>Am Samstag, 20.3., hatte es lange Verhandlungen mit dem Magistrat gegeben. In einer Massenversammlung war am Freitag die Entwaffnung und Auflösung des zu den Meuterern übergetretenen RW-Bataillons 51 gefordert worden, das hier in Garnison liegt. Sie wird nur zurückgestellt, weil die Lösung nicht in der Macht der Lokalbehörde liegt. Auch die Forderung nach Auflösung der Ortswehr wird zunächst nicht weiter verfolgt, da bereits Protest beim Oberpräsidenten erhoben worden ist. Das Ergebnis soll abgewartet werden. Akzeptiert wurde das Verlangen, alle Bekanntmachungen über Lebensmittelzuteilungen an den Litfaßsäulen anschlagen zu lassen. - Auch für die Streikleitung ist wie für die Arbeiterschaft der Abbruch des Streiks nur eine vorläufige Maßnahme. Er kann jederzeit wieder aufgenommen und sogar verschärft werden.</p>
26.3.	Heinrich Schubert, Schweidnitzer Historiker, gestorben.
1.4..	Nach Inkrafttreten der Heeresbegrenzung auf 100 000 Mann behält Schweidnitz noch 1 Bataillon Infanterie mit Stab, 1 Artillerie-Abteilung und eine Minenwerfer-Kompanie. - Zum 10.4. werden auch die Einwohnerwehren durch die Entente verboten.
7.4.	Nur ein Beispiel für die laufenden Versorgungsprobleme. Lebensmittelnöte im Bürgerausschuß. Unzulängliche Kartoffel- und Fleischversorgung. In den letzten Wochen durch Lieferungen aus Ohlau und Strehlen 2,5 kg/Kopf u. Woche, ab 12.4. droht wieder Herabsetzung auf 2 kg. Keine städt. Bestände mehr. Bürgerausschuß stimmt zu, verlangt aber Ausgleich durch Hülsenfrüchte (noch 1000 Zt. auf Lager).. Außerdem in der Woche vom 5.-11.4. 250g Sonderzuteilung an Mehl. - Bezirksfettstelle in Breslau hat erneut größere Einschränkung bei Butterversorgung verlangt. Dabei gab es nur 30g in 14 Tagen! Statt Butter und Margarine kündigt die Fettstelle Hartfette an.
9.4.	Das Innenministerium löst die Einwohnerwehren auf Grund einer Note des Generals Nollet auf.
1.5.	Maifeier. Nach Beschluss aller drei Gewerkschaftsrichtungen ruht die Arbeit am 1. Mai in allen Betrieben. Versammlung in den Vereinslokalen und geschlossener Marsch zum Hindenburgsportplatz. Dort um 13.30 Uhr große Demonstrationsversammlung mit Ansprachen. (Biedermann; Fianke). Danach Festumzug mit Musik durch die Stadt zum Ring. /Über 2000/. Von dort Abmarsch zu den einzelnen Festlokalen. Im „Volksgarten“ zunächst Konzert, danach Tanz. In der „Stadt Breslau“ und der „Stadt Reichenbach“ Unterhaltungsmusik und ebenfalls Tanz. Teilnehmerkarten zum Festumzug und Konzert 1,50 M, Tanz extra. - Ein Antrag Grohmanns (SPD) in der StVO-Versammlung scheidet. Er hatte verlangt, auch die Schulen und städtischen Ämtern sollten am 1. Mai schließen. Die bürgerlichen Vertreter aber stimmen der Auffassung von Justizrat Landsberg (DDP) zu: Arbeiten ist die beste Huldigung!
10.5.	Auftakt zum Wahlkampf (Wahl zum Reichstag am 6.6.20) der SPD in Schweidnitz mit Paul Löbe in der „Stadt Breslau“. Er führte aus: Wirtschaftsfragen . Tatsache, daß Deutschland am Ende des Krieges ein Trümmerhaufen war. Daran ändern weder Putsche von rechts noch eine Diktatur von links etwas. Lüge der Reaktion, daß Not und Elend erst Folge der Revolution seien. Jetzt heißt es anpacken. Nur zähe Arbeit kann die Wirtschaft in einem längeren Prozeß wieder gesunden lassen. Verfassung .

	<p>Volksstaat und Republik gegen früheren Obrigkeitsstaat und Monarchie. Das Volk hat die Entscheidung in der Hand. Finanz- und Steuerpolitik der Partei. Teils neue, teils verschärfte Steuern. Finanzbedarf groß. Deshalb auch nicht Erfüllung aller Wünsche nach Lohn- und Gehaltsverbesserungen. Vergleichen sollte man immer mit dem, was vorher war! "Was unter den obwaltenden Umständen von Menschen geleistet werden konnte, ist geleistet worden. Die Demokratisierung der Verwaltung und die Sozialisierung müsse im Auge behalten werden, und es ist dafür zu sorgen, daß ein schnelleres Tempo eingeschlagen wird, aber auf aussichtslose Experimente lassen wir uns nicht ein." –</p> <p>14.5. Versammlung der USPD im Volksgarten, schlecht besucht, laut „Bergwacht“ „inhaltlich minderwertig“. Das "Paradepferd aus Berlin, ein gewisser Laukart, war nicht erschienen. Der Ersatzredner aus Freiburg ist nach 20 Minuten fertig.</p> <p>Im gleichen Saal am Sa, 15.5. Versammlung der DVP. Auch hier erschienen die angekündigten Redner nicht: v. Rheinbaben/Berlin (verunglückt), und ein Bäckermeister aus Breslau. Die DVP konnte aber einen Arbeiter - einen Breslauer Eisenbahner - als Ersatzredner stellen. Er schimpfte mächtig auf die Arbeiter und die Juden. Um 22 Uhr begann sich der halbvolle Saal zu leeren.</p>
6.6.	Reichstagswahl. Die Wahlen im Stadtkreis Schweidnitz: DNVP 3654, Z 2875, USPD 1503, DVP 1581, DDP 1116, SPD 3588,. Wahlberechtigte 16 180, 14319 abgegebene Stimmen = 89% (Zahlen nach „Bergwacht“)
12.6.	Genehmigung einer vierten Apotheke (Köppenstraße 2)
4.7.	Gausängertag in Schweidnitz. Über 2000 Teilnehmer im „Volksgarten“.
7.7.	Demonstration auf dem Markt (Kronenseite) gegen hohe Lebensmittelpreise. Plünderungsgefahr.
14.7.	Tod des Landgerichtspräsidenten Emil Sintenis. Nachfolger wird Mitte September der bisherige Oberstaatsanwalt Engelmann aus Hamm.
24.8.	Weihe eines Gedenksteins (Findling) für die Opfer des Weltkrieges auf dem Garnisonfriedhof. Inschrift: „Zum ehrenden Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen und verstorbenen Krieger“ und ein Eisernes Kreuz.
25.8.	Johannes Gulitz kommt als Kaplan nach Schweidnitz; Linus Lieske geht nach Wittenberge.
29.8.	<ul style="list-style-type: none"> • Großer Umzug mit Musik wegen Oberschlesien. Obwohl die SPD den Aufruf mitunterschrieben hat, nimmt die Arbeiterschaft nicht teil. • Seeckt besichtigt die Schweidnitzer Truppenteile in der Grenadierkaserne.
25./26.9.	<ul style="list-style-type: none"> • Adolf Kardinal Bertram kommt zur Firmung nach Schweidnitz. Zuletzt 1913 durch Kardinal Kopp. • Erneute Veranstaltung für Oberschlesien. Nachmittags Konzert der Art.-Rgt.-Musik auf dem Markt, Abends Veranstaltungen im Wilhelmsplatzcafé, -kino und im Metropol. Am Sonntag Heimatfest im VOLKSGARTEN mit der Regimentsmusik der 11er und der Stadtkapelle. Tanz. Konzert im Hohenzollern-Café.
1.10.	Pastor primarius Dehmel von der Friedenskirche im Ruhestand.
24.10.	Auch die zwei alten Kanonen neben dem Fridericus-Denkmal auf dem Ring müssen ausgeliefert werden.
13.11.	Die „Schützengilde“ hält erstmals seit dem Kriegsbeginn ihre feierliche Zusammenkunft („Tractament“) ab.
14.11.	Im VOLKSGARTEN Kundgebung von USPD und KPD für Sowjet-

	Russland. Eine Resolution ersucht um Entlassung der Kriegsgefangenen.
23.11.	Das Postamt Niederstadt wird aufgehoben. Im Oktober 1901 begründet, war es von 1917-1919 geschlossen.
24.11.	Metallarbeiterstreik. Bei Aron und Främbs & Freudenberg sind 1000 Arbeiter bis 29.11. im Ausstand.
25.11.	Die 51er unseligen Angedenkens aus der Zeit des Kapp-Putsches verlassen endlich Schweidnitz. Ein geplanter feierlicher Abschiedsakt wird von OB Cassebaum auf Druck besonders der Arbeiterschaft abgelehnt. Ihr Abzug war schon im März eine Hauptforderung von SPD und Gewerkschaften gewesen. – Der Magistrat billigt einstimmig die Haltung des OB. – Zum Sprecher der Sympathisanten der Putschisten macht sich die TR. Der Direktor des Gymnasiums, Dr. Paul Gantzer, sprach „im Namen der Bürgerschaft“ doch noch ein „herzliches Lebewohl“! Die ebenfalls abziehenden, aber nicht belasteten 42er wurden im VOLKSGARTEN von Stadtrat Scheder offiziell im Namen der Stadt verabschiedet. Am nächsten Tag paradierten sie ohne weiteres Zeremoniell vor dem mit Fahnen geschmückten Rathaus.
1.12.	Notgeld des Landkreises zu 10 und 25 Pfg. wird ausgegeben. Abgebildet sind der Zobten und das Sparkassengebäude.
11.12.	Der Weihnachtsmarkt wird eröffnet. Auch die Christbäume sind der allgemeinen Tendenz folgend teuer geworden. Nun gibt es aber auch wieder Zuckerbehang. Eine vom Bürgerausschuss festgesetzte Sonderzuteilung von 250 g Mehl, 500 g Zucker und 150 g Schmalz hilft auch den Ärmeren, die die Schwarzmarktpreise nicht zahlen können, Weihnachten festlicher zu gestalten.
21.12.	Mit 33 Stimmen wird Pastor Wagner aus Potsdam an die Friedenskirche berufen. Konflikte mit den Konservativen (Direktor Engelmann!) wie mit der SPD. (Später mit der NSDAP, was zu seiner Versetzung führt).

1921

20.3. Volksabstimmung in Oberschlesien ergibt 60:40 für Deutschland. Danach Aufstand Korfantys, um das Ergebnis gewaltsam zu korrigieren – 26.8. Fememord an Matthias Erzberger (Z).

3.1.	Die Zahl der Erwerbslosen in Schweidnitz will nicht zurückgehen; sie scheint sogar fortgesetzt zu steigen. Ende 1920 wurden die Ton- und Chamotte-Werke Texas stillgelegt und dabei etwa 100 Arbeiter entlassen.
9.1.	Der Kgl. Hauptmann a.D. und Stadtgutsbesitzer in Schweidnitz Max Schoch starb in Breslau im 56. Lebensjahr.
10.1.	Generalversammlung der SPD im Schreibendorfer Kretscham. Vorstandswahlen: 1. Vorsitzender Fianke (Wiederwahl), 2. Vorsitzender Karger (neu), Kassier Türke (Wiederwahl), Schriftführer Hoffmann.
18.1.	18. Januar - Gedenken an die Reichsgründung vor 50 Jahren. Die Reichswehr feiert auf dem Kasernenhof. DNVP-Versammlung am Vortag im Volksgarten. Wenig Fahnen.
22.-24.1.	Geflügelausstellung 22.-24.1. in der Braukommune. 130 Aussteller, ca. 1200 Tiere.
3.2.	Ein Beispiel für die Heftigkeit des Wahlkampfes bietet die DNVP-Versammlung im Volksgarten. Im Saale Parteigänger der angeblichen „Rechtsradikalen“, auf der Galerie "linksradikale Elemente". Der Redner begann mit Angriffen auf die Preußische Verfassung und die sozialdemokratische Regierung. Zwischenrufe von der Galerie verstärkten

	sich bei Erörterung der aktuellen politischen Lage, so dass der ehemalige RT-Abgeordnete. nicht weiter sprechen konnte. Im Saale und auf der Galerie kommt es zu "lärmenden Kundgebungen", so dass die Versammlung nach einer Stunde geschlossen werden musste. Auf der Galerie singt man die "Internationale", im Saal das Deutschlandlied". Auf der Straße wurde anschließend weiter gelärmt. - Ähnliches am 4.2. bei DVP-Versammlung.
15.2.	Die Stellung der SPD zur KPD zeigt der Bericht der „Bergwacht“ über eine KPD-Versammlung mit dem "grrroßen Ziegler aus Breslau". "KPD-Leute erhoffen das Heil von der Weltrevolution und dem Bürgerkrieg, der nach Ansicht des kommunistischen Redners kommen muss." Die SPD-Führer wurden zu Verrätern und Verbrechern gestempelt im "rüden Ton des ostelbischen Junkers". Der Redner schimpfte auf die Denkfaulheit der schlesischen Arbeiter. In Deutschland gebe es nur 3% anständige Menschen, 7% Wucherer, 20% Halbtiere, 70% ganze Tiere. - Laut Bergwacht sei im Kampf gegen die SPD eine „Einheitsfront“ von KPD und Bürgerlichen hergestellt.
20.2.	Wahlen zum Preußischen Landtag. Wahlergebnisse in Schweidnitz-Stadt (in Klammern RT-Wahl 6.6.20) DNVP 4328 (3680) SPD 3987 (3587) Z 2551 (2875) DVP 1250 (1580) DDP 1098 (1116) KPD 643 (-) USPD 198 (1500) Das ergäbe ca. 14 000 abgegebene gültige Stimmen, ca. 300 weniger als am 6.6.20. Daraus errechnen sich folgende ungefähre Prozentzahlen: DNVP 30,7%, SPD 28,5, Z 18,2, DVP 8,9, DDP 7, KPD 5, USPD 1,4. (Die Zahlen nach „Schles. Bergwacht“ 23.1.21). Die drei Arbeiterparteien (SPD, USPD, KPD) hätten zusammen über ein Drittel der Stimmen. Doch herrscht zwischen SPD und KPD unversöhnliche Feindschaft. Ein knappes Drittel entfällt auf die konservativ-nationalistische DNVP. Das rein katholische Zentrum hat einen festen Wählerstamm um 18%. Die beiden liberalen Parteien DVP (nationalliberal) und DDP (Deutsche Demokratische Partei), hier zusammen noch relativ stark, verlieren im Laufe der weiteren Entwicklung ständig an Wählern.
26.2.	Eine typische Sitzung des Bürgerausschusses, der sich laufend mit Sicherung der Lebensmittelversorgung, die Steuerung der Wohnungsnot und Preisproblemen beschäftigen muss. Diesmal kritisiert er, dass die Stadt schlechte Kartoffeln eingekauft hat. Sie sind allein schon mit 84 Pfg./Kilo teuer. Weil aber die Hälfte unbrauchbar ist, erhöht sich der Preis praktisch auf 1,68 M. Auch Klagen über Qualität von Brot, Fleisch und Wurst werden vorgetragen.
6.3.	8.3. Oberschlesier-Sonntag. Am Sonntag, 6.3., in der BK Festivität für die "abstimmungsberechtigten Oberschlesier der 2. und 3. Fahrgruppe". Der große Saal war zu klein, auch Nebenräume und Galerie belegt. Ankunft mit Früh- und Vormittagszügen, mit Musik vom Bahnhof zum Festlokal. Auf dem Bahnhof viele Menschen zur Begrüßung, auch um die BK den ganzen Sonntag lebhafter Verkehr. Im Lokal Begrüßung für die Stadt Stadtrat Franke. Musikalische Darbietungen, Ansprachen über den Zweck des Tages und die Bedeutung von OS für unser Wirtschaftsleben. Verpflegung. Gegen Abend große Volksmengen auf dem Wilhelmsplatz und auf dem Bahnhof. –

	20.3. Abstimmungstag. (Hintergrund: Auch inzwischen im Reich lebende gebürtige Oberschlesier waren wahlberechtigt. Sie wurden auf ihrem Weg überall gefeiert, wo sie in Schlesien Zwischenstation machten).
13./14.3.	Sonntag und Montag früh 6 Uhr fahren die ersten Züge mit heimatreuen Oberschlesiern zur Abstimmung am 20.3. von S. ab. Zahlreiche Menschenmenge auf dem Bahnhof, Ansprachen von Behördenvertretern, Konzertstücke einer Militärkapelle. Am Montag Männerchöre des Gesangvereins.
30.3.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufruf der Freien Gewerkschaften und der SPD-Bezirksleitungen Mittel- und Niederschlesiens gegen die "gemeinen Verbrecher" der KPD, die in Mitteldeutschland putschen. Keine Zusammenarbeit! KPD hat diese angeboten "für den Fall eines Poleneinmarsches in Schlesien". • Nächtlicher Bombenschlag auf die Eisenbahnstrecke S.-Königszelt von Kommunisten zur Unterstützung des mitteldeutschen KP-Aufstandes verübt. Es wurde ein etwa 65 Zentimeter langes Schienenstück abgesprengt. Kein Zug entgleiste. Gegen 3 Uhr morgens war das beschädigte Gleis wieder befahrbar. (s. Prozess am 10.4.1922) • Krawalle zwischen Militär und Polizisten. Prügeleien in Gaststätten und auf der Straße. Besonders beteiligt ist die 3. Abt. Artillerie, die erst kürzlich aus Breslau hierher verlegt wurde. Im Kaiserhof wurde ein Soldat verprügelt, weil er mit Sporen tanzte. Am Karfreitag Prügelei auf dem Schützenplatz (Bolkohöhe), am Karsamstag „Straßenkämpfe“ in der Peters- und Nonnenstraße /KP-Zentren!/. Um für den Sonntag geplante neue Ausschreitungen zu unterbinden, setzt das Garnisonkommando den Zapfenstreich auf 20 Uhr fest. Schon im Laufe der Woche hatte es am Ring Zwischenfälle gegeben. Es sind aber „leine kommunistischen Umtriebe“:
1.4.	<ul style="list-style-type: none"> • Postamt Niederstadt zum 1.4. geschlossen. Die hohen Kosten zwingen dazu. Jährlich über 30 000 M eingespart. • Wohnungsnot steigt. Zum 1.4.21 gab es 1113 Wohnungssuchende (+ 111), nachgewiesen wurden 90 Wohnungen. Gefordert wird die zwangsweise Beschlagnahme von Wohnraum.
10.4.	Kundgebung für ein deutsches Oberschlesien in der „Braukommune“, veranstaltet von den Verbänden heimatreuer Oberschlesier. Über 1000 Heimatleute verabschieden mit vielen anderen Teilnehmern eine Entschliebung an die Regierung, sie möge alles tun, dass das 700 Jahre deutsche OS ungeteilt beim Reich bleibe. – Der „Verein heimatreuer Oberschlesier“, geleitet von Rechtsanwalt Dr. Kremser, hatte in Schweidnitz-Stadt und -Land 1920 ca. 440 Mitglieder.
30.4.	Eine Adolf-Freudenberg-Straße soll gebaut werden.
1.5.	Unser der 1. Mai - trotz alledem! Die SPD meint: Trotz aller Treibereien reaktionärer Kreise nahm der 1. Mai einen recht guten Verlauf. Dem Militär wurde die Teilnahme verboten; auch kirchlicherseits wurde gegen den Weltfeiertag scharf gemacht. Gegen Wirte, die Festlokale stellen wollten, wurde ein Lokalboykott angedroht. - Um 9 Uhr morgens im Volksgarten Festversammlung mit Arbeitersänger. Festredner Fianke: „Empor zum Licht!“ Ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbewegung. Nachmittags Festumzug, etwa 2000 Personen, drei Kapellen, Arbeiterradfahrer. Auch noch Abendveranstaltung.
10.5.	Flüchtlingsfürsorge in Schweidnitz. Am Dienstag Abend (10.5.) wurde die Ankunft von 400 Flüchtlingen aus Oberschlesien angesagt, die in

	<p>Schweidnitz untergebracht werden sollten. Sie waren vor dem Korfanty-Aufstand geflohen. Gegen 20.30 Uhr kam ein kleinerer Trupp über Breslau und wurde einstweilen in Barndts Kino untergebracht. Inzwischen richteten Feuerwehrleute und Gymnasiasten den großen Saal der Braukommune und die Galerie zu Massenquartieren ein, für die nötige Verpflegung wurde auch rasch und ausreichend gesorgt. Als abends gegen 22.30 Uhr der Zug mit den Flüchtlingen einlief, standen auf dem Bahnhof die Feuerwehr und andere Hilfsmannschaften unter Leitung von Oberbürgermeister Cassebaum und Branddirektor Voigt zur Hilfeleistung bereit. Sie geleiteten die Ankömmlinge, die vielfach in einem bedauernswerten Zustand waren, nach der Braukommune. Die Flüchtlinge stammten hauptsächlich aus der Coseler Gegend und hatten alle Habe im Stiche lassen müssen.</p>
17.5.	<p>Kommentar der „Schlesischen Bergwacht“ (SPD!!) zum Aufstand Korfantys: "Um OS": "Das deutsche Element Oberschlesiens ist gleichsam über Nacht von den polnischen Horden Korfantys überfallen worden" Das sei erstens ein schwerer Bruch des Friedensvertrages, zweitens eine Vergewaltigung des demokratischen Prinzips. "Es ist zum dritten ein gemeines Verbrechen, weil bei diesem Überfall sowohl Leben wie Eigentum in ungemein großem Umfange überaus schwer geschädigt worden sind". Erbitterung herrsche bei den Deutschen in OS. "Sie haben den Polen noch nie getraut, denn dazu kennen sie diesen Menschenschlag viel zu genau. Aber sie haben auf die Zusicherungen der Entente gebaut." Jetzt hätten sich diese als bloße Redensarten erwiesen. Befürchtung, sie werden sich nun bewaffnen und ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen. Die BERGWACHT warnt vor übereilten Schritten und Aktionen großen Stils, bejaht aber den Selbstschutz. Polen müsse im Unrecht bleiben, die Ententemächte in die Pflicht genommen werden. Die Zeit arbeite gegen Korfanty.</p>
21.5.	<p>Reichsgraf Maximilian Pückler auf Rogau, der Oberküchenmeister des Kaisers, starb am 21.5.21. Geboren 23.10.1851. Ihm gehörten die Güter Rogau-Rosenau und Marxdorf. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Errichtung des Denkmals bei Bunzelwitz (1906). Damals wurde er zum Oberküchenmeister ernannt, später zum Wirkl. Geheimen Rat. Er war Begründer und Vorsitzender der Abteilung Schweidnitz der Deutschen Kolonialgesellschaft und Kgl. Preuß. Major a.D.</p>
23.5.	<p>Die staatstragenden Parteien der Regierungskoalition (SPD, Zentrum, DDP) veranstalten in der Braukommune eine parteiübergreifende Protestversammlung aller Bürger gegen die Vorgänge in Oberschlesien. Eine Resolution erhebt "flammenden Protest" gegen "das Wüten der Korfantyschen Banden gegen die Deutschen Oberschlesiens". Verlangt wird, dass OS ungeteilt beim Reich bleibt. – Für die konservative DNVP lehnt Rektor Viktor Lukassowitz diese Veranstaltung des „dreiblättrigen Kleeblatts“ als „bewusste Irreführung gewisser Kreise“ ab und kündigt eine eigene Versammlung an.</p>
2.6.	<p>Von Streiks in Waldenburg wird auch die Gasversorgung von Schweidnitz betroffen. 11.6. Zur Gasnot: Zufuhr ganz unregelmäßig, zwischen 400 und 2000 cbm/Tag. Abgabezeiten 5.30-8 Uhr, 11-13 Uhr, 20-23 Uhr. Dabei werden Prioritäten gesetzt: 1. Abend, 2. früh, 3. Mittag.</p>
20.6.	<p>20.6. Neues (= drittes) Kino. Die Tischlermeister Karl Wolff und Wilhelm Feustel sowie Kaufmann Malischka eröffneten das „Uniontheater“ in der Karlstraße /später Schauburg Niederstadt/ auf dem Grundstück der früheren</p>

	Stumpfeschen Brauerei. Der Eiskeller wurde Theaterraum. „Moderner Stil“, „Meisterwerk modernen Bautechnik“.
27.6.	Stadtältester u. Hauptmann d. Landwehr a.D. Ewald Lichey starb kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres. Schweidnitz, Grünstr. 7.
30.6.	<ul style="list-style-type: none"> • Preise in Schweidnitz: Neue Kartoffeln 3-3,50/Pfund (also Zentner 300-350 M., in Berlin 120.-!). Herrenanzüge 285-590 M., Hosen 58-147 M., Sommermäntel 295-465 M., Herrenlederschuhe 92-152 M. • Zur Wohnungsnot: Am 1.6.21 gab es 1261 Wohnungssuchende. Vermittelt wurden zwischen dem 1.4. und dem 30.6.21 132 Wohnungen.
2.7.	Zu Ehren der 76 Gefallenen des Lehrerseminars Schweidnitz wurde im Vorgarten am Sa. 2.7.21, ein Denkmal enthüllt in Gestalt einer über vier Meter hohen Pyramide aus Steinblöcken, die die Seminaristen aus dem "Goldenen Walde" der Stadt Schweidnitz herbeigeschafft hatten. Auf der Vorderseite trägt sie in Goldschrift die Worte: "Den gefallenen Helden des Seminars zu Schweidnitz 1914-1918". Anlässlich der Enthüllung fand in der Aula eine Gedenkfeier statt, zu der u.a. Bürgermeister Dr. Peikert, ferner General Schröter, Major Neumann-Neurode mit den Offizieren und einer Abordnung des Reichswehr-Inf. Regiments Nr. 7 und Abordnungen der Geistlichkeit und der Lehrerschaft der Stadt erschienen waren. Die Gedächtnisrede hielt Seminardirektor Rosinski. Daran schloss sich eine Feier im Garten vor dem Denkmal selbst, bei der viele prächtige Kränze niedergelegt wurden.
7.7.	<ul style="list-style-type: none"> • Die am 30.6.21 vertagte StVO-Sitzung wurde am Do. 7.7. wieder aufgenommen. Der Etat wurde mit einigen Streichungen angenommen. Er ist mit 7 160 000 M. in Ein- und Ausgaben ausgeglichen. • „Vom oberschlesischen Selbstschutz kehrte am Do. (7.7.21) die Kompanie Schweidnitz nach etwa dreimonatiger Abwesenheit in die Heimat zurück.“ Hakenkreuze an der Außenseite der Mannschaftswagen sagten etwas über ihre politische Gesinnung. Bei der Feier zum Empfang gab es „militärisches Tamtam“ (sp die „Bergwacht“), das aber nicht an frühere ähnliche Gelegenheiten reichte. Am Bahnhof stand Marschmusik, ca. 75 Mann, die mit bürgerlichen Vereinen zum Ring marschieren. Auf mehrere Reden und anschließendem Parademarsch folgt wird die Nationalhymne, das Deutschlandlied, gesungen. Am Nachmittag werden zwei gefallene Kameraden (Karl Müller und Georg Stephan) in einem Grab auf dem Neumühlwerkfriedhof beigesetzt. Abends folgt in der „Braukommune“ die gemütliche Begrüßungsfeier mit Schweinebraten und Freibier. Am Freitagabend (8.7.) geht ein Ball in der Braukommune der Auflösung der Einheit am nächsten Tag voraus. Nun heißt es, Arbeit und Brot für die Entlassenen zu schaffen. Sie haben nach ihrem Einsatz in OS ein Recht darauf.
16.7.	Vom Stadttheater. Direktor Goswin Moosbauer beklagte in einem Artikel, dass die Erhöhung des städtischen Zuschusses von 6.000 auf 15.000 M. abgelehnt worden sei. Äußerungen in der StVO-Sitzung, wo man das Theater, doch eine Stätte der Kultur und Kunst, unter bloße „Vergnügungsstätten“ eingereiht hatte, die „dem blöden Geschmack des Publikums“ huldigten, haben Moosbauer gekränkt. Zwar bewirbt er sich wieder um die Leitung des Theaters, lehnt es aber ab, eine schriftliche Verpflichtung zu unterzeichnen, dass er zu den finanziellen Bedingungen

	der Stadt spielen werde. - So kommt mit der Winterspielzeit 1921/22 Direktor Paul Richter aus Borna, 50 Jahre alt, seit 32 Jahren Schauspieler, seit 12 Jahren selbständiger Theaterdirektor.
20.7.	In aller Stille wurden am Mittwoch (20.7.) früh die beiden im Weltkrieg erbeuteten belgischen Festungsgeschütze vom Ring zum Bahnhof gebracht, um von dort den Weg zurück nach Belgien anzutreten. Sie hatten das Denkmal Friedrichs II. flankiert.
29.7.	Die „Bergwacht“ fordert Schutz der Anlagen, besonders vor Jugendlichen. Der Rasen sei zum Tummelplatz für wilde Spiele geworden, Anpflanzungen würden beschädigt, Äste abgebrochen. Diebstähle von Pflanzen, Baumpfählen, Holz von den Bänken. Schule, Elternhaus und Presse sollen mithelfen. Kritik auch an der Straßenreinigung und Sprengung. Die städt. Sprengwagen sind trotz der Hitze wenig im Einsatz. Seit Wochen kein Regen. Staubplage! Früher viel wirksamer bekämpft. Straßenreinigung! "Unsere Straßen einschließlich des Marktplatzes machen nicht den sauberen Eindruck, wie sich das eigentlich von selbst verstände". Personaleinsparungen falsche Sparsamkeit.
4.8.	Das Projekt Eisenbahnwerkstätten (RAW) will nicht recht voran. Vorarbeit. Nur wenige Leute bei Erd- und Schachtarbeiten. Die Stadt hat viele Kosten übernommen: Gelände kosten- und lastenfrei zur Verfügung gestellt, Verpflichtung, weiteres Gelände zu angemessenem Preis zu verkaufen; Zufahrtstraße, Bau von Be- und Entwässerungsanlagen, Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen geplant. Eröffnet Arbeitsmöglichkeiten.
19.8.	Verhaftung von Spionen. In Schweidnitz wurde ein Spionennest ausgehoben. Verhaftet Schauspieler Höppner (alias: Heppner) und seine Frau, sowie der ehem. Vizefeldwebel Rauhut und der Mechaniker Sylba. Die Verhafteten haben während des polnischen Aufstandes die Spionage für Polen betrieben. Hopner, seine Frau und Sylba wurden in Breslau verhaftet, als sie sich einen Paß nach Polen besorgen wollten. Heppner (alias Höppner), geb. in Odessa und russ. Staatsbürger, war im Kriege eine Zeitlang am Theater in Schweidnitz, ebenso seine Frau (Operettensängerin), eine gebürtige Schweidnitzerin Nach Ausbruch der Revolution gebärdete sich Höppner sehr radikal. Bald flüchtete er, da er an der Verschiebung von gestohlenem Heeresgut beteiligt war. Er wurde auswärts festgenommen und von der Schweidnitzer Strafkammer zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Vor einiger Zeit tauchte er wieder auf und es schien ihm nicht schlecht zu gehen, obwohl er keinen Beruf ausübte. Nun steht er unter Spionageverdacht. Er und seine Frau wurden in Breslau verhaftet. Am Freitag durchsuchten Breslauer Beamte seine Schweidnitzer er Wohnung am Schreibendorfer Platz. - 24.8. weitere Verhaftung: ein zweiter früherer Feldwebel der MGK, Dießler, in U-Haft. Verdächtig noch weitere Personen, eine Schauspielerin, einige beim Grenzschutz in OS untergetauchte Einwohner anderer Städte.
20./21.8.	Ein Regimentsappell des ehemaligen Grenadierregiments 10, das bis zur Auflösung in Schweidnitz in Garnison lag, fand an 20./21.8.0922 hier statt. Die Berichte in zwei verschiedenen Zeitungen zeigen deutlich die tief gespaltene Haltung der Schweidnitzer zu Militär und Restauration. Die Einstellung des national-konservativen Bürgertums, parteipolitisch der DNVP verpflichtet, zeigt sich im Bericht der „Schlesischen Zeitung“ (Breslau) am 23.8.21. „Am 20./21.8. fand ein Regimentsappell ehemaliger 10er in Schweidnitz statt. Die Vereine in Berlin, Breslau (zwei!) und Glatz

	<p>hatten Abordnungen geschickt. Samstag Begrüßungsabend. Sonntag 10.30 Uhr auf dem Kasernenhof Feldgottesdienst mit anschließender Parade, beides unter Teilnahme des hiesigen Infanteriebataillons. Pfarrer Heinrich und Pastor Streckenbach (früher Divisionspfarrer) erinnerten an die ruhmreiche Vergangenheit des Regiments. Letzterer betonte dabei noch, dass nur über ein Volk, das jedes Nationalgefühl verloren habe, eine solche Katastrophe, wie wir sie erlebt haben, kommen konnte, und dass nur eine Wiedergeburt möglich sei, wenn unser Volk die großen Traditionen seiner Vergangenheit hochhalte. - Die Parade kommandierte General v. Schütz, der wie Oberbürgermeister Cassebaum eine Ansprache hielt, wobei letzterer der Beziehungen der Zehner zu Schweidnitz gedachte. Dann wurden am Gedenkstein für die Gefallenen auf dem Garnisonfriedhof, der im Vorjahr errichtete worden war, seitens des Traditionstruppenteils und der Stadt mit Gedenkreden Kränze niedergelegt. Bei den Festakten in der Braukommune sprach Oberst v. Reuter u.a. für den immer engeren Zusammenschluss der ehemaligen Zehner. Eine Festvorstellung im Wilhelmsplatz-Filmtheater, wo geeignete Filmstücke vorgeführt wurden, und ein Mitgliederkommers beendeten den Zehner-Tag. Für ein Denkmal der gefallenen Zehner ist ein Anfangsbetrag von 7000 M vorhanden; auch in Schweidnitz soll ein eigener Zehner-Verein gegründet werden.“</p> <p>Die Stimme der in der SPD organisierten Arbeiterschaft, die „Schlesische Bergwacht“/Waldenburg beurteilt die Demonstration am 26.8. so: „Unter der Maske des "Zehnerappells" versuchten die Nationalisten, Propaganda für ihre volksfeindlichen, antirepublikanischen Bestrebungen zu machen.“– Zum Festkommers in der Braukommune merkt sie an: „Als unten im Saal die „Hohe Wonnegans“ /gemeint ist verächtlich die Nationalhymne des Kaiserreichs, in der es in Bezug auf den Kaiser heißt: „Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu sein, Heil Kaiser dir!“/ intoniert wird, werden auf der Galerie die Kopfbedeckungen nicht gelichtet. Es gibt Krach! Über die Hauptfeier am Sonntag mit Gottesdienst, feuchtfröhlichem Kommers und Parademarsch wird nur berichtet: „Geredet wurde nicht wenig“. Und noch deutlicher: „Dass man in Schweidnitz, <u>der Hochburg der militärischen Reaktion</u>, nicht fehlen darf, wenn es gilt, ein nationalistisches Feuerchen anzuzünden, ist aus den Vorkommnissen der letzten Zeit hinreichend bekannt; es sei nur an die Oberschlesier-Frage erinnert.“ - „Genossen, seid auf der Hut!“.</p> <p>Zusätzlich weiß die „Bergwacht“ noch, dass bereits am 24.8. unter Stadtrat Franke ein Schweidnitzer Zehnerverein gegründet wurde.</p>
26.8.	<p>Kommerzienrat Dr. ing. h.c. Adolf Freudenberg (80 Jahre, 4 Monate) gestorben. Geboren 1841 in Baubacher Hütte bei Dierdorf, TH Karlsruhe und Zürich. 1868 Gründung der Fa Främb's und Freudenberg in Schweidnitz. Seit 1895 Alleineigentümer. 1907 Kommerzienrat. War Mitglied der Handelskammer Schweidnitz seit 1893, 1918 2., 1920 1. stellvertret. Vorsitzender. 1903-1919 StVO-Vorsteher (seit 1874 StVO). Ehrenbürger.</p>
28.8.	<p>Wieder, wie beim Zehnerappell eine Woche zuvor, wendet sich die SPD-Zeitung gegen einen – wie sie es nennt - „großen militärischen Rummel“ Diesmal waren es die Kriegervereine, die hier aufmarschierten und verschiedene Feste feierten. Der Landwehrkameradenverein beging sein 60. Stiftungsfest; weiter traten in Erscheinung der Kreiskriegerverband, der Militärverein und ein Marineverein, der seine neue Fahne einweihte. Eine Anzahl anderer Vereine aus Stadt und Land beteiligten sich, wie Schützen, Feuerwehr, Turnerschaft und Kriegervereinler aus der Umgegend. "Treue</p>

	Stützen der Reaktion, heute noch genauso wie in der Vorkriegszeit. Sie alle segeln im nationalistischen Fahrwasser und unsere militaristischen und reaktionären Kreise rechnen mit ihrer Gefolgschaft."
31.8.	Wegen der Ermordung des Zentrumpolitikers Matthias Erzberger (26.8.) Massendemonstration mit etwa 3000 Teilnehmern auf dem Ring (Paradeplatz). Der SPD-Vorsitzende Fianke spricht vom Denkmal des „Alten Fritzen“ aus scharf gegen die „Parteien des politischen Meuchelmordes“ und bringt ein Hoch auf Sozialdemokratie, Republik und den internationalen Sozialismus aus. Die Kundgebung verläuft in Ruhe und Ordnung.
11.9.	Am 11.9.1921 begeht der „Sozialdemokratische Verein Schweidnitz“ sein 21. Stiftungsfest im Volksgarten. Der Besuch ist nur mäßig.
12.9.	Neue Pläne für die Errichtung einer Wagenwerkstatt, das spätere „Reichsbahnausbesserungswerk“ (RAW) an der Strehleener Straße. Vor fast 10 Jahren, also vor dem Weltkrieg, wurden die ersten Schritte dafür unternommen! Nun scheint ein neues Stadium erreicht. Der Gesamtwurf wurde geändert.
29.9.	Erst fast drei Jahre nach Ausrufung der Republik bewilligen auf Antrag der SPD die Stadtverordneten (gegen zwei Stimmen) 1000 M zum Kauf von Fahnen in den offiziellen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold! – Auch viele Bürger bevorzugen bis zum Ende der WEIMARER REPUBLIK zum Ausdruck ihres Protestes gegen die ungeliebte Staatsform weiter die Farben des Kaiserreiches Schwarz-Weiß-Rot. 0
1.10.	Eröffnung der Theaterspielzeit 1921/22 unter Direktor Paul Richter mit „Egmont“, am 2.10. „Die schwebende Jungfrau“.
24.10.	24.10. Preise. 1 Zentner Kartoffeln kostet offiziell 66 M, aber es sind keine zu bekommen! Die Stadt vermittelt je Haushalt bis zu 3 Ztn. zum Preis von 80 M. – Am 5.11, gibt die Stadt verbilligte Kartoffeln um 64 M/Ztn für Minderbemittelte (bis 5000 M/Jahr) ab. Berechtigungsscheine im Lebensmittelamt. Verkauf im Städt. Bauhof, Untere Wilhelmstr.
29.10.	Konrad (seit 1906: von) Studt, gestorben in Berlin. Geboren Schweidnitz 5.10.1838. 1899-1907 preußischer Kultusminister. In Schweidnitz erinnerte bis 1945 eine Straße an ihn.
30.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Innenministerminister Carl Severing (SPD) sprach im Volksgarten in einer gut besuchten Veranstaltung zum Thema: „Der wirtschaftliche Wiederaufbau und die politische Lage im Reich und in Preußen.“ Freiburger Kommunisten versuchten, die Rede durch Radau zu stören • Der Gau Schweidnitz der Vereine des Ev. Bundes beging hier eine Reformationsfest-Vorfeier, Nachmittags Gauftesitzung der Vorstände im ev. Vereinshaus, anschließend Festgottesdienst in der Friedenskirche. Predigt Pastor Schulze/Königszelt. Abends Gemeindefeier in der Kirche.
4.-6.11.	Landestrauer um die verlorenen Teile Oberschlesien in Niederschlesien und dem deutsch gebliebenen Teil des Abstimmungsgebietes.
9.11.	<ul style="list-style-type: none"> • Am Revolutionstag soll laut Betriebsrätebeschluss die Arbeit um 14 Uhr beendet werden. Dann marschiert die Arbeiterschaft nach dem Festlokal Volksgarten zu einer Gedenkversammlung an den 9.11.1918 mit etwa 4000 Teilnehmern. Anschließend führt ein Festzug mit Musik zum Paradeplatz. Das offizielle Schweidnitz nimmt keine Notiz, es gibt auch keinen Flaggenschmuck! Später ein Theaterabend im Volksgarten, gestaltet von Direktor Moosbauer.

	<ul style="list-style-type: none"> • Georg Brieger, Verlagsbuchhändler. 68 J., 2 M. Grünstr. 2, gestorben.
19.11.	Zwei getrennte Mieterversammlungen verlaufen sehr stürmisch. Es entstehen zwei Mieterschutzvereine, die sich aber am 27.11. zusammenschließen. Anfang Dezember hat der neue Verein schon weit über 200 Mitglieder.
27.11.	In der StVO-Sitzung vom 27.11. werden u.a 7800 M für die Instandsetzung der Begräbnisstätte der Opfer von 1848 auf dem Friedenskirchhof bewilligt. - Aron baut ein Sechsfamilienhaus im Baugelände der Bögendorfer Siedlung. 3500 qm für je 1 M. – Am 15.12.: Zur Fortführung der Siedlung 22 Stellen (1.860.000.-); für Wegebauten 90.300.-, für Gas- und Wasserleitungen 15 700.-; - Pflasterung Reichenbacher Str. 570.000.-; für Reichenbacher Chaussee zwischen Kletschkauer Str, und Bahnhof-Niederstadt 105.000.- Gepflasterter Fußweg bis zum Schulgebäude Grabenstraße 60.000.-
30.11.	Der Maler Prof. Oskar Woite starb im Alter von 67 Jahren. Geboren in Obornigk, Magdalenengymnasium Breslau, Berliner Kunstakademie (bei Prof. Julius Schrader). Porträt- und Genremaler, auch Illustrator und dekorative Aufgaben. 1885-92 Dirigent der Kunst- und Gewerbeschule Königsberg, dann bis 1896 Direktor der Kunst- und Handwerksschule zu Danzig, schließlich Lehrer an der Baugewerkschule in Kassel. 1910 wegen Augenleidens i. R. 1914 ließ er sich in Schweidnitz nieder, wo er sich neben gelegentlicher Lehrtätigkeit einem unermüdlichen künstlerischen Schaffen widmete. An der malerischen Ausschmückung der prächtigen Friedenskirche hat er sich hervorragend betätigt. Auch persönlich genoss er höchste Wertschätzung.
3.12.	In einer eigenen Beilage „Der kommunistische Sumpf in Schlesien“ setzt sich die „Bergwacht“ mit den radikaleren Genossen auseinander. Sie zitiert einen abgefallenen Kommunisten: „... Meidet jenes Pack wie die Pest, das sich heute kommunistische Führer nennt“. Es seien „verkommene Verbrecher“. – Das deutschnationale Bürgertum, auch in Schweidnitz, will den fundamentalen Unterschied zwischen der revolutionären, die Republik bekämpfenden, inzwischen ganz von Moskau gesteuerten KPD und der staatstragenden SPD, die zum Sozialismus mit Hilfe des Stimmzettels strebt, nicht erkennen. Die „Sozialisten“ jeder Couleur sind schlicht „die Roten“ – die angeblich den Verlust des Krieges („Dolchstoßlegende“) und das Ende des Kaiserreiches böswillig verschuldet haben.

1922

16.4. Vertrag von Rapallo. – 24.6. Fememord an Außenminister Walther Rathenau. – 9.11. Mussolinis Marsch auf Rom.

1.1.-3.1.	Ein Eisenbahnerstreik im Reich führt auch in Schweidnitz vom 1.-3.1. zu mehrstündigen Verspätungen. – Erneut Anfang Februar bis 9.2.
8.1.	Ausstellung der Ortsgruppe des Heimatverbands Schlesien in der Turnhalle Äußere Kirchstraße. Thema: Das Diktat von Versailles. Eröffnung durch Generalmajor Wilhelm v. Schütz, Vortrag von Direktor Engelmann.
12.1.	Wilhelm Kanther (bisher Seminarlehrer in Oels) wird anstelle von Hermann

	Blümel Rektor der evangelischen Mädchenschule (später: Pestalozzi-schule).
25.-27.1.	Das Stadttheater feiert unter Goswin Moosbauer sein 100jähriges Jubiläum. Es erscheint eine Festschrift. Zwei private Notgeldscheine (ohne offizielle Geltung) erinnern an die Festtage. – Festvorstellung von Kotzebues „Die Kleinstädter“. Ein als Satire auf die Schweidnitzer Verhältnisse verstandenes „komisches Vorspiel in Versen“ von Georg Lichey „Der hohe Rat“ führt zu Protesten. -
31.1.	Das gesamte Notgeld der Stadt wird ungültig. Das des Kreises gilt weiter.
Anfang Februar	Wieder Eisenbahnerstreik (bis 9.2.). Mitglieder der Technischen Nothilfe werden als Streikbrecher in Königszelt von Lokführern misshandelt.
10.2.	Eine kommunistische Versammlung in der „Konzerthalle“, dem SPD-Vereinslokal, fällt wegen geringer Beteiligung aus. Trotz der Plakate „Erscheint in Massen!“ kamen nur 25 Teilnehmer.
15.2	Hakenkreuze mit Kreide an Hauswänden. Man vermutet verhetzte Jugendliche als Täter. Schon den ganzen Winter rief der aus Klein-Tschirne stammende, wegen Geisteskrankheit entmündigte Graf Walter Pückler („Dreschgraf“) als Gast in verschiedenen Gaststätten zur Misshandlung von Juden („Judenhengste, Judenschweine, Saujuden“) auf. Er findet vor allem bei manchen Jugendlichen Gehör. – Schon im Sommer 1921 ritzte ein von ihm verführter 16jähriger Schüler aus gutem Hause in 12 Schaufenster: „Kauft nicht bei Juden“. Die Geschädigten verzichteten auf Schadenersatz!
Ostern	14 Abiturienten des Gymnasiums; Ast, Benthuis, Bischof, Hoffmann, Most, Rahner, Zippel, Cassebaum, Götz, Gottwald, Hammer, Kardos, v. Poser, Teichmann. 9 der Oberrealschule: Göcher, Materne, Klose (Dorfbach), Schmidt, Stober, Winkler (Schönfeld), Fuchs, Kalb, Tuckermann (Weizenrodau)
11.3.	Für den bisherigen Vorsteher des Kesselstifts Wilhelm Schoepke (i.R.) kommt aus Breslau Rektor Wilhelm Röhrig (bis 1933)
19.3.	1 Dollar entspricht 277,75 Mark.
29.3.	Vor längerer Zeit wurde die Braukommune an die Croischwitzer Genossenschaftsbrauerei verkauft, die sich bald darauf unter Aufrechterhaltung ihres Betriebes mit der Gorkauer Sozietätsbrauerei verschmolz. Nun ist das Ende der Croischwitzer Brauerei da. Bier wird nicht mehr gebraut, nur die Mälzerei soll beibehalten, ja vergrößert werden.
30.3.	Die StVO beschließen den Kauf einer neuen Straßenkehrmaschine, die 80 000 Mark/Jahr spart, aber zur Entlassung der Hälfte der Straßenkehrer führen wird.
1.4.	Die öffentliche Lesestelle der Volksbücherei wird nach 27jährigem Bestehen zum 1.4.22 geschlossen. Die Betriebskosten stehen in keinem Verhältnis zu den Einnahmen. Hauptaufgabe ist die Erhaltung der 8000 Bände.
10.4.	Eröffnung des Prozesses gegen zehn Kommunisten, die 1921 bei Bunzelwitz ein Sprengstoffattentat auf die Bahnlinie Schweidnitz-Königszelt verübt hatten. Die Sprengung hatte verhindern sollen, dass Truppen aus Schlesien ins mitteldeutsche Aufstandsgebiet der „Roten Armee“ transportiert werden konnten. Die beiden Hauptangeklagten, der Schlepper Otto Faude/Würben und der Klempnergehilfe Ignatz Kaufmann/Schweidnitz (29 Jahre) erhielten je 8 Jahre Zuchthaus. Kaufmann, die Seele des Schweidnitzer Kommunismus, war vorbestraft wegen der Verbreitung von Flugblättern „aufreizenden Inhalts“.
16.4.	<ul style="list-style-type: none"> • Weiter steigende Teuerung. Der Liter Vollmilch kostet 7,20 Mk.

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vertrag von Rapallo</i>. Dazu „Schlesische Bergwacht“ (SPD), Fr. 21.4.22: Polen in wilder Raserei. Zornesausbrüche in der polnischen Presse wegen Rapallo. "Auf Deutschland sowohl wie auf Russland geht ein wahrer Sturzregen von Beschimpfungen nieder. Ausdrücke wie mongolisch-byzantinisch-teutonisches Gaukelspiel, Frechheit, Herausforderung, Aufsässigkeit rebellischer Sklaven u.ä. werden ausgestreut."
19.4.	Baubeginn für die Gedächtnishalle in der Friedenskirche. Einweihung 19.12.1922.
23.4.	Von der SPD gefördert wird ein FEUERBESTATTUNGSVEREIN Leben gerufen, der damals einen bewusst antiklerikalen Charakter hat. 30 Personen treten spontan bei, den vorläufigen Vorsitz führt „Genosse“ Koch. Bei der Gründungsversammlung am 25.5. hat er schon 114 Mitglieder. Leiter Bruchmann, Helfer: Koch und Wolf.
27.4.	StVO-Sitzung. Erhöhung des Wasserpreises von 1,70 auf 2,40 Mk./cbm. Die Hundesteuer steigt für den ersten Hund von 80 auf 300 Mk., für den zweiten von 100 auf 600, den dritten von 120 auf 900 Mk. – 30.9. Hundesteuer erhöht um 100% auf 600, 1200, 1800 Mk.
29.4.	Es mehren sich Diebstähle von Blitzableiterspitzen. Hinweis an die Diebe: Sie werden schon seit langem nicht mehr aus Platin gefertigt! – Aber auch Klagen über Diebstähle in Schrebergärten (etwa Abräumen von Zwiebelbeeten). Freiwillige Wachen (Anfang September inzwischen über 40) sollen dies verhindern.
30.4.-9.5.	Erstmals seit 1909 findet in der katholischen Pfarrkirche wieder eine VOLKSMISSION statt. Redemptoristenpatres werden sie halten.
1.5.	Nach heftigem Gewitter am Vorabend sehr unfreundlich. Trotzdem kein Abbruch. Um 9 Uhr Versammlung im „Volksgarten“ mit Festrednerin Zils/Breslau. Verschönerung durch Arbeitersportverein und Gesangverein Vorwärts. Auch beim Festzug (ab 14.30 Aufstellung Hindenburg-Sportplatz) trotz kühlem Wetter gute Beteiligung, etwa 2000. Nach Auflösung in der Oberstadt ab 16 Uhr Abschlussbälle in der Stadt Breslau, dem Volksgarten und dem Waldschlößchen. - Die „Mittelschlesische Zeitung“ (Zentrum) betont, es handle sich um einen reinen Parteifeiertag und bemerkt süffisant: „In der vergangenen Nacht kam es an verschiedenen Stellen zu Prügeleien, die wohl zum größten Teil auf den Maifeiertag zurückzuführen sein dürften.“
12.5.	OB Cassebaum eröffnet die Wanderausstellung für Säuglingspflege und Tuberkulosefürsorge des Deutschen Hygienemuseums Dresden in der Turnhalle Äußere Kirchstr.
31.5.	Im Wilhelmsplatz-Kino läuft bald der Film „Fridericus Rex“. SPD und sozialistische Gewerkschaften warnen in Flugblättern vor dem „reaktionär-monarchistischen“ Film und rufen zum Boykott des Kinos auf. – Ein Kommando Sipo wird in der Nähe des Kinos postiert.
21.6.	Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer Majunke (Priesterweihe 21.6.1897). Aus diesem Anlass erscheint ein kleiner Kirchenführer von Oberkaplan Bleisch.
24.6.	<i>Ermordung des jüdischen Außenministers Walther Rathenau (DDP)</i> . Am Tage der Beisetzung (27.6.) Protestversammlung der Regierungsparteien in Schweidnitz um 13.30 Uhr auf dem Ring, Ab 13 Uhr ruht die Arbeit. Mehrere 1000 Teilnehmer. Für ihre Parteien verurteilen Rückert (Z), Fianke (SPD) und Schoder (DDP) die „feige Mordtat wahnwitziger Mordbuben“. Fianke weist auf ähnliche Tendenzen in Schweidnitz hin. Unter lautem

	<p>Beifall fordert er die Schulleiter auf, energisch gegen den die „deutsch-völkische Hetze“ und den „Hakenkreuzblödsinn“ einzuschreiten. Jeder Arbeiter, der einen dieser „15-16jährigen unerfahrenen Bengels mit dem Hakenkreuz und auf die Republik spottend antrifft, möge denselben durch ein paar kräftige Maulschellen auf das Unsinnige seines Treibens hinweisen“. Die allgemeine Versammlung schließt mit einem „Hoch!“ auf die Republik.</p> <p>Die SPD versammelt sich anschließend noch auf dem Margaretenplatz und zieht von dort zum Schützenplatz hinter der Artilleriekaserne. Dort verhindert sie ein ohne Rücksicht auf den Trauertag angesetztes Reit- und Fahrturnier. Es muss auf den nächsten Tag verschoben werden.</p>
1.7.	Der Direktor des Elektrizitätswerkes Rosendahl verlässt seinen Posten, den er 6 Jahre bekleidete. Neuer technischer Betriebsleiter des E-Werks ist Oberingenieur Thomas. Er führt die Verwaltung gemeinsam mit dem kaufmännischen Betriebsleiter Otto Nowak.
4.7.	<p>Neue Demo am Di 4.7., diesmal allein der Arbeiterschaft. Ab 13 Uhr Arbeitsruhe. Sammlung am Schützenplatz; nach 14 Uhr Zug zum Ring. Aufmarsch dauert wieder eine Stunde. Der Arbeitergesangverein "Vorwärts" singt "Empor zum Licht!". Redner Stadtrat Bartmann trägt die Forderungen der Spitzenorganisationen und der in Frage kommenden Parteien zum Republikenschutzgesetz vor. Resolution von 6000 Teilnehmern. Hoch auf die Republik und die Internationale. Danach Weiterzug zum Hindenburgplatz. Schlusswort Bartmanns. Diszipliniert auch der Heimgang.</p> <p>Die konservative Presse hatte vor revolutionären Ausbrüchen gewarnt, so dass manche Geschäfte geschlossen und die Jalousien herunter gelassen hatten. Der Missmut der Arbeiterschaft mit der wichtigsten Schweidnitzer Tageszeitung zeigt sich auch in der Vermutung: "Vielleicht wagt es auch dieses Mal wieder die "Rundschau" zu schreiben, dass es nur ein kleines Häufchen war!"</p>
9.7.	Gründungsfeier der hiesigen „Arbeiterjugend“ in der „Stadt Reichenbach“ mit auswärtigen Gästen, um (laut SPD-„Bergwacht“) „auch im dunklen Schweidnitz zu zeigen, welcher Geist unsere junge Garde beseelt."
11.7.	Beisetzung Lothar v. Richthofens (+ 4.7.) auf dem Garnisonfriedhof in Schweidnitz.
16.7.	Der Preis für einen Liter Vollmilch steigt von 7,50 auf 9,50 Mk. – 500 Gramm Butter kosten 68 Mk, - und sind selten zu bekommen! -, ein Ei 4 Mk.
22.7.	Der SPD-StVO Drechsler Josef Berke stirbt im 57. Lebensjahr nach jahrelangem Leiden. Berke war schon vor dem Kriege das anerkannte Haupt der sozialdemokratischen Partei in Schweidnitz, die er 1892 begründete. Nach dem Umsturz hat er auf Grund seiner Krankheit nicht mehr die Rolle gespielt, auf die er eigentlich ein Anrecht hatte. Auch die Gewerkschaftsarbeit hatte ihm viel zu verdanken.
28.7.	Der \$ kostet 520.Mk.
1.8.	<ul style="list-style-type: none"> • Preise: Milch ab 1.8. 10,20 M. Schweinefleisch Kilo 180 M, Kalb 104-108, Rind 108-132. Für weite Kreise ist damit der Fleischgenuss unmöglich. Ab Mitte August Kilo Markenbrot nicht unter 14 M. • Und man amüsiert sich trotzdem. Die MZ moniert die Vergnügungssucht besonders der Jugend: „Junge Burschen und Mädchen füllen die Tanzsäle. Früher hätte ein solcher Popel von

	den Eltern eins hinter die Ohren bekommen“.
11.8.	Verfassungstag. Die öffentlichen Gebäude waren mit Fahnen der Republik, Preußens und Schlesiens geschmückt. Aber auch die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot – so etwa die Städt. Sparkasse. Eine gut besuchte eigene Verfassungsfeier hielt nur die SPD im Volksgarten. Ansprache Müller/Breslau, MdL. Er stellt die Republik mit Volkswillen dem Diktat in der Monarchie gegenüber, rechnet mit dem rechtsreaktionären Bayern ab, das Reaktion und Mörderbanden schützt. Behandelt dann die internationalen Feiertage. Großmäuliges Säbelrasseln hat uns eine Welt von Feinden gebracht, das gegenwärtige Elend habe auch die Monarchie verschuldet. Die Wirtschaftslage werde immer schlechter, gemeinsame Arbeit tue not. Dem deutschnationalen Gerede, wir hätten eine sozialistische Republik, widersprach er. Die Deutschnationalen seien auch schuld an den politischen Morden, die ihre Presse vorbereitet habe. Er begrüßt freudig die Arbeitsgemeinschaft mit der USPD, die hoffentlich bald zu einer Verschmelzung führen würde. Ruf: "Wir wollen eine freie, sozialistische deutsche Republik! - Am Ende die Internationale.
12.-14.8.	Der Katholische Gesellenverein begeht sein 70jähriges Jubiläum,
25.8.	"Zusammenbruch unserer Währung!" Ein \$ kostet über 2000 Mk. (11.10. 3000 Mk) - 30.8. Milchpreis 24 Mk/Liter.– 25.9. 34 M.
27.8.	Festball des Wirtschaftsverbandes der Landwirte. Im Anschluss daran singt man die Nationalhymne des Kaiserreichs "Heil Dir im Siegerkranz" und die Preußenhymne "Ich bin ein Preuße".
31.8.	StVO-Sitzung. Erst jetzt werden die Standbilder der Hohenzollern aus dem Sitzungssaal entfernt. -
3.9.	Demnächst beginnen Bauarbeiten der Reichsbahn für drei Sechsfamilienhäuser an der Kletschkauer Straße für Bedienstete des im Aufbau befindlichen Reichsbahnausbesserungswerkes (RAW).
6.9.	Der Dollar kostet 1423 M
25.9.	200 neue Schrebergärten hinter dem Kesselstift (Geisler-Gut). Kosten 30 000 (Anleihe); Pacht 80 Pf/qm.
7.10.	Ein Liter Milch kostet 35 M. – Am 11.10. steht der Dollar bei 3000 M. am 23.10. bei 4418 M. - Markenbrot Ende Okt. von 32,50 auf 90 M. Milch 58.
16.10.	Geringes Interesse an der doch besonders für die Arbeiter geschaffenen Volkshochschule Georg Licheys. Die SPD zahlt Zuschuss von 500 M. Anfangs gab es 7-8 Vortragsreihen, jetzt nur noch 2 (Wendemuth: „Von der Nahrungssuche zur Zivilisation" und Lichey: Shakespeare-Dramen“). Später noch ein Löwe-Abend (Lehrer Hoffmann).
29.10.	Enthüllung des von Dorothea v. Philipsborn/Strehlitz entworfenen OS-Denkmal aus Zobtengranit auf dem Wilhelmsplatz. Es zeigt den auf Rache sinnenden Wieland als Schmied und trägt die Inschrift: Denkt an Oberschlesien. Anwesend sind Regierungspräsident Jaenicke und viele Ehrengäste, Fahnenabordnungen, Vertreter aller Parteien, Schulen und Militär. Festredner ist Stadtrat Kurz Franke. Nach der Enthüllung und der Rede Jaenickes werden Lorbeerkränze des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten niedergelegt.
Anfang November	Weiterer Währungsverfall. 1 Dollar kostet am 1.11. 4550 M., am 6.11. 6300, am 1.12.7650. Preissteigerungen: Milch/Liter 76 M.
9.11.	<ul style="list-style-type: none"> • Revolutionsfeier der SPD in der „Stadt Reichenbach“. Vorsitzender Wollenberg eröffnet sie. • In Breslau Gründung "Schlesische Nahrungsmittelwerke AG", einer Margarinefabrik mit Sitz in Croischwitz in der ehemaligen, jetzt von

	Gorkau erworbenen Brauereigebäuden. - Anfang April beginnt die Produktion von Kunstspeisefetten (Marke „Eispalme“) und Margarine. („Dreikoch-Tafel-Margarine“). Kapazität je 300 Zentner/Tag.
12.11.	Die Firma Aron feiert ihr 25jähriges Jubiläum. Seit 1.10.1915 ist Direktor Emil Schoder Leiter des Schweidnitzer Werks, das jetzt 1000 Beschäftigte hat, darunter 325 Arbeiterinnen. Anlässlich des Schweidnitzer Jubiläums zahlt das Werk an die Arbeiter Zuwendungen von ca. 2 Mio M.
17.11.	Eine eigentliche Ortsgruppe der USPD („Unabhängige SPD) besteht in Schweidnitz schon lange nicht mehr, doch wird angeregt, mit "den Führern der ehemaligen Unabhängigen" Kontakt aufzunehmen und sie zur Mitarbeit in der VSPD (Vereinigten SPD) zu gewinnen.
20.11.	Stadtältester und Ehrenbürger Karl Klause gestorben, Geboren 11.8.1839 in Städtel Krs. Namslau, seit 1863 in Schweidnitz; ab 1874 StVO, 1.1.1885 Stadtrat. März 1903 Stadtältester, 1919 Ehrenbürger.
30.11.	StVO-Sitzung. Mittelbewilligungen: Weitere 20 000 M zur Umänderung der vorhandenen Fahnen Schwarz-Weiß-Rot in die neuen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. – 18 000 M. für Bepflanzung eines Teils der Reichenbacher Str. mit Bäumen, 30 000 zur Bepflanzung des Weges von der Waldenburger Chaussee zur (Bögendorfer) Siedlung. Der Weg selbst ist in trostlosem Zustand, so dass die schon bewilligten 63 000 M. nicht langen. Mehrbedarf wird genehmigt. Schon am Mo, 4.12., soll mit den Arbeiten begonnen werden.
3.12.	Bittere Glosse: Das Christkind kommt bloß noch zu den Kindern der Kriegsgewinnler, Schieber und Parasiten. – Margarine kostet 1800-2000 M/kg, Milch 120 M./Liter, ein Ei 75 M.
4.12.	Ein 4-Pfund-Brot kostet statt 90 nun 245 M., ein Liter Milch 120 M.
6.12.	Grippe grassiert stark. – NSDAP in Preußen verboten.
10.-14.12.	Weihnachtsmarkt
9.12.	Gründung einer Ortsgruppe des „Bundes der Kinderreichen“ am 9.12. nach schwach besuchter Versammlung im „Volksgarten“. Vor allem Arbeiter fehlten. 1. Vorsitzender ist Rektor Viktor Lukassowitz (DNVP).
13.12.	Parteiversammlung der SPD am 13.12. (schwach besucht) beschäftigt sich mit dem Nationalsozialismus. Die Regierung solle mit starker Hand durchgreifen, ehe sich die Bewegung zum Schaden des ganzen Volkes ausbreite. – Die USPD-Genossen zeigen keine Neigung zur Mitarbeit. - Zur KPD: Die Parole von der "Diktatur des Proletariats" geht gegen das SPD-Programm. Gewalt kann sich auf Dauer nicht gegen den Widerstand des Volkes halten. Die SPD will Gewalt nur über den Stimmzettel als Mehrheit im Parlament.
19.12.	Einweihung der Gedächtnishalle in der Friedenskirche.
25.12.	Am 25.12. Einweihung eines Gewerkschaftslokales in der Fleischerstraße. Anschließend an die kurze Feier Annahme "eines Protestes gegen das Versailler Friedensdiktat, in dem letzten Endes die tiefste Ursache der wirtschaftlichen Bedrängnis zu suchen ist." Die vier Spitzenorganisationen waren übereingekommen, im ganzen Reich Protestkundgebungen abzuhalten. Angeblich aus Zeitgründen konnte der Ortsausschuss Schweidnitz keine große Protestversammlung anberaumen und begnügte sich mit der Resolution.

10.1. Einfall der Litauer ins Memelland. - 11.1. Französisch-belgischer Einmarsch ins Ruhrgebiet. Passiver Widerstand bis 26.9. – Dadurch ab Mitte Mai zunehmend totale Zerrüttung der deutschen Währung – Separatistenbewegungen im Rheinland – Volksfrontregierungen in Sachsen und Thüringen mit bewaffneten „Proletarischen Hundertschaften“ - 9.11. Hitlerputsch in München. - Die Ruhrbesetzung endet erst im Sommer 1925. – 15.11. Stabile Währung durch Einführung der Rentenmark.

1.1.	Am Neujahrsmittag Ringkonzert von 11-12 Uhr.
1.1.	Der Präzentor des Ursulinenklosters, Emanuel Tinschert, geht als Direktor des Studentenkonvikts nach Breslau. Nachfolger wird Studienassessor Dr. Erich Marsenger (bis 1.4.1931)
12.1.	Gründung eines Vereins ehemaliger 42er (Artillerieregiment in Schweidnitz bis Kriegsende)
14.1.	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Landestrauer wegen der Ruhrbesetzung. Flaggen auf Halbmast. Verbot öffentlicher Lustbarkeiten. Auch in Schweidnitz große Protestversammlung in der „Stadt Reichenbach“. – Die angekündigte Operette im Stadttheater wird durch ein Schauspiel ersetzt. • Mit dem „Ruhrkampf“ beginnt die galoppierende Inflation in Deutschland. Am 10.1. steht der Dollarkurs bei gut 10.000 M, am 18.10. bereits bei 20.000., am 7.2. bei 40.000 M. Ende Februar scheinbare Erholung: 22.000 M, 2.3. Hoffnung auf Stabilisierung bei 22.700 M. Erst ab Mitte Mai Fortsetzung des Falls.
25.1.	<ul style="list-style-type: none"> • StVO-Sitzung. Gasheizungen im Gaswerk und im Schlachthof (2 Mio bzw. 3,5 Mio). 8,6 Mio zur Beschaffung von Dachziegeln für eine weitere Wohnhausgruppe in der Siedlung, die fürs Frühjahr geplant ist. 1000 jährlich für Instandhaltung der Rathausuhr. 80 000 für Volksbibliothek. Um 7 Mio erhöht werden die Wohlfahrtsausgaben wegen der Geldentwertung. - Von der Hindenburghalle sind die Fallrohre zweimal gestohlen worden. Sie sind jetzt durch Wasserspeier ersetzt, Kosten für gestohlene und erneuerte Rohre 32 000. Auch der durch Diebe beschädigte Blitzableiter wurde erneuert. 1.2.: Gestohlen werden auch Messingverschlüsse aus Schrebergärten. Die Stadt lässt alle abmontieren und im Frühjahr durch eiserne ersetzen. - 10.2. 4 Platinspitzen vom Blitzableiter der ev. Knabenschule gestohlen. – 27.2. Die Stadtverwaltung denkt daran, alle Metalltafeln von Denkmälern zu entfernen, um sie vor Diebstahl zu schützen. • 25 Jahre Metallarbeiterverband in Schweidnitz. Er wurde in Zusammenhang mit der Ansiedlung von Aron von Freiburger Kollegen als Konkurrenz zu den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen ins Leben gerufen. 1911 nach Zugang aus der Heinrichshütte hatte er 400, z.Zt. 1600 Mitglieder. Der Arbeiterturnverein ging aus dem Metallerverband hervor.
3.2.	<ul style="list-style-type: none"> • Rückwirkend ab 1.1. zahlen Beamte in der Regel 3% des Monatsgehalts als Spende für die Ruhrhilfe, Pensionisten 2%. – Öfter wird für dieses „Deutsche Volksoffer“ gespendet. Vom Heeresverpflegungsamt werden 7190 M gesammelt. Aron (Schweidnitz und Charlottenburg.) stiftet 5 Mio M für die

	Ruhrspende, die Firma Gebrüder Trzeciak 20 Zentner Weizenmehl und 50 Zentner Kartoffeln. – Benefizveranstaltungen werden zugunsten der Ruhrhilfe veranstaltet. – Beschäftigte arbeiten länger und spenden den zusätzlichen Lohn So bringt am 12.4. eine Überstunde der Arbeiter bei Majolika-Krause 88.158 M für die Ruhrhilfe. 19.5. Främbs & Freudenberg spendet 1 150 238 M (Arbeiter 640 413, Angestellte 509 825)
13.2.	In der Aula der evangelischen Knabenschule große öffentliche Protestversammlung gegen den gewaltsamen französischen Einbruch
21.2.	Nach Übernahme der Croischwitzer Brauerei durch die „Schlesischen Nahrungsmittelwerke“ schließt jetzt auch der Brauereiausschank. Schon früher mussten andere Lokale schließen, etwa der „Grüne Adler“, die „Goldene Gans“ und das Automatenrestaurant. – Das Gasthaus „Zum Rosenthal“, Reichenbacher Str. 21, schließt ab 1.4.
22.2.	Die StVO-Versammlung beschließt die Anschaffung je eines Leih-Ziersarges für Erwachsene und Kinder mit Kosten von 100.000 M. - Der Gaspreis beträgt 260 M/cbm, der Wasserpreis 330 M/cbm.
1.3.	Neue Postgebühren. Postkarte 20 M, Ortsbrief 40 M, Fernbrief 100 M. –
9.3.	Der Stadtälteste Constantin Urban gestorben. Er gehörte von 1891-1911 dem Magistrat an.
13.3.	Erstmals wird in einem Leserbrief eine Art Schweidnitzer Nationalsozialismus angesprochen: „ Sicherem Vernehmen nach bestehen auch in Mittelschlesien bereits illegale Organisationen, und zwar in unseren Nachbarkreisen und auch in der Stadt Schweidnitz. Hierorts haben sich anscheinend deutsch-völkische Kreise, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, in einem Geheimbund, genannt die ‚Schwarze Schar‘ zusammengetan.“
13./14.3.	Reifeprüfungen an den Höheren Schulen: <ul style="list-style-type: none"> • Gymnasium. Von 17 Prüflingen bestanden 12: Georg und Helmuth Heinrich, Robert Steuer, Herbert und Ukrich Tietze, Felix Fiedler, Ulrich Hunger, Reinold Risch, Hans Asmus, Johannes Peter, Walter Schnabel, Hans Stotko. • Oberrealschule. 5 von 7 bestanden: Willy Schmidt, Scheel, Stief, Rönisch, Glatte.
24.3.	Rückblick auf die Winterspielzeit des Theaters. An 114 Spieltagen gab es 143 Vorstellungen, davon 39 Schauspielaufführungen. 15 Operetten wurden gespielt: Frl. Puck 15x, Die Fledermaus 8x, Der Vogelhändler, Der Zigeunerbaron, Die keusche Susanne, Der verjüngte Adolar je 6x. An Klassikern gab man Kabale und Liebe, Tell (7x) und Hamlet. Am 1. Osterfeiertag (1.4.23) beginnt die Nachsaison (Sommerspielzeit), die zwei Monate dauert.
27.3.	Die seit 40 Jahren bestehende Stadtkapelle Altmann hat sich aufgelöst.
20.4.	Zu Ehren des „Roten Kampfliegers“ Manfred v. Richthofen ein „Fliegertag“ mit Feier und Kranzniederlegung am Gedenkstein.
1.5.	Zur Teilnahme an der Maifeier ließen die meisten der organisierten Arbeiter die Arbeit ruhen. Ein Morgenspaziergang ab 7 Uhr führte zum "Grafen Moltke" in Croischwitz mit geringer Beteiligung (kalter Wind und Nieselregen). Um 9 Uhr gut besuchte Demonstrationsversammlung in der Hindenburghalle. Der übliche Umzug am Nachmittag – er sollte ursprünglich dieses Jahr ausfallen und verzichtete aus Sparsamkeitsgründen auf Musikkapellen - übertraf die Erwartungen. Die Marschmusik ersetzten Proletarierlieder aus rauen Kehlen. Im Zug Fahnen und Transparente. Am Abend Theatervorstellung und Bunter Abend in der „Stadt Reichenbach“.

3.5.	StVO-Sitzung. Einführung von Tischlermeister Robert Sauer (Z) als Stadtverordneter für den verzogenen Zahnarzt Dr. Hornig. – An den Schweidnitzer Volksschulen unterrichten 55 Lehrer(innen) 3100 Schüler (innen). – In der Siedlung soll Wohnungsgruppe II gebaut werden. Sie soll 10 Wohnungen zu je 3 Zimmer + Küche sowie 18 Wohnungen mit 2 Zimmer + Küche umfassen. Dafür werden 370 Mio. M bewilligt. 1700 Wohnungssuchende warten auf Unterkunft.
4.5.	Der „Bund der Kinderreichen“ zählt 110 Mitglieder und 73 Förderer. 1. Vorsitzender ist Hauptmann a.D. Georg Lichey. 2. StVO Reinhold Kassner (SPD)
9.5.	Erbauungsstunde der Freireligiösen Gemeinde in der Aula der Grabenschule (spätere Pestalozzischule) mit Lehrer Faulhaber aus Freiburg. "Wenn wir auch heute noch nicht wissen, wie die Natur entstanden ist, so steht aber doch das eine fest, dass sie nicht durch ein göttliches Wesen geschaffen worden ist, sonst hätte dieses selbst erst geschaffen werden müssen. Der Mensch ist die Krone der Erde, und es ist dessen unwürdig, sich im Staube herumzuwälzen vor einem Wesen, das gar nicht da ist. Die Massen der Arbeiter werden mit der Hilfe Gottes nicht aus dem Elend herausgenommen." - Lehrer Heinzel leitete mit einer Beethoven-Sonate ein.
14.5.	Der Dollarkurs wieder gegen 45.000 M, am 22.5. 57.000. Am 2.6. fast 69.000, am 15.6. 104.000, 20.6. 110-115.000. – Entsprechend steigende Preise: 500 g Margarine am 16.6. über 9.000 M, am 23.6. ca. 12.000 M, am 1.7. 16-22.000 M.
26.5.	<i>Albert Leo Schlageter wird von den Franzosen wegen seines aktiven Widerstands gegen die Ruhr-Besatzer standrechtlich erschossen. Er wird zum nationalen Märtyrer eines Kampfes für Deutschland und zur Kultfigur für Rechte wie für Linke.</i> – In Schweidnitz erhält 1937 die Oberrealschule auf Anregung von Oberbürgermeister Georg Trenk den Namen „Schlageterschule“.
30.5.	StVO-Sitzung. Für die Reparatur der Bühne des Stadttheaters werden 5 Mio. M bewilligt,
7.6.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fronleichnamsprozession führt von der Pfarrkirche über die Langstraße zum Ring. Dort sind die vier Altäre aufgebaut. • Der Dollar kostet inzwischen 80.000 M.
12.6.	Streikende Landarbeiter ziehen mit roten Fahnen nach Schweidnitz. Streik auch bei Maurern und Zimmerleuten. – Die Zigarrenfabrik Andretzki in Konkurs. – Am 7.7. Die Orgelbaufirma Schlag & Söhne hat den Betrieb eingestellt.
17.6.	Werbetag der Schweidnitzer Arbeiterjugend. 18 Ortsgruppen kommen zu Besuch, bei Regenwetter. Bekenntnis zur Erfüllungspolitik: "Lieber wollen wir doch alles auf uns nehmen, um nicht den Feind noch mehr ins Land zu bekommen." Die Forderungen von Versailles könnten sehr wohl erfüllt werden, wenn die Kirche, heute noch wie früher der reichste Besitzer im Staate, alles dem Staatssäckel opferte, als es vermodern und verkommen zu lassen.
28.6.	StVO-Sitzung. Der Etat für 1923/24 wird angesichts der fortschreitenden Inflation mit dem Zusatz „Änderung vorbehalten“ verabschiedet.
1.7.	<ul style="list-style-type: none"> • Das Schulgeld für die beiden städtischen Höheren Schulen (Gymnasium und Oberrealschule) wird erhöht. Statt geplanter 20.000 M/Jahr für Einheimische wird es sozial gestaffelt auf 60.000 bzw. 40.000 M festgelegt. Auswärtige zahlen 25% mehr. – Es muss Ende Juli rückwirkend auf 150.000 M angehoben werden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Postgebühren: Postkarte 60/120, Briefe 120/300 M. • Weitere Preise: Margarine 16-22.000 M/500g, Gas 1500 M/cbm, Wasser 915 M/cbm. • Der Leiter des Postamts, Postdirektor Fuchs, tritt am 1.7. in den Ruhestand. Bis auf Weiteres verwaltet von Postdirektor Hentschel. (ab 1.10. planmäßig.
10.7.	Der Dollar kostet 250.000 M, am 19.7. 320.000, am 28.7. 765.000 M.
27.7.	<ul style="list-style-type: none"> • Etwa 550 Kinder aus dem Ruhrgebiet kommen mit 22 Begleitern zur Erholung nach Schweidnitz. Sie werden mit Militärmusik vom Bahnhof zur Braukommune geleitet, wo ein Teil noch übernachtete, während andere schon gleich von ihren Pflegeeltern empfangen wurden. • Am Abend des 27.7. Krawalle wegen ständig wachsender Teuerung (Margarine 48.000 M/500g!) bei chronischem Lebensmittel-, speziell Margarinemangel. Als in den Geschäften wieder keine Margarine verkauft wird, kam es gegen 18.30 auf der Hohstraße zu drohenden Ansammlungen, die schnell zu einer Demonstration anschwellen. Nach einigen Festnahmen durch die mit Johlen und Schreien empfangene Schupo zogen die Massen von der Hohstr. zum Ring. Die zunächst zurückgezogene Polizei räumt den Markt nach 20 Uhr gewaltsam. Unter Gejohle der jugendlichen Elemente ging es durch die Croischstraße zum Wilhelmsplatz-Café, wo die Menge eine bedrohliche Haltung einnahm. Das Café schloss seinen Betrieb. Jedoch gelang es der Schupo auch hier die Menge bis gegen 23 Uhr zu zerstreuen. Die meisten Kaufleute hatten zum Schutz vor Plünderungen ihre Rollläden heruntergelassen. Demonstrationen hatte es auch vor der von Polizisten geschützten Wohnung des Oberbürgermeisters gegeben. - Am Samstag noch einmal Fortsetzung der Demonstration auf Grund des Gerüchtes, ein Kaufmann in der Langstraße habe Margarine nach Waldenburg verladen. Am Nachmittag muss wieder die Schupo eingreifen. Am Abend verschärft sich die Lage weiter, als Demonstranten versuchen, Verhaftete aus dem Polizeilokal zu befreien. Für den Sonntag sind alle Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, ebenso das Stehenbleiben und Zusammenrotten, sowie der Ausschank von Branntwein. Es bleibt ruhig.
1.8.	Ein Dollar kostet 1,1 Millionen M, am 7.8. 2 Millionen, am 9.8. über 3,5 Millionen, am 19.8. 4 Millionen, am 28.8. 6,5 Millionen.
10.8.	<ul style="list-style-type: none"> • Die katastrophale wirtschaftliche Lage insbesondere der Arbeiterschaft führt zum Erstarken radikaler Kräfte. Beispiel ist eine Versammlung der KPD mit dem Elektromonteur Fritz Schubert am 10.8. im Volksgarten. Neben der Regierung bekommt auch die SPD Prügel, die er für die Schweidnitzer Verhältnisse verantwortlich macht. Noch bekennt die „Bergwacht“ reumütig: "Im großen und ganzen aber lag in seinen Ausführungen viel Wahres, so dass auch ein Sozialdemokrat mit den Ausführungen dieses Kommunisten im Wesentlichen einverstanden sein konnte." Das wird sich bald ändern, da Fritz Schubert – 1924 StVO der KPD, bald wieder aus der Partei ausgeschlossen - immer mehr in die Rolle eines Volkstribuns hineinwächst, der bei Arbeitern und der steigenden Zahl von Arbeitslosen zur ernst zu nehmenden Konkurrenz wird. - Eine Tellersammlung am Schluss der Versammlung bringt fast 1,25

	<p>Mio M ein. Davon wird am nächsten Tag 1 Zt Kartoffeln gekauft, vom Rest Brot. Man will 20 Ortsarme mit je 5 Pfund Kartoffeln und einem Brot unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen Tag später, am 11.8., hat die radikale Rechte ihren Auftritt im „Volksgarten“. – Für die Deutsch-Soziale Partei Richard Kunzes, (genannt "Knüppel-Kunze"), betrieb ein Redner getreu ihrem Programm "die gemeinste Judenhetze". Angriffe gegen Marx und Lassalle wurden von einem SPD-Vertreter und dem Kommunisten Schubert abgewehrt. Beim Schlusswort des Redners erzwingen Lärmen und ein Hoch auf die Internationale einen vorzeitigen Abbruch. – Erst 1924 wird die Partei einen Vertreter in die StVO-Versammlung entsenden.
12.8.	<i>Rücktritt des Kabinetts Wilhelm Cuno (parteilos). 13.8.- 4.10. Kabinett Stresemann (DVP) I.</i>
15.8.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Städtische Girokasse und die Kreis-Girokasse ziehen gegenseitig aufeinander Schecks in Beträgen von 1 und 2 Mio M. um der herrschenden Zahlungsmittelnot abzuhelpen. Eine Einlösung in Banknoten erfolgt, sobald die Reichsbank wieder in der Lage ist, die Ansprüche des Zahlungsverkehrs in vollem Umfang zu befriedigen. „Wir bitten die Schweidnitzer Geschäftswelt und die Landwirtschaft des Kreises Schweidnitz, die Schecks an Zahlungsstatt anzunehmen und sie bis zur Behebung der Zahlungsmittelknappheit im Verkehr zu belassen“. • Der Zirkus Sarrasani, der bis zum 19.8. in Schweidnitz gastiert, erbittet als Eintrittspreis Futtermittelspenden. 5 kg Hafer oder ein 4-Kilo-Brot erkaufen einen 2. Platz Mitte. Zwei Sitzplätze bekommt man für 1 Zentner Heu, Stroh oder Kartoffeln.
27.8.	<ul style="list-style-type: none"> • SPD-Versammlung im Volksgarten mit dem Reichstagsabgeordneten Franz Feldmann/Langenbielau "Gibt es einen Weg aus dem Elend?" Vergleich mit der Zeit des 30jährigen Krieges. Wahnsinn, gegen unsere Feinde mit Waffengewalt anzugehen! Mit einem Knüppel kann man nicht gegen Hunderte vom MGs ankämpfen. Nur der Weg der Verständigung ist möglich. Nicht die SPD hat den Krieg gemacht, sondern die Kapitalisten aller Länder. Gegen die Dolchstoßlegende. Nach dem passiven Widerstand mehren sich auch im Ausland Stimmen gegen die Ruhrbesetzung. – Zu Steuerfragen. Alles Edelmetall sollte dem Staate gehören. Alle Schulden wären leicht zu bezahlen, wenn wir das Geld dort nehmen, wo es zu finden ist. Das Reich soll Mitinhaber der Industrie werden. Die SPD besteht weiter auf Erfassung der Sachwerte. - Dauernde Zwischenrufe zeigen den unüberwindlichen Graben zwischen SPD und KPD! Feldmann verteidigt den Eintritt der SPD in die Regierung, beweist, dass eine Arbeiter- und Bauernregierung im Augenblick absurd ist und verurteilt aufs schärfste die Parolemacherei der Kommunisten. In der Aussprache verschiedene Redner. "Auf das Gebaren des Kommunisten Schubert, der sich zu einer Leuchte in seinem Kreis auszubilden scheint, möchten wir aber noch etwas näher eingehen. Bei jedem anständig denkenden und halbwegs gebildeten Arbeiter muss die Kampfweise dieses Häuptlings geradezu Abscheu erwecken. In überaus gemeiner und beleidigender Art ging er gegen Gen. Feldmann vor, der doch nur mit Tatsachen operiert hatte, was den Kommunisten, den

	<p>"Kapitalsbestien"-Fresser", sein Schlagwort, so aus dem Häuschen brachte, dass er sich nicht anders zu helfen wusste, als mit gemeinsten Verdächtigungen zu arbeiten. Es würde sich für diesen Häuptling empfehlen, ein paar tausend Mark für ein Buch anzulegen: "Wie benehme ich mich in der Öffentlichkeit?" Ein eifriges Studium eines solchen Buches könnte ihm und seiner Partei nur zum Vorteil gereichen. Es ist auch unter den Schweidnitzer Genossen sehr oft die Bekämpfung der Kommunisten durch die „Bergwacht“ nicht verstanden worden; der Montagabend wird dem denkenden Arbeiter gezeigt haben, dass mit diesen Leuten nicht zu arbeiten ist. Wenn man mit Maßnahmen der Führung nicht einverstanden ist, wird eine sachliche Kritik wohl angebracht und wird nicht übergenommen werden, aber die Art und Weise des Kommunisten Schubert? Pfui Teufel! Mit Leuten dieses Schlages und solchen Benehmens kann es keine Gemeinschaft geben. Eine Arbeiter- und Bauernregierung, wie er sie so sehnlich wünscht, unter der Regie solcher Menschen müsste für die Arbeiter selbst zum Fluch werden. Es wäre eine Regierung des großen Maules über die ruhig denkende Bevölkerung. Möge uns ein gütiges Geschick davor bewahren, dass Leute des Schlages Schubert das Heft in Deutschland in die Hand bekommen."</p> <ul style="list-style-type: none"> • Milchpreis ab heute 186 000 M/Liter.
2.9.	Das Weltpanorama (früher Kaiserpanorama) wird am 2.9. wieder eröffnet und bringt als erste Serie eine Reise nach dem schönen Rhein.
13.9.	Die Zahl der Stadtverordneten in Schweidnitz beträgt künftig 32.
Mitte September	Im St. Elisabethkrankenhaus (Georgsplatz) wird Mitte September eine Ozweite Frauenklinik in Schweidnitz eröffnet. Die Leitung übernimmt Dr. Galda, bisher 1. Assistenzarzt an der Uni-Klinik Breslau.
17.9.	Reinhold Kaßner zum Vorstand des SPD-Wahlvereins gewählt.
	Wieder heftige SPD-Kritik an Fritz Schubert (KPD), der in einer Erwerbslosenversammlung falsche Behauptungen über eine öffentliche Kundgebung der Jusos (Jungsozialisten) verbreitet habe. "Ihm ist das Gebiet des Hetzens und Herunterreißens unserer Führer alles, und darin ist er Meister."
19.9.	Schubert erscheint mit 15 Getreuen auch bei der Vollversammlung der Betriebsräte, wird aber nach Abstimmung des Saales verwiesen.
20.9.	Reifezeugnis in der Oberrealschule für Martin Gruhn, Dürre (Schönbrunn), Hitze (Schweidnitz); Kuli (Vossowka).
23.9.	KP-Versammlung. Neben dem Hauptredner sprach auch "der Weltstürmer Schubert". Ein Bild vom Verhältnis der durch die Zustände immer mehr an Boden gewinnenden radikalen Linken, in Schweidnitz speziell ihres Vertreters Fritz Schubert, und der gemäßigten SPD gibt der Bericht der „Bergwacht“: "Wir sind von diesem 'Auchgenossen' schon allerhand gewöhnt. Die Krone aber setzte er in dieser Versammlung auf durch seine Schimpfereien auf unsere heimischen Führer." Auch August Biedermann (früher Vorsitzender des Gewerkschaftskartells, jetzt Vorsitzender der Holzarbeitergewerkschaft) gerät unter Beschuss. Er ist politisch nie hervorgetreten, hat sich der freigewerkschaftlichen Arbeit gewidmet. "ein alter, ergrauter Führer mit Welterfahrung und von ruhiger, sachlicher Art". "Die maßlosen Schimpfereien des Kommunisten Schubert gegen seine Person und Verächtlichmachung seiner Tätigkeit als Führer ließen sein Inneres aufbrodeln und er machte den Zwischenruf: 'Wählt doch Schubert!'."

	<p>Nun war die Hölle los. Die Herren, die ein ganzes Schimpfwörterlexikon intus haben, fahren aus dem Häuschen, wenn ihnen die Wahrheit gesagt wird. Also fuhren gegen Genossen Biedermann eine ganze Menge, na sagen wir mal Tiere, denn Menschen sind sie nicht zu nennen, schlugen ihn und bedrohten ihn mit Totschlag. Mit Gewalt wurde er bis zur Mitte des Saales geschleppt und musste sich dann die Hetzereien weiter anhören, bis er endlich zu Wort kam. Genosse Biedermann bedankte sich für die 'höfliche Behandlung und konnte nach kurzer Rede dann unbehelligt den Saal verlassen." ..."Es beweist, dass die kommunistische Ära eine andere Meinung gar nicht aufkommen lässt, sondern mit roher Gewalt gegen jeden vorgeht, der sich ihrer Meinung nicht fügen will." "An die Adresse Schuberts aber möchten wir die Frage richten, ob er nichts anderes weiß, als die Arbeiterführer zu beschimpfen. Er kann doch nicht ein solch politischer Kindskopf sein, um die wahren Ursachen des heutigen Elends nicht zu kennen. Allem Anschein aber liegt ihm nur an der Verhetzung der Arbeitermassen selbst, ohne sich über die Folgen Rechenschaft abzulegen“.</p>
26.9.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Abbruch des passiven Widerstandes an der Ruhr und Verhängung des Ausnahmezustandes (bis 1.3.1924</i> • In Schweidnitz in der Braukommune Gründungsversammlung einer radikalen Gruppe mit dem Namen „Deutscher Herold“, die sich vehement gegen die Beendigung des Ruhrkampfes ausspricht und von Adolf Hitler die Rettung Deutschlands erwartet. Teilnehmer nur etwa 20 Schüler, angeblich keine Beitritte. Kommentar der „Mittelschlesischen Zeitung“ /Zentrum): „ Wenn nicht alle verantwortlichen Stellen in Reich, Staat /i.e. Preußen/ und Gemeinde auf dem Posten sind, wird Deutschland in kürzester Frist der blutgetränkte Tummelplatz radikaler Parteien sein.“ – Eine der Vorläufer der NSDAP – ohne große Resonanz. • <i>Das Finanzamt wird in die Köppenstraße verlegt.</i>
1.10.	<p>Die unter Oberbürgermeister Kaewel am 1.8.1912 aus Liegnitz in das von der Stadt Schweidnitz neu erbaute Gebäude Feldstraße 30 verlegten Jaehnerschen Anstalten und das 1923 mit ihnen vereinigte Städtische evangelische Lyzeum werden als staatliches Mädchenlyzeum unter dem Namen „Friedrichschule“ weitergeführt. Die erste Leiterin ist Studien- direktorin Frieda Kundt (bis 1929). Der bisherige Direktor Bonewitz tritt in den Ruhestand.</p>
3.10.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rücktritt der Regierung nach Austritt der SPD-Minister. Gustav Stresemann bildet erneut Kabinett (6.10.-23.11.). Im folgenden Kabinett Wilhelm Marx (Z) (30.11.123-26.5.1924) bleibt Stresemann Außenminister.</i> • Der Schulaufsichtsbezirk Schweidnitz wird geteilt in die Bezirke Schweidnitz (Schulrat Zimmermann) und Zobten (Schulrat Kobel)
16.10.	<p><i>Errichtung einer deutschen Rentenbank in Berlin. Die Rentenmark soll neben die Papiermark treten. – 17.10. Immer stärkere Forderungen, die Preise an die Goldmark zu binden. 1 GM entspricht 1.428.380.000 Papiermark (am 6.11. 100.369.047.619 M).</i></p> <p><i>Die vollziehende Gewalt (Exekutive) in Schlesien hat im Ausnahmezustand der Kommandeur der 2. Kavalleriedivision in Breslau, General Hasse. Regierungskommissar ist Oberpräsident Zimmer.</i></p>
20.10.	<p>Der Künstlerbund Schweidnitz "Die Nupperschleute" /= die Nachbarsleute/ (Vorsitzender Theo Johannes Mann) veranstaltet eine Ausstellung.</p>
22.10.	<p>Fritz Schubert will in Betriebsräte- und Ortsausschusssitzung die Einigung</p>

	<p>der beiden sozialistischen Parteien (KPD und SPD) erreichen. Er erzwang sich das Rederecht mit roher Gewalt und beschimpfte als erstes den bisherigen Vorsitzenden Paul. Nachdem man den Kommunisten Verhandlungen in einem anderen Lokal versprochen hatte, verließen sie die Versammlung. – An die Stelle Pauls als Vorsitzender des Ortsausschusses trat Eichhorn.</p>
25.10.	<ul style="list-style-type: none"> • In einer Versammlung des SPD-Wahlvereins wird die Frage eines Zusammengehens mit der KPD erörtert. Eine Einheitsfront auf lokaler Ebene ohne Zustimmung der Parteileitung wird als unmöglich bezeichnet. "In wichtigen Fragen will man jedoch gemeinsam mit den Kommunisten handeln. Der erste Schritt wurde bereits am Montag getan. Es wurde eine gemeinsame Deputation beim Magistrat vorstellig, um die Lage der Arbeitslosen zu verbessern. Erreicht wurden für sie je 1/2 Ztn Kohle und Kartoffeln zum halben Tagespreis, sowie ein 1/2 Pfund Margarine zum Preis von Montag." - Aber Mahnung zur Vorsicht. Schubert habe den Erfolg allein auf sein Konto gebucht. In einer Erwerbslosenversammlung habe er gefragte: "Na, seid ihr zufrieden, was ich für euch herausgeholt habe?" Sie waren es, und ließen ihn hochleben. Wenn Schubert ehrlich wäre, hätte er erklärt, dass der Erfolg lediglich dem energischen Eingreifen der sozialdemokratischen Vertreter zu verdanken war. • In der StVO-Sitzung v. 25.10. wird beschlossen, dass Theaterdirektor Richter statt der im Etat vorgesehenen 500 000 M in Koks entschädigt werden solle, und zwar je "wertvoller Schauspielvorstellung" mit 1 Zentner, insgesamt aber nicht mit mehr als 30.
30.10.	<p>Die Schützengilde beschloss den Umbau des Schützenhauses zu einem vornehmen, gut bewirtschafteten Etablissement. Der Umbau soll bis zum Frühjahr 1924 abgeschlossen sein.</p>
1.11.	<ul style="list-style-type: none"> • Das Wilhelmsplatz-Café schließt „bis zum Eintritt besserer wirtschaftlicher Zeiten“. Neueröffnung am 12.12.1923 vom Pächter Gruner, der auch das Café Mantel bewirtschaftet. • Postgebühren: Karten 20/40 Millionen, Briefe 40/100 Millionen. – Ab 12.11. Karten 2/5 Milliarden, Briefe 5/10Milliarden.
6.11.	<p>Die Erbitterung der hungernden Massen steigt. Eine Arbeitslosendemonstration vor dem Rathaus fordert einen Vorschuss auf die Unterstützung nach weiterem Dollarverfall. Ihr Fehler war, dass sie trotz des Ausnahmezustands (mit Versammlungs- und Umzugsverbot!) in geschlossenem Zug dorthin zogen. Obwohl alles in Ruhe und Ordnung verlief, zerstreuten 25 Mann mit Auto herangebrachte Schupo den Zug rücksichtslos und säuberten den Markt. Die MZ (Z) bemerkt: „Von vielen, auch von bürgerlichen Kreisen, wurde das Vorgehen der Schupo beanstandet.“</p> <p>In der aufgeheizten Stimmung kommt es am 7.11. erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei nach einer Erwerbslosenversammlung in der „Stadt Breslau“. Polizisten werden mit Steinen beworfen, nachdem der Schuss eines Polizisten einen Arbeitslosen getroffen hat, kommt es zu Ansammlungen auf dem Niedertorplatz, die durch Polizeiverstärkungen zerstreut werden. Dabei kommt es auch zu Festnahmen.</p>
15.11.	<p>1 \$ = 1260 Milliarden Papiermark. Höhepunkt am 20.11.: 1 Dollar = 4,2 Billionen M! Notgeld f. Schlesien: 1 Goldmark = 300 Milliarden Papiermark. - Einführung und Akzeptanz der Rentenmark führt zur Stabilität zurück.</p>

19.11.	Fritz Schubert wird verhaftet, während er eine Sitzung der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterkommission leitete. Am Do 22.11. 2. Versammlung der Arbeitslosen im VOLKSGARTEN, angemeldet als Erwerbslosen- und Kurzarbeiterversammlung, eigentlich aber Protestdemonstration wegen der Verhaftung Schuberts. Im Laufe des Abends Aufforderung zum Generalstreik. Auflösung durch ein starkes Schupo-Kommando. Die SPD-„Bergwacht“ kommentiert: "Angsthasen benützten beim Erscheinen der Schupo die Fenster als Notausgang, während der größere Teil erst den Abzug der Schupo verlangte und im Saal blieb." "Gemeine Hetzereien gegen unsere Führer". "Vielleicht kommt sehr bald wieder die Zeit, wo sie froh sein werden, sich der ruhigen und zielbewussten Führung unserer Alten anvertrauen zu können. Bis dahin gehabt euch wohl im trauten Kreise."
22.11.	Die Stadt Schweidnitz gibt wertbeständiges Notgeld in den Wertstufen 50 Goldpfennige, 1 und 5 Goldmark heraus.
23.11.	Milchpreis 23 Pf./Liter; damit aber weit über dem Friedenspreis bei Löhnen weit unter Friedenslohn. – Die Stadt verkauft Kartoffeln um 2,10 Goldmark/Zt.
29.11.	Pfarradministrator für den resignierten Pfarrer Majunke ist Kaplan Gulitz.
1.12.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Volksbücherei muss schließen, weil Hilfe von Regierung und Stadt ausgeblieben ist. • Postgebühren: Karten 3/5 Pf., Briefe 5/10 Pf.
8.12.	Vom Ortsausschuss der Gewerkschaften: "Die unverantwortliche und gemeine Hetze gewisser Elemente /gemeint ist Schubert/ gab dem Vorsitzenden (Eichhorn) Veranlassung, das Amt in die Hände der Versammlung zurückzulegen." Neuer Vorsitzender ist Karl Hirsch (KPD), wohnhaft Markt 29.
25.12.	Am 1. Weihnachtsfeiertag war Wintersonnwendfeier des Vereins für Feuerbestattung und der Freireligiösen Gemeinde in der Aula der Grabenschule.
28.12.	Die letzte StVO-Versammlung des Jahres 1923 steht unter dem Motto „Optimismus für die Zukunft“ und beschließt mit 13: 11 Stimmen neue Steuern. Dagegen stimmt die SPD und je ein Vertreter der DNVP und der DDP.

1924

	<i>Am Jahresbeginn 1500 zahlende Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Senkung der Jahresgebühr von 60 auf 24 RM. Beginn des Radio-Zeitalters. 25.5. Die Breslauer Funkstunde AG nimmt ihre Sendungen auf. 1.7.24 100 000 Rundfunkteilnehmer in Deutschland, am Jahresende über 1 Million! In Schweidnitz Anfang 1926 520. – 28.2. Aufhebung des seit November 1923 bestehenden Ausnahmezustandes. - 1.4. Hitler zu 5 Jahren Haft verurteilt (Entlassung auf Bewährung am 20.12.) – 1.9. der Dawes-Plan tritt in Kraft. In der Folge fließen US-Kredite.</i>
(25.1.)	Umzug des Eisenbahnbetriebsamtes von der Bahnhofstr. 5 in die Grenadierstr. 1, die ehemalige Präparandie.
1.3./1.4.	Die 5- und 1-Mark-Scheine des wertbeständigen städt. Notgeldes werden zum 31.3. aufgerufen, die 50-Pf.-Scheine zum 30.4. Einlösung bei der Städt. Girokasse.
(4.3.)	StVO Schubert erhält wegen der Krawalle im August 1923 (aus Zug von der Arbeitslosenversammlung in der „Stadt Breslau“ zum Ring) drei Monate

	Gefängnis.
27.3.	StVO-Versammlung. Aufstellung des Etats. Beginn von Baugruppe III der Bögendorfer Siedlung. Neupflasterung Waldenburger Straße und Neuschüttung der Würbener Allee.
10.4.	Einführung von Stadtpfarrer Dr. Georg Schmidt durch Erzpriester Neugebauer/ Költchen
28.4.	StVO-Versammlung. Etat Gasanstalt 480 000, Wasserwerk 87 700, Forstkasse 177 000. Wohlfahrtsamt braucht 374 000 Zuschuss aus der Kämmereikasse. 1913 waren es 67 000!
28.4.1924	<p>StVO-Wahlen (in Klammern die Mandatszahlen von 1919): DNVP 12 (8), Z 5 (8), SPD 5 (13), KPD 5 (0), DVP 2 (0), DDP 2 (7), Dt-Soziale 1 (0) = 32., (vorher 35)</p> <p>Die Stadtverordneten: <u>DNVP</u>: Gustav Zimmerling, Rentier (legt nieder 1928; Nachfolger Klose 13.12.28 – Karl Walther, Baurat (legt nieder 30.12.24, + 9.5.25; Nachfolger Tischlerobermeister Urban) – Rudolf Obst, Fleischermeister – Dora v. Lucadou (Rücktritt nach Peiekr-Wahl; am 25.7.1929 Nachfolgerin Lehrerin Johanna Strauß). – Dr. Walter Schaeffer, Staatsanwaltschaftsrat. Legt Mandat im September 1927 nieder (seit 12.4.1927 Landgerichtsdirektor). Nachfolger Justizrat Dr. Lehmann. – Hugo Reiß, Buchdruckereibesitzer – Hermann Muschner, Fabrikdirektor – Kurt Dittrich, Studienrat (legt sein Mandat am 30.8.1928 nieder; Nachfolger Lehrer Walter Hoffmann) – Dr. Max Hertzog, Sanitätsrat – Karl Voigt, Bezirksschornsteinfegermeister (nach dessen Wahl zum Stadtrat Tautz, Eisenbahnschaffner). Tautz scheidet 1927 aus. Nachfolger am 1.9.27 Telegraphen-Assistent Kleiner. – Georg Barthel, Kaufmann – Felix Jacob, Malermeister.</p> <p><u>Zentrum</u>: Georg Rückert, Rektor – Robert Altmann, Kaufmann (+ 8.8.28; Nachfolger 27.10. Güttner) – Robert Sauer, Tischlermeister – Adolfine v. Groote, Caritasleiterin – Wilhelm Fuisting, Rechtsanwalt und Notar.</p> <p><u>SPD</u>: Reinhold Kassner, Holzwarenfabrikant – Wilhelm Korn, Töpfer (nach dessen Tod August Biedermann am 13.12.28)– Otto Grohmann, Färbereieinhaber (Parteiausschluss – Martha Thamm – Reinhold Fianke, Parteisekretär.</p> <p><u>KPD</u>: Fritz Schubert, Elektromonteur (Ende August aus der Partei ausgeschlossen, behält Mandat. Er verzieht im April 1928 aus Schweidnitz, Nachfolger am 14.6. Kroh) – Karl Hirsch, Arbeiter – Max Helfer, Uhrmacher (verlässt die Partei, legt Mandat 31.10.29 nieder) – Ernst Zepmeisel, Maschinenarbeiter – Martin Mandausch, Arbeiter, ab 3.7. – ab Oktober nur kurz Schwientek, Januar 1925: Lorenz bis März 1929, Nachfolger 2.5. Max Grosseck.</p> <p><u>DVP</u>: Oskar Goldmann, Kaufmann – Erich Gotzner, Brennereibesitzer.</p> <p><u>DDP</u>: Emil Schoder, Fabrikdirektor – Georg Frauboes, Kaufmann. Nach dessen Wahl zum Stadtrat: Landsberg. Er stirbt Anfang 1928. Nachfolgerin Frau Zollrat Tscheppe.</p> <p><u>Dt.-Soziale</u>: Horst Schönwasser, Büroangestellter (schließt sich vor 30.10. der NS-Freiheitspartei an, legt Ende 1924 sein Mandat nieder). Sein Nachfolger, Bäckermeister Robert Langer, wird am 26.12.1925 eingeführt.</p>
1.5.	Maifeier der SPD in der „Stadt Breslau“ mit dem Abgeordneten Feldmann. In den Betrieben wurde teilweise voll gearbeitet.
4.5.	Reichstagswahl. Ergebnis in Schweidnitz: DNVP 5645 (36,4%), Zentrum 2711 (17,5%), SPD 2483 (16%), KPD 1797 (11,6%), DVP 965 (6,2%), DDP 700 (4,5%), DVFP (NS) 174 (1,1%). (Seit 3.6. bis 15.12. Reichskanzler Wilhelm Marx (Z), Außenminister Gustav Stresemann (DVP). Nächste RT-

	<i>Wahl s. 7.12.1924)</i>
9.5.	Einbau einer gestifteten Radioanlage im Elisabeth-Krankenhaus (Georgsplatz)
9.7.	Beginn der Weistritzregulierung ab Sandbrücke abwärts: Abstechen und Befestigen der Ufer.
14.8.	Erstmals wieder Feuerwerk auf dem Schützenplatz nach langer Zeit.
2.9.	StVO Fritz Schubert aus der KPD ausgeschlossen; legt Mandat nicht nieder.
3./14.9.	Flugtage. Erstmals wird die vom „Bund der Flieger und Flugfreunde“ (gegründet 1921) in Schweidnitz ins Leben gerufene „Richtofengedächtnisstaffette“ gelaufen.
19.10.	Enthüllung des Garnisondenkmals
20.10.	Die Bögendorfer Siedlung wächst. Verbindungsstraße zur Waldenburger Straße angelegt.
26.10.	-Fahnenweihe der Ortsgruppe Schweidnitz des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Bund der republikanischen Frontsoldaten“. MZ: „Gewaltige republikanische Kundgebung, wie sie Schweidnitz noch nicht gesehen hat“. (<i>Gründung 22.2.24 in Magdeburg, getragen von SPD, Zentrum und DDP. Vorsitzender Otto Hörsing-SPD, der frühere Oberpräsident von Oberschlesien. Später immer stärker von der SPD beherrscht.</i>) - Parallel dazu in Striegau Stahlhelmtreffen: „Blutsonntag“.
31.10.	Exhumierung der 8 englischen Offiziere, die während des Weltkrieges im Gefangenenlager gestorben sind und auf einem Ehrenfriedhof innerhalb des Garnisonfriedhofes beigesetzt worden waren. Überführung zunächst auf Samelfriedhöfe (Kassel, Berlin, Köln, Hamburg)
10.11.	Neue Straße: Zochestraße zur Anbindung der Eisenbahnersiedlung an die Kletschkauer Straße. Unter der Leitung des Vizepräsidenten der RBD Breslau, Zoche, war diese Siedlung für Beschäftigte des RAW entstanden. 1934 wurde sie in Saarstraße umbenannt.
6.-13.11.	Besuch der Interalliierten Militärkontrollkommission bei Reichswehr und Schupo.
7.12.1924	Reichstagswahl. Ergebnis in Schweidnitz: DNVP 5793 (34,8%), SPD 4313 (25,9%), Zentrum 2965 (17,8%), DVP 1244 (7,5%), DDP 819 (4,9%), KPD 802 (4,8%), NSDAP 172 (1,0%). Weitere Splitterparteien: Deutschsoziale Partei 278, Reichspartei des deutschen Mittelstandes 187, Freiwirtschaftsbund 42, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 30, Polnisch-katholische Volkspartei 12, Haeusser-Bund 4. Die Zahlen für die gleichzeitigen Landtagswahlen weichen naturgemäß nur geringfügig von denen der Reichstagswahl ab.

1925

	<i>15.1. Neue Regierung unter Kanzler Hans Luther (parteilos). Koalition aus Zentrum, DDP, DVP, DNVP, BVP. – 28.2. Reichspräsident Friedrich Ebert stirbt. 30.4. Amtsantritt des Reichspräsidenten Paul v. Hindenburg. 25.8. Das Ruhrgebiet und die Brückenköpfe Duisburg und Düsseldorf sind geräumt. – 16.10. Abschluss des Locarno-Paktes (Austritt der DNVP aus der Regierung!). 27./28.11. Billigung durch Reichstag (300:174) und Reichsrat (49:15). 1.12. Unterzeichnung in London durch Reichskanzler Luther und Außenminister Stresemann. – 5.12. Rücktritt des Kabinetts Luther.</i>
1.3.	Erstmals reichseinheitlich, so auch in Schweidnitz „Heldengedenktag“.
3.3.	Protestversammlung der National-Sozialistischen Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Schweidnitz, im Volksgarten. Redner StVO Brückner (später NS-Gauleiter) über die „Barmat-Kutisker-Skandale und die Staatsmoral“:

29.3.1925	Erster Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. 7 Kandidaten. Ergebnisse in Schweidnitz: Karl Jarres (Reichsblock DNVP, DVP, WiPa) 7335, Otto Braun (SPD) 4798, Marx (Z) 2886, Thälmann (KPD) 574, Hellpach (DDP) 564, Ludendorff (Dt.Völk.) 75, Held (BVP) 32
8.4.	Mitgliederversammlung des „Vaterländischen Frauenvereins“ nach drei Jahren Pause. Rücktritt von der Ersten Vorsitzenden, Frau Thiele (Witwe des OB Thiele) nach 27 Jahren. Nachfolgerin Gertrud Flechtner.
26.4.1925	Zweiter Wahlgang der Reichspräsidentenwahl: Marx (Zentrum) gegen Hindenburg (Reichsblock + NSDAP + BVP!) Ergebnisse in Schweidnitz Hindenburg 8196, Marx 7995, Thälmann (KPD) 492. Im Landkreis Schweidnitz Marx (18 251) vor Hindenburg (16 552).
10.5.	Gestorben: Baurat Carl Walther (72). Seit 1906 StVO; Gründer des Kreisverbandes der DNVP. – Karl Graupe, Erster Vorsitzender des Gewerbevereins. Oberzollrevisor a.D., Major der L. a.D.
16.5.	Volkszählung. Schweidnitz hat 30 758 Einwohner, davon 19 276 Protestanten, 10 588 Katholiken, 230 Angehörige christlicher Sekten, 311 Sonstige und 130 Juden.
16./17.5.	Stahlhelm-Fahnenweihe: Samstag: Fackelzug, Zapfenstreich, Ansprache des Bezirksgruppenführers v. Bartenwerffer. Sonntag: Vorbeimarsch von 2500 Mann, Weihe von 12 neuen Fahnen vor der Hindenburgturnhalle. Weiherede Pastor Hentschel.
1.7.	Rheinlandfeier im Volksgarten. Festredner Rektor Kannther. Orchestermusik, Chöre, Turnvorführungen am Barren. Deutschlandlied. (Jahrtausendfeier!)
11.8.	Verfassungstag. Die offizielle städtische Feier in Schweidnitz fällt aus, weil sich kein Redner fand! Ersatz eine Feier der republikanischen Parteien (SPD, Z, DDP) am 12.8. im Volksgarten. Eröffnung durch Rektor Rückert (Z), Festredner Studienrat Dr. Rostowski/ Breslau. Am Ende die 3. Strophe des Deutschlandliedes!
26.8.	Besichtigung des RAW durch den Gewerbeverein. Etwa 480 Beschäftigte unter Direktor Deter.
23.9.	Nach einem Jahr des Reichsbannerortsvereins Schweidnitz nehmen 23 Ortsgruppen an einer Kreiskonferenz teil. Neugliederung in 5 Abteilungen: Schweidnitz, Freiburg, Saarau, Zobten, Ingramsdorf. (NB: Striegau kommt erst 1932 zum Kreis Schweidnitz, Zobten geht dann nach Breslau)
27.9.	„Rot-Front-Kämpfer-Tag“ in Schweidnitz.
Oktober	In der Bögendorfer Siedlung leben schon 1000 Menschen in 168 Wohnungen.
2.10.	Der Leiter der kaufmännischen Berufsschule, Gotsch, scheidet aus. Er war seit der Gründung 1887 dort tätig. Die damalige Handelsschule hatte 2 Klassen mit 61 Schülern, heute sind es 6 mit 185 Schülern. Seit 1899 leitete er die Anstalt. Nachfolger wird Lehrer Bratke von der kath. Knabenschule.
21.10.	Ludendorff hält im „Deutschen Haus“ einen Vortrag vor früheren und aktiven Offizieren. In Breslau hat eine Fahne des Schweidnitzer „Werwolfs“ geweiht (weißer Totenkopf mit gekreuzten Knochen auf schwarzem Grund). Stundenlang warten im Hausflur Angehörige des „Frontbanns“ und des „Stahlhelms“, auf der Straße Schüler der Oberrealschule und des Gymnasiums, aber nur wenig Erwachsene. Am 22.10. vormittags Versammlung im evangelischen Vereinshaus.
25.10.	Vorführung der am 23. eingetroffenen neuen Automobilspritze durch die Feuerwehr auf dem Ring.
20.11.	Die Gebeine Manfred v. Richthofens werden in Anwesenheit des Reichspräsidenten in Berlin beigesetzt.
18.12.	Erste StVO-Sitzung im mit Kosten von 16 000 RM renovierten Sitzungssaal.

1926

	20.1. Neue Regierung Luther (bis 12.5.). „Kleine Koalition“: Z, BVP, DVP, DDP.- 1.2. Räumung der ersten Rheinlandzone (Köln, Bonn, Moers. – 17.5. Kabinett Marx, gleiche Koalition (bis 17.12.26). – 1.6. Gründung der Lufthansa. – 20.6. Volksentscheid über die Fürstenenteignung scheitert. - 8.9.26 Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.
6./7.	Tagung der schlesischen Dachdecker in Schweidnitz.
28.1.	Kommunisten protestieren in einer Versammlung in der „Stadt Reichenbach“ und mit einem Fackelzug zum Margaretenplatz gegen die geplante „Fürstenabfindung“.
31.1.	Konkurs der „Schlesischen Nahrungsmittelwerke AG Croischwitz“. Sie gehört zum Konzern der C. Kulmiz, Ida- und Marienhütte.
17.2.	Protestkundgebung des Schweidnitzer Handwerks im „Volksgarten“ gegen von der Reichsregierung getroffene Maßnahmen des Preisabbaus. Redner MdL Conrad (DNVP), vom Magistrat die Stadträte Frauboos (DDP) und Voigt (DNVP).
1.3.	Öffentliche Versammlung der SPD im „Volksgarten“. Thema: Gegen Fürstenhabgier und für Volksentscheid. Redner Bezirkssekretär Mach/Breslau.
3.3.	Ignatz Kaufmann-KPD (1922 wegen Sprengstoffanschlag auf die Bahnlinie zwischen Bunzelwitz und Königszelt zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt) wird nach seiner vorzeitigen Entlassung von seinen Genossen im Triumphzug vom Bahnhof heimgeleitet.
7.3	Auf dem Ring Kundgebung der SPD mit Reichsbanner. Sprecher StR Rostkowski/Breslau. Forderung der Fürsten auf ca, 2,5 Mrd. zurückgewiesen.
10.3.26:	Konkurs von H. Geislers Eisenwerk 'Heinrichshütte' KG in der Waldenburger Straße. 13.3. 300 Kündigungen in den hiesigen mechanischen Webereien am 15.3. - 29.6.26 Konkursverfahren Fa. J.G. Geisler KG, Reichenbacher Str. 49 (Maschinenfabrik).
20.3.	Ende der Einzeichnungsfrist für das Volksbegehren zur Fürstenenteignung. Geringes Interesse in Schweidnitz. Nur 5508 Wahlberechtigte tragen sich ein, wohl vor allem die Wähler von SPD und KPD. Das waren bei der letzten Reichstagswahl 5113. gewesen. Ergebnis der Volksabstimmung siehe 20.6.)
27.3.	Eine französische Kommission exhumierte auf dem Garnisonfriedhof die Leichen von 9 Franzosen, 2 Elsässern und einem Schwarzen. Sie kommen zunächst zur Zentralstelle Hirschberg.
1.4.	Ab 1.4. werden in Breslau die Eisenbahnwerkstätten 1 und 8 weiter abgebaut. Die freiwerdenden 600 Arbeitskräfte sollen im Schweidnitzer RAW beschäftigt werden. Zunächst täglicher Transport aus Breslau geplant!
4./5.4.	Ostern. Am 5.4. Ringkonzert der Reichswehrkapelle von 11-12 Uhr. – Die Schlesiertalbaude an der Talsperre wird eröffnet.
6.4,	40jähriges Geschäftsjubiläum von Kunze (Fotoatelier). Seit 1924 ist Karl Just Mitinhaber.
1.5.	Etwa 900 Personen beim Festzug am 1. Mai mit viel roten Fahnen. Der Sockel des Denkmals Friedrichs II auf dem Ring ist die Tribüne für den Festredner Wiersich/Breslau. Zug vom Ring zum Volksgarten. Dort Tanz.
3.-5.5.	Verbandstag der schlesischen Konditoren und Pfefferküchler in Schweidnitz. Am 4.5. tagt der Verband der Zigarrenladeninhaber (Vorsitzender Bratsch). Schon vorher hatten hier die schlesischen Fleischerobermeister, die Dach- und Schieferdecker sowie die Gastwirte getagt.

13.5.	Kolonialausstellung des „Vereins Alter Afrikaner Schweidnitz“ in der „Braukommune“.
15.5..	Der Eigentümer der „Braukommune“ Mattern gibt die Eigenbewirtschaftung auf. Richard Pachnicke pachtet sie zunächst für 5 Jahre.
23./24.5.	Pfingsten. Rummel auf dem Schützenplatz bei schlechtem Wetter
17.6.	Das größte Hochwasser seit 1888. Überschwemmungen im Landkreis, Straßen unpassierbar, Dambruch bei Zobten.
20.6.	Volksentscheid zur Fürstenenteignung. Von über 19 000 Wahlberechtigten in Schweidnitz stimmen 5477 für die entschädigungslose Enteignung, 215 dagegen.
27.6.	Am 3. Gausängerfest des Zobtengaus im „Volksgarten“ nehmen 28 Vereine mit 950 Sängern teil, aus Schweidnitz 7 Vereine.
11.8.	Öffentliche Verfassungsfeier in der Aula der Friedrichschule. Die Festansprache hält Schulrat Zimmermann. Eigene Feiern in den Schulen. Mittags Ringkonzert der Reichswehr. Abendliche Feier des Reichsbanners im überfüllten „Volksgarten“.
Ab 21.8.	Deutscher Katholikentag in Breslau
5.9.	Zusammenstöße auf der Breslauer Straße anlässlich des kommunistischen Jugendtages.
26.9.	Feierliche Einholung und Weihe von zwei neuen Glocken für den Pfarrkirchturm. Erstes Läuten 2.10.

1927

	<i>1.10. Einführung einer allgemeinen staatlichen Arbeitslosenversicherung.</i>
25.1.	Stadtpfarrer Dr. Georg Schmidt zum Erzpriester ernannt.
1.2.	Oberst Schoenfelder wird Nachfolger von Oberst Meyer als Kommandeur des 3. (Preuß.) Artillerieregiments 3. .
6.2.	In Berlin stirbt Otto Toppel, von 1890-1910 Schriftleiter und Hauptschriftleiter bei der „Täglichen Rundschau“. Er war auch Stadtverordneter.
9.2.	Hauptversammlung des „Deutschnationalen Lehrervereins Schweidnitz Stadt und Land“. Vorsitzender StR Dittrich.
23.2.	Gründung eines Automobilklubs Schweidnitz als Ortsgruppe des ADAC. 1. Vorsitzender Stadtrat F. Rosendahl, 2. Rechtsanwalt Dr. Fr. W. Geisler. Die Mitgliederzahl steigt von zunächst 20 bis Oktober auf 60.
26.2.	Der Leiter des Schweidnitzer Finanzamtes, Geheimrat Enke, gestorben.
6.3.	Der Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens“ (JUNGDO), Arthur Mahraun, spricht im „Volksgarten“.
11.3.	„Deutscher Abend“ des „Luisenbunds“. Vorsitzende in Schweidnitz Frl. Sobolewski.
12.3.	Protestversammlung von 50 Gewerbetreibenden wegen der Verschleppung der Kanalisations- und Pflasterarbeiten auf der Langstraße, die schon fast ein Vierteljahr dauern.
13.3.	Gefallenen-Gedenktag auf dem Garnisonfriedhof und in der Friedenskirche. Gleichzeitig Umzug der Kommunistenkapelle.
26.3.	Versammlung des „Vaterländischen Frauenvereins“ Schweidnitz-Stadt
1.4.	Die Stadt übernimmt das bisher an die AEG verpachtete Elektrizitätswerk in eigene Regie.
1.4.	Einrichtung eines städtischen Verkehrs- und Presseamtes unter Stadtrat Kurt Franke.
24.4.	Die 4. Richthofen-Gedächtnisstaffette gewinnt zum zweiten Male der Sportverein „Preußen“

28.4.	Die StVO-Versammlung billigt den Haushaltsplan mit 2,25 Millionen RM.
1.5.	- Major Mantell wird Kommandeur der Artillerie-Abteilung Schweidnitz (I.) des 3. Artillerieregiments anstelle von Oberstleutnant Frh. v. Seidlitz (dieser seit 1923). - Maifeier von Sozialisten und Kommunisten, „die sich sonst schwer befehden“. Wecken durch die KP-Kapelle, mittags Schalmeienkonzert auf dem Ring, 15 Uhr Umzug mit Marschmusik der KP-Kapelle.
6.5.	Bau des „Berglandhauses“ schreitet rasch voran.
8.5.	Einweihung des Scharffschen Sportplatzes
15.5.	Einweihung des Schwimmbades.
1.6.	Veterinär Dr. Kleinert aus Wohlau als Kreistierarzt für Schweidnitz und Striegau berufen. Vorgänger Dr. Hamann im Ruhestand.
21.6.	Die Ausschachtungsarbeiten für eine neue Turnhalle der Ursulinen an der Oberen Wilhelmstraße haben begonnen.
22.6.	Beginn der Ausschachtungen für das Gebäude der Industrie- und Handelskammer an der Unteren Wilhelmstraße (Fa. Glück & Schulz)
1.7.	Oberregierungsrat Gelshorn aus Waldenburg wird Leiter des Schweidnitzer Finanzamts.
4.7.	Baubeginn des evangelischen Gemeindehauses auf der Agnesstraße.
22.7.	Konrektor Adolf Wasner, ev. Knabenschule, gestorben. Verfasser mehrerer Publikationen zur Schweidnitzer Geschichte.
1.8.	Reduzierung der Arbeitslosenzahlen: am 15.1.1927 747 (Höchststand), am 1.8. 153. – 17.8. RAW will 150 Arbeiter einstellen.
12.8.	Verfassungsfeiern. Offizielle städtische in der Friedrichschule, Redner Schulrat Kobel/Zobten. – Eigene Veranstaltung des Zentrums. „Die WRV ist die freieste der Welt“. – Das Reichsbanner feiert am 20./21. ganz groß.
10./11.9.	50jähriges Jubiläum der Synagoge ohne weltliche Feier wegen schwerer Erkrankung des Gemeindevorstehers, Justizrat Landsberg. Nur Festgottesdienst.
2./3.10.	Hindenburg-Schießen und –Feiern in Schweidnitz (80. Geburtstag).
10.10.	60jähriges Jubiläum des Bürgervereins Oberstadt. 1. Vo-rsitzender ist Buchdruckereibesitzer Richard Becker, Stellvertreter Kaufmann Stadtrat Frauboes. Ehrevorsitzender Rentier Zimmerling.
16.10.	Stadtältester (seit 1923) Paul Weitz gestorben (*27.11.1856). Er war vor 1890 StVO, 1898-1924 Stadtrat.
19.10.	Vortrag von Direktor Thomas im Gewerbeverein über das E-Werk. Immer mehr Straßen werden auf Wechselstrom umgestellt.
30.10.	Flugtag auf dem Großen Exerzierplatz (zuletzt 1924).
1.11.	Die seit 1921 in Schweidnitz stationierte Schupo-Hundertschaft geht nach Waldenburg. Zukünftig nur noch kommunale Polizei in 2 Revieren: Burgplan und Ecke Karl-/ Grabenstraße.
11.11.	Die StVO-Versammlung beschließt die Aufstellung von zwei Normaluhren beim Milchhäuschen am Niedertorplatz und auf dem Margaretenplatz

1928

	28.6.1928-27.3.1930 Kabinett Hermann Müller (SPD) aus SPD, Z/BVP, DVP, DDP. - 27.8. Briand-Kellogg-Pakt ächtet Angriffskriege .- Am Jahresende Schulden des Reiches 1336,5 Mio. RM. Im Winter 1928/29 über 2 Mio. Erwerbslose.
18.1.	Sedan-, Fleischer-, Rosen- und Bauhofstraße für 6 Wochen wegen Kanalisationsarbeiten gesperrt.

4.2.	Die Einebnung des alten katholischen Friedhofes an der Feldstraße hat begonnen.
8.2.	Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten“ errichtet ein 21-Familien-Haus an der Grunauer Straße. Auch der „Bund der Kinderreichen“ will dort bauen.
17.3.	Innerstädtischer Autobusverkehr auf zwei Linien eröffnet. Teilweise ab 14.5. schon wieder eingestellt.
25.3.	Obermusikmeister Alphons Schöberl (* 19.12.1882 Breslau), feiert sein 25jähriges Schweidnitzer Dienstjubiläum mit einem Festkonzert in der „Braukommune“.
24.4.	Bau des (preußischen) Eichamtes hat begonnen.
1.5.	Polizei-Oberinspektor Borrmann (* 22.9.1864 Hirschberg, seit 1.4.1903 Polizei-Inspektor in Schweidnitz) tritt in den Ruhestand. Nachfolger Schell.
5.5.	Die Ortsgruppe Schweidnitz des „Schlesischen Frauenverbandes“ (Frau Tscheppe) plant auf einem von der Stadt erworbenen Grundstück am Kanonenweg den Bau eines Altersheimes mit 15 Einzelzimmern und 5 Doppelwohnungen.
20.5.	Reichstagswahl. Ergebnisse in Schweidnitz-Stadt: SPD 5434 (=31,7%), DNVP 4491 (=26,2%), Z 2842 (=16,6%), DVP 1136 (=6,6%), KPD 1108 (=6,5%), DDP 676 (3,9%), NSDAP 333 (=1,9%). Weitere Splitterparteien: Reichspartei des deutschen Mittelstandes 576 Deutschsoziale Partei 345, Volksrechtspartei 47, Völkisch-nationaler Block 35, Linke Kommunisten 31, Alte SPD 20, Christlich soziale Reichspartei 19, Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei 11, Volksblock der Inflationsgeschädigten 5, Deutscher Reichsblock der Geschädigten 5, Deutsche Bauernpartei 4, USP 3, Christlich nationale Bauern- und Landvolkpartei 3, Polnisch-katholische Volkspartei 2. Die Zahlen für die gleichzeitigen Landtagswahlen weichen naturgemäß nur geringfügig von denen der Reichstagswahl ab. Erneut wurde in den preußischen Landtag der Rektor der katholischen Knabenschule, Viktor Lukassowitz, für die DNVP gewählt. Im Reichstag vertritt Stadt und Kreis der Abgeordnete Graf Keyserlingk aus Cammerau
31.5.	Verheerendes Pflingthochwasser. Das unheilvollste seit Bestehen der Talsperre.
20.6.	Leiter der kommunalen Polizei als Nachfolger von Borrmann wird ab 20.7. Polizeihauptkommissar Wilhelm Schell aus Düren. (Er promoviert am 5.8.1932 an der Universität Breslau zum Dr.jur.) - Leiter des Reviers 2: Pol.-Kommissar Laßmann, Revier 1: Pol.-Kommissar Marschallek.
4.7.	Neue Straße: Zobtener Str. als Verbindung von der Wasserstr. zur Styriusbrücke. Fortführung der Angerstraße bis in die Nähe des Schlachthofes.
6.7.	Erweiterungsbau bei Aron
14.7.	Verkauf der Infanteriekaserne an den Fiskus.
Ab 16.7.	Sperrung der Langstraße wegen Pflasterung für 6-8 Wochen
26.-29.7.	Zirkus SARRASANI mit Riesenzelt (10.000 Sitzplätze) und echten Indianern in Schweidnitz.
27.7.	Die Reparatur des vom Hochwasser schwer beschädigten „vorsintflutlichen“ Holzsteges in Verlängerung der Wasserstraße schreitet voran.
11.8.	Verfassungstag. Festredner in der überfüllten Aula der Friedrichschule Landgerichtsdirktor v. Loefen über „Staat und Vaterland“. – Das REICHSBANNER hält wieder eigene öffentliche Feier im VOLKSGARTEN. Anlässlich des 80. Todestages der Toten von 1848 legt es an ihrem Massengrab auf dem Friedenskirchhof einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder: „Den Vorkämpfern für Freiheit und Recht in Dankbarkeit. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Schweidnitz.“

19.8.	Einweihung der vom „Bund der Flieger und Flugfreunde“ initiierten Richthofengedächtnisstätte
20.8.	Der Busverkehr in Schweidnitz wird eingestellt. Die Busse gehen nach Liegnitz.
30.8.	Neueröffnung des renovierten Kinos OBERSTADT.
2.9.	Der neue Sprengwagen mit einem 6000-Liter-Kesel in Dienst gestellt (s. AK).
28.9.	Erwerbslosenversammlung in der „Stadt Reichenbach“, geleitet von StVO Hirsch (KPD) mit ca. 150 Besuchern. Gründung eines „Erwerbslosenrates“.
29.9.	Der ehemalige, aus der KPD ausgeschlossene, StVO Friedrich (Fritz) Schubert wieder in Schweidnitz. Im Frühjahr hatte er in Mecklenburg eine Siedlerstelle mit 8 Morgen erworben.
4.10.	Direktor Nolte tritt seinen Dienst als Leiter des neuen Arbeitsamtes als Nachfolger von Zimmerling an, der die bisherige Arbeitsnachweisstelle leitete.
8.10.	Die Industrie- und Handelskammer bezieht ihr neues Gebäude. In ihre alten Räume am Margaretenplatz zieht das Telegrafengebäude.
10.10.	Gründung eines Motorradclubs „Bolko“ im „Goldenen Löwen“ als Ortsgruppe des ADAC. 1. Vorsitzender Verwaltungsleiter W. Stuers. Zunächst 16 Mitglieder, im Oktober 1929 schon 103.
11.10.	Bau einer neuen Brücke am Neumühlwerk in Fortführung der Feldstraße bis zum Croischwitzer Weg.
19.10.	Für das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau eines Panzerkreuzers (3.-16.10.) gab es in Schweidnitz nur 458 Eintragungen, also etwa 2,2% der Eintragungsberechtigten. Bei der RT-Wahl im Mai hatten 1108 Wähler für die KPD gestimmt!
5.11.	Aufnahme eines Kraftpostverkehrs in der Stadt.
27.11.	Auf dem Ring zahlreiche neue Gaslaternen, elektrische Bogenlampen auf der Langstraße.
4.12.	Die Brücke übers Bögenwasser ist im Betonbau fertig. Der neue Weg zum Neumühlwerk-Friedhof ist jetzt kürzer und angenehmer.
19.12.28	Erstmals ein städtischer Weihnachtsbaum am Ring zwischen Dreifaltigkeitssäule und Neptunbrunnen. Mit Sammelbüchsen.

1929

	<i>3.10. Tod Gustav Stresemanns</i>
Jan./Febr.	Strengster Winter seit 1830. Verkehrsstörungen, bis ein Meter hohe Verwehungen, Zugverspätungen bis 2 Stunden. – Grippe. - 28.1. Autoverkehr auf den Straßen unmöglich. 2.2. nachts -30°. 7.2. -20°, 11.2. -38°. 14.2. -17°, 21.2. -14°. 25.2. Starke Schneeverwehungen, Verkehr teilweise unmöglich.
12.1.	Der Direktor der städt. E-Werke, Dipl.-Ing. Adolf Thomas, stirbt kurz vor Vollendung des 58. Lebensjahres. Werksleiter 1.7.1922, seit 1.4.1927 im Dienste der Stadt.
30.1.	Zwangsversteigerung der „Braucommune“ nach dem Tode des bisherigen Eigentümers (seit 1920) Mattern. Zuschlag erhält Rittergutsbesitzer Sokolowski auf Burg Waldstein bei Rückers. Pächter Pachnicka wurde überboten.
19.1.	Neue Straßen: Am Eichamt, Holteistraße, Max-Heinzel-Straße.
1.2.	Eröffnung einer Postagentur mit öffentlichem Fernsprecher in der Reichenbacher Str. 49. Die Forderung nach einem zweiten Postamt bleibt bestehen.
6.2.	Einweihung der Industrie- und Handelskammer
7.2.	Lehrer Rudolf Stein aus Liegnitz wird Berufsschulleiter.

1.3.	Schweidnitz hat 32 151 Einwohner.
3.3.	Dr. Heinrich Brüning (MdR und MdL, der spätere Reichskanzler) auf Einladung des Zentrumsvereins im kath. Gesellenhaus.
3.3.	Einweihung des evangelischen Gemeindehauses.
5.3.	Einweihung des neuen Elisabeth- Krankenhauses der Grauen Schwestern an der Reichenbacher Straße (Baubeginn 1927).
15.3.	Jubiläum in der Synagogen-Gemeinde. Felix Brock ist 25 Jahre Prediger in Schweidnitz. Vorher 11 Jahre in Hirschberg. Am 22.3. wird er 65 Jahre alt.
18.3.	Neue öffentliche Fernsprechstellen in den städtischen Milchhäuschen auf dem Wilhelms-, Margareten- und Niedertorplatz von 7-23 Uhr.
1.4.	Ende der liberalen „Schweidnitzer Zeitung“. Gegründet 1914 als Organ der Fortschrittlichen Volkspartei, im Sommer 1919 Übernahme durch H. D. Brachmann. Richtung DDP. Ersatzgründung Brachmanns:
27./28.4.	KPD-Versammlung im Volksgarten. Sonntag Antifa-Kundgebung „mit viel Zuzug von außen“. Gleichzeitig NS-Theaterabend mit dem „Schauerstück“ „Der Mischling“. MZ: „Unsere Stadt ist jetzt der Tummelplatz der radikalen Parteien“:
2.5.	Wahl von Dr. Peikert zum Ersten Bürgermeister mit knapper 2/3-Mehrheit. 21 bürgerliche Stimmen + 1 des SPD-StVO Otto Grohmann. Dieser kommt daraufhin am 10.5. seinem Parteiausschluss durch Austritt zuvor, behält aber sein Mandat.
Ab 1.7.	Landwirtschaftliche Ausstellung anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins auf dem Gelände des Scharfschen „Kurgartens“. Leitung T.J. Mann. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Tier-schau (fast 600 Tiere). - Gleichzeitig: 3. Schweidnitzer Sportwoche der Sportvereine SV Preußen, Männerturnverein (MTV), Deutsche Jugendkraft (DJK), Turngemeinde (TG), Reichsbahn-Turn- und Sportverein (RTSV), VfR, SFV.
8.7.	Befestigung der Croischstraße mit einer Decke aus Walzasphalt wie die Peters- und Rosenstraße. Die Bürgersteige werden wie auf der Langstraße mit kleinen Zementplatten belegt. Ende August fertig; Kosten 42 670 RM.
13.7.	Die neue Straße in Verlängerung der Feld- bzw. Sedanstraße (mit Brücke) wird in diesen Tagen dem Verkehr übergeben. Beiderseits der zum Friedhof abzweigenden Straße werden 80 Birkenbäumchen gepflanzt.
13.7.	Paul Weigang, seit Ostern 1892 Lehrer an der kathol. Knabenschule, seit 1925 dort Konrektor, gestorben. 23.12. Lehrer Conrad zum Konrektor ernannt.
26.7.	Der zum 8.8.1929 krankheitshalber ausscheidende OB Cassebaum (+ 1932) wird gegen die Stimmen von SPD und KPD Ehrenbürger.
9.8.	Neuer Sportplatz des Fußballvereins „Manfred v. Richthofen“ am Schützenlatz.
11.8.	Verfassungsfeiern. Offizielle Feier der Behörden mit Ansprache von Rektor Rückert. Platzkonzert der Reichswehr (IR 7, Schöber). – Reichsbanner mit eigenen Veranstaltungen: Fackelzug am 10.8., öffentliche Feier am Getreidemarkt, nachmittags Konzert im „Volksgarten“, abends Festball.
19.8.	Einführung von OB Peikert durch Regierungspräsident Jaenicke. SPD und KPD bleiben fern.
1.9.	Flugtag
8.9.	Einweihung des Sportplatzes des 1926 gegründeten RTSV.
14.9.	Die Dreifaltigkeitssäule, die sich seit Jahren in einem trostlosen Zustand befand, soll renoviert werden. Ein Gerüst wird schon aufgestellt.
22.9.	Einweihung des Sportplatzes der DJK am Weg zum Neumühlwerk-Friedhof

	(Protektorat Erzpriester Dr. Schmidt)
24.9.	Dienstantritt des Gerichtsassessors Dr. Krauthause. Er während der Vakanz der Bürgermeisterstelle als juristische Hilfskraft im Magistrat arbeiten.
26.9.	Die vor Jahren begonnene Überdeckung des Gerbergrabens ist fast vollendet. Ein malerisches Stück Alt-Schweidnitz geht verloren.
27.9.	„Schlacht bei Kollwitz“. Nationalsozialisten sprengen eine SPD-Versammlung im „Volksgarten“. Echo im ganzen Reich.
4.10.	Reichswehrminister Groener besichtigt die Garnison.
7.10.	Die Pflasterung der Striegauer Straße ist fast fertig.
6.11.	Das neue Altersheim am Kanonenweg wird Ende des Monats bezogen.
17.12.	<p>Stadtverordneten-Wahl. SPD 27,12% (9 StVO), Z 19,41% (7), DNVP 19,24% (6), NSDAP 13,27% (4), KPD 6,45% (2), DDP 5,63% (2), DVP 4,8% (1), Wirtschaftspartei 4,04 (1).</p> <p>Die 32 Stadtverordneten in Schweidnitz ab 17.11.1929:</p> <p>SPD 9: Kaßner, Reinhold, Holzwarenfabrikant, Angerstr. 22 - Adelt, Alois, Gewerkschaftssekretär, Gerberstr. 9 - Herda, Erich, Handelsarbeiter, Friedrichstr. 2 - Biedermann, August, Tischler, Glubrechtstr.21 - Kleinert, Paul, Maurer, Herrenstr. 24 - Thamm, Martha, verehlt. Handelsmann, Obere Bolkostr. 25 - Zarth, Wilhelm, Weber, Markt 8 (legt das Mandat im Mai 1931 nieder. Er verlässt Schweidnitz für ein Jahr; Nachfolger wird am 25.6. Tischler Georg Elsner) - Bratsch, Georg, Zigarrenkaufmann, Petersstr. 2 - Hornig, Hermann, Bauarbeiter, Gerberstr. 32 (nimmt Mandat nicht an; dafür wohl Parteisekretär Wilhelm Hoppe, Waldenburger Str.; als dieser am 27.2.30 zum Stadtrat gewählt wird, folgt Heinrich Eichhorn, Bleicharbeiter, Kletschkauer Str. 7)</p> <p>Zentrum 7: Güttner, August, Kaufmann, Markt 18 (nach seiner ahl zum Stadtrat folgt am 10.7. Georg Kuß, Chefredakteur, Untere Wilhelmstr. 19 - Steiner, Paul, Sattlermeister, Kupferschmiedestr. 4 – Kette, Paul, Tischler, Schederplatz 11 – Rückert, Georg, Rektor, Obere Bolkostr. 10 (+ 17.12.1932) - v. Groote, Adolfine, Caritas-Sekretärin, Reichenbacher Str. 4 – Fuisting, Wilhelm, Rechtsanwalt, Untere Wilhelmstr. 4 - Dr. Schmidt, Georg, Erzpriester, Kirchplatz 1</p> <p>DNVP 6: Obst, Rudolf, Fleischerobermeister, Langstr. 56 - v. Bartenwerffer, Georg, Gutspächter, Vorwerkstr. 8 - Barthel (kath.), Georg, Kaufmann, Breslauer Str. 12 (+ 1932; am 30.9. Nachfolger als StVO Rechtsanwalt Döhning, als Schriftführer Zeise) - Schachschal, Reinhold, Rektor a.D., Äußere Kirchstr. 24 - Scholz, Maria, Kreisjugendpflegerin, Untere Bolkostr. 16 - Zeise, Max, Buchdrucker, Flurstr. 2,</p> <p>NSDAP 4: Trzeciak, Georg, Getreidekaufmann, Dorotheenstr. 8 - Herda, Hellmuth, Gaugeschäftsführer, Hohstr. 12 (Parteiausschluss! Verzieht 1.1932 nach Breslau. Nachfolgerin Elisabeth /Ilse/ v. Reibnitz, Schwester Manfred v. Richthofens) - Thiel, Gustav, Metallarbeiter, Obere Wilhelmstr. 26 – Meißner, Wilhelm, Ofensetzmeister, Friedrichstr. 12 (+ 1937)</p> <p>DDP 2: Schoder, Emil, Fabrikdirektor, Glubrechtstr. 16 – Kanther, Wilhelm, Rektor, Breslauer Str. 6</p> <p>KPD 2:Hirsch, Karl, Arbeiter, Markt 29 (muss auf Befehl der Partei dem Gemeindearbeiter Wilhelm Rauer, 31 weichen! Dieser tritt im November 1930 zur SPD über). - Kaufmann, Ignatz, Klempner, Bögenstr.7 (Nach dessen Tod 1931 rückt am 22.5.31 Metallarbeiter Georg Eibner von der Liste nach. Er ist aber schon vorher zur SPD übergetreten, so dass die KPD keinen StVO mehr stellt).</p> <p>DVP 1: Goldmann, Oskar, Kaufmann, Hohstr. 18</p>

	<p>Wirtschaftspartei 1: Rachner, Karl, Schlossermeister, Obere Wilhelmstr. 6. Vorsteher wird am 12.12. Reinhold Kaßner (SPD), Stellvertreter August Güttner (Z) (ab 10.7.30 Fuisting). Schriftführer Barthel (DNVP) und Thiel (NSDAP)</p> <p>Die 8 unbesoldeten Stadträte werden am 27.2. gewählt: SPD Bartmann, Hoppe; Z Baumert, Güttner; DNVP Voigt, Elsner; DDP Frauboos; NSDAP Trzeciak (wird von der Regierung nach mehrmaliger Ablehnung erst im Oktober 1932 bestätigt, worauf er sein Mandat als StVO niederlegt). Neu sind nur Güttner, Hoppe und Trzeciak.</p>
2.-23.12.	Der NS-Prozess wegen Sprengung einer SPD-Versammlung in erster Instanz. Hitler als Zeuge am 13.12. – Zweite Instanz s. 10.6.-5.7.1930)
8.-24.12.	Weihnachtsmarkt. Wieder ein Weihnachtsbaum auf dem Ring wie im Vorjahr, Die Sammlung am „Christbaum für alle“ erbrachte 198,23 RM.
22.12.	Fiasko des Young-Volksbegehrens (Hugenberg-Hitler) auch in Schweidnitz. Von 20 683 Wahlberechtigten geben nur ca. 5600 ihre Stimme ab (5335 „Ja“, 249 „Nein“, 74 ungültig).

1930

	<p>27.3 .Rücktritt des Kanzlers Müller (SPD) beendet die „Große Koalition“. - 30.6. Rheinlandräumung. - 14.9. Reichstagswahl mit Gewinnen der Kommunisten und sensationeller Zunahme der NSDAP (von 12 auf 107 Mandate). Von der SPD tolerierte Minderheitenregierung unter Brüning regiert mit Notverordnungen des Reichspräsidenten. – 24.10. Der „Schwarze Freitag“ an der New Yorker Börse leitet die Weltwirtschaftskrise ein.</p>
19.1.	Die Stadt ersteigert das Scharfsche Gut (Kletschkau) für 160 000 RM und übernimmt zusätzlich 107 000 RM Hypotheken.
4.2. + 7.3.	Besudelung der Richthofengedächtnisstätte durch junge Kommunisten.
28.2.	Verpachtung der Kletschkauer Stadtgüter an Schubert aus Brockau.
10.3.	Der Mariae-Tod-Altar kehrt nach Renovierung auf den Bürgerchor der Pfarrkirche zurück.
1.4.	Postagentur Niederstadt in der Weistritzstr. 2 (Kaufmann Dehmel)
10.4.	Wahl von Stadtrat Kurt Franke (seit 1912 in Schweidnitz) zum Bürgermeister. Einführung am 5.6.30.
1.5.	Reichspräsident Paul Löbe hält bei der Maifeier von SPD und Gewerkschaften eine Rede auf dem Ring.
14.5.	An der Stelle des wegen Baufälligkeit abgebrochenen Promenadencafés (1911 als Ausstellungspavillon errichtet) ist nach den Plänen von Gartenbauinspektor Karge ein terrassierter Steingarten entstanden.
10.6.-5.7.30	NS-Prozess in zweiter Instanz. Vernehmung Hitlers am 12.6.
24.6.	Gegen Mittag der Zeppelin über Schweidnitz. Sirenen heulte, Glocken läuteten.
30.6.	Seit 26.1.1914 erstmals wieder ein Großer Zapfenstreich anlässlich der Feiern zur Rheinlandräumung vor dem Denkmal Friedrichs des Großen am Ring. – Am nächsten Tag Militärgottesdienste in der Garnisonkirche und St. Josef. Mittags Glockengeläut aller Kirchen. In der Synagoge hält Prediger Brock am 2.7. einen Dankgottesdienst. In den Schulen Gedenkfeiern.
5.-12.7.	31. Schlesisches Provinzial- und Bundesschießen in Schweidnitz. 139 Vereine sind eingeladen. In Schweidnitz waren bisher das 2. (1865), 11. (1886), 17. (1898) und 26. (1920).
8.7.	Große Reinigung der kath. Pfarrkirche durch die Fa. Sabla (letztmals 1906)
16.7.	Asphaltierung der Mittelstraße, dann zweite Hälfte der Rosenstraße. Pflasterung der Moltkestraße weit fortgeschritten (Mitte September vollendet). –

	23.7. Die Obere Ritterstraße bekommt eine Teerdecke wie bereits vorher die Untere.
6.8.	Die Schweidnitzer Ortsgruppe der DDP (Schoder, Kanther etc.) geht in der neu gegründeten „Deutschen Staatspartei“ auf (DDP + Jungdo). B
11.8.	Die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Schweidnitz der DNVP beschließt einstimmig eine Treuerklärung für Hugenberg. Vorher war Graf Keyserlingk/Cammerau wegen der neuen Linie nach der Abwahl Graf Westarps aus der Partei ausgetreten.
11.8.	Verfassungsfeier der Behörden in der Friedrichschule. Anwesend Landrat v. Salisch, Bürgermeister Franke, Landgerichtspräsident Engelmann, Polizei-oberinspektor Wilhelm Schell, die Schulleiter, Vertreter von Reichswehr, Arbeitsamt, Reichsbank. Reichswehrkapelle. Festredner Rektor Kanther.
21.8.	Der Magistrat beantragt StVO-Beschluss für die Durchführung der Vollkanalisation der Stadt. Von den ca. 8400 selbständigen Wohnungen verfügen bereits 3200 (= 38%) über ein WC.
1.9.	Wechsel an der Heeresfachschule des AR 3. Fachschulkonrektor Kirstein übernimmt die Leitung für den versetzten Rektor Schmidt.
10.9.	Gewalttätiger Zusammenstoß der Polizei mit einer kommunistischen Erwerbslosen-Demonstration (ca. 550 Teilnehmer)
12.9.	Brüning spricht auf einer Wahlversammlung des Zentrums in der „Braukommune“.
13.9.	Gauleiter Brückner und Rechtsanwalt Frank wollen in Wahlveranstaltung in zwei Sälen mit dem Zentrum abrechnen. -
14.9.	Reichstagswahl. Ergebnis in Schweidnitz: NSDAP 4973 = 26,4%, SPD 4634 = 24,6%, Z 3092 = 16,1%, DNVP 1919 = 10,2%, KPD 1448 = 7,7%, DStP 547 = 2,9%, DVP 429 = 2,3%.
1.10.	Verstärkung der Garnison durch die 13. (Minenwerfer-) Kompanie aus Glatz.
11./12.10.	600-Jahrfeier der Pfarrkirche mit Adolf Kardinal Bertram. Von Hermann Hoffmann erscheint ein Führer durch die Pfarrkirche und ein Buch über die Jesuiten in Schweidnitz. Die MZ bringt als Nr. 237 v. 11./12.10.30 eine Sonderausgabe heraus.
14.10.	Die Freimaurerloge „Herkules“, bisher in der Petersstraße, zieht in die neu erworbene Villa Plodowsky auf der Striegauer Straße.
10.12.	1456 Arbeitsuchende in der Stadt. 559 Empfänger von Arbeitslosenunterstützung (ALU), 193 von Krisenunterstützung (KRU).
13.12.	Großfeuer in der „Braukommune“. Die Decke des erst 1929 erneuerten großen Saales stürzt ein.

1931

	<i>11.10. Bildung der „Harzburger Front“ (DNVP-NSDAP-Stahlhelm) als antidemokratische „nationale Opposition“.</i>
17.1.	Gauparteitag der NSDAP in Schweidnitz.
19.1.	Im „Volksgarten“ Jahreshauptversammlung der SDP.
29.1.	Wahl eines besoldeten Stadtrates („Stadtsyndikus“) mit 16 Stimmen. Dr. Weisse wird am 18.3. bestätigt, bittet aber schon am 23.3. um seine Entlassung, weil er zum Landesrat in Berlin gewählt wurde.
22.2.	Auch in Schweidnitz großer Aufmarsch des Reichsbanners in Windjacken und blauen Mützen zum 7. Jahrestag der Gründung. „Wir bieten dem vaterlandsfeindlichen Treiben der Hitler-Garden ein Paroli“. - Öfters sonntags Umzüge mit Spielmannszug. – Am 27.10. Kritik der MZ (Zentrum), das Reichsbanner verletze die politische Neutralität; es solle keine roten Fahnen zeigen und nicht die Internationale singen!

23.2.	OB Dr. Peikert in Agra bei Lugano, wo er sich seit einem Jahr zur Kur aufhielt, im 48. Lebensjahr gestorben. Er war von 1910-12 besoldeter Stadtrat in Schweidnitz, seit 1918 2.Bürgermeister, seit 1929 Oberbürgermeister.
26.3.	Bürgermeister Kurt Franke zum Nachfolger Peikerts gewählt. Einführung am 6.6. in Abwesenheit der NSDAP-StVO. Franke – schon 20 Jahre in der Kommunalverwaltung Schweidnitz tätig - hatte bereits seit 1 ½ Jahren den erkrankten Peikert vertreten.
28.2.	Pietro Nenni spricht auf einer antifaschistischen Kundgebung in Schweidnitz. Der italienische Konsul in Breslau protestiert wegen Beleidigung Mussolinis gegen ein SPD-Plakat in den italienischen Farben mit dem Wortlaut: „Kommt und hört, was ein blutrünstiger Diktator aus dem herrlichen Lande gemacht hat“:
(10.3.)	Der Magistrat bittet – wie vor ihm der Landkreis – in Brieftelegrammen an Reichskanzler, Reichsrat, Innen-, Finanz- und Ernährungsminister sowie den Osthilfekommissar wegen der wirtschaftlichen und finanziellen Notlage um Einbeziehung in die Osthilfe.
18./19.4.	Bezirksparteitag der SPD erstmals außerhalb Breslaus im kleinen Saal des „Volksgartens“. Am Sonntag Aufmarsch des „Reichsbanners“ mit 8000 Mann. Paul Löbe spricht auf dem Marktplatz.
(5.5.)	Umfangreiche Umbauten im Wasserwerk.
6.5.	Der langjährige Führer der Schweidnitzer KPD, auch Vorsitzender des deutschen Metallarbeiterverbandes, Karl Hirsch, ist zur SPD übergetreten. Ihm folgen alle freigewerkschaftlichen Betriebsratsmitglieder der Aron-Werke.
12.5.	Vom 1.4.1930 bis zum 31.3.1931 besuchten ca. 13 500 Fremde die Stadt, darunter 202 Ausländer. Etwa 17 500 Übernachtungen erbrachten bei durchschnittlich 7,5 RM/Nacht ca. 130 000 RM.
13.5.	Neben dem Städtischen Schwimmbad ist die seit Jahren stillgelegte Lehmgrube der Ziegelei Texas eine beliebte Erholungsstätte, vor allem auch für Arbeitslose.
21.5.	Regierungsassessor Dr. Hausmann (SPD) wird mit 17 Stimmen von SPD und Zentrum zum besoldeten Stadtrat gewählt. (Einführung 13.8.). 11 Stimmen entfallen auf Assessor Dr. Krauthause.
(28.7.)	Das Stadtmuseum jetzt im Gebäude des Einwohnermeldeamtes am Burgplan.
9.8.	Für den von DNVP, NSDAP, Stahlhelm und KPD propagierten Volkstentscheid zur Auflösung des preußischen Landtages stimmen in Schweidnitz 8718 Wähler (= 41,9%). In ganz Preußen sind es nur 37%.
11.8.	Bei der Verfassungsfeier, zu der Landrat v. Salisch wieder in die Aula der Friedrichschule eingeladen hatte, hielt Assessor Dr. Krauthause die Festrede über den Freiherrn vom Stein.
13.8.	Dr. Felix Gollasch, Zentrumsmitglied, Bürgermeister von Groß Strehlitz, wird mit 18 Stimmen von Zentrum und SPD zum 2. Bürgermeister gewählt. Wegen heftigster .Proteste von protestantischer Seite verzichtet er trotz der Bestätigung durch die Regierung am 15.12. auf das Amt.
29.8.	Im Ortsnetz wird die bisherige telefonische Handverbindung übers Amt durch den Selbstwählbetrieb ersetzt.
4.9.	Landrat v. Salisch im einstweiligen Ruhestand. Kommissarischer Nachfolger Regierungsrat Dr. Brandes aus Kiel. Er erklärt am 29.1.1932 vor dem Kreistag: „Dass aus diesem blühenden Land, wie ich es aus den Jahren 1922-24 in Erinnerung hatte, inzwischen ein Kreis des Elends geworden ist, das habe ich mir dort oben nicht vorgestellt“.
Ab 1.10.	Das Arbeitsamt in der Feldstraße 14. – Oberstaatsanwalt Schreiber i.R.

	Nachfolger Dr. Hentschel aus Breslau. Auch Landgerichtsdirektor v. Loeffen i.R. Nachfolger Kanther aus Elbing.
4.10.	Stahlhelmtag in Schweidnitz mit Feiern im „Kaiserhof“, der „Stadt Breslau“ und einem Vorbeimarsch von mehreren hundert Mitgliedern der Kreisgruppe am Führer des „Sudetengaus“, v. Bartenwerffer, auf dem Margaretenplatz. Der Polizei war es zu verdanken, dass sich trotz fast gleichzeitiger Aufmärsche des „Reichsbanners“ und der KPD keine ernsthaften Zwischenfälle ereigneten.
18.11.	In der Pfarrkirche Weihe eines Gefallenen-Ehrenmales unter der Kreuzigungsgruppe Riedels.
(19.11.)	Abbau von fünf Lehrerstellen an Volksschulen. s.a 1.4.1932!
(24.10.)	Große NS-Kundgebung in der überfüllten „Braukommune“ mit Gauleiter Brückner. Anlass ist die Verleihung einer eigenen Standarte für die Schweidnitzer SA durch Hitler am 18.10. beim SA-Aufmarsch in Braunschweig.
(6.11.)	Gut besuchte Versammlung der DNVP mit gewisser Distanzierung vom Bündnis mit Hitler: „Harzburger Front ist nur Zweckbündnis zum Sturze Brünnings“.
9.11.	Gedächtnisfeier der NSDAP im „Kaiserhof“ für die Toten des 9.11.1923
1.12.31	2931 Arbeitsuchende in Schweidnitz. 769 davon beziehen ALU, 712 KRU.

1932

(3.2.)	Auch in Schweidnitz hat sich die „Eiserne Front“ aus SPD, Reichsbanner, Freien Gewerkschaften und Arbeitersportlern als starke republikanische Gegenbewegung gegen den Nationalsozialismus organisiert. Riesenversammlung in zwei überfüllten Sälen des „Volksgartens“. MZ: „Die NS sollen also den Mund nicht zu voll nehmen, denn es gibt auch in unserer Stadt Tausende deutscher Männer und Frauen, die von Hitler und seinem phrasenhaften Dritten Reich nichts wissen wollen“.
4.2.	Besprechung über die Zusammenlegung von Gymnasium und Oberrealschule ohne konkrete Beschlüsse.
(15./16.2.)	Am Gymnasium bestanden 10 Primaner von 11 die Reifeprüfung, an der Oberrealschule 19 von 21. Am Gymnasium Heinz Cassebaum – Franke – Haase - Rüdiger Hauptmann - Walter Hiersemann - Giselher Menge - Ernst-Günther Niediek, alle aus Schweidnitz. - Ernst-August Dubke, Ratsch Kr. Ratibor – Günther Greulich, Brieg. – Walter .Künzel, Wüstewaltersdorf An der Oberrealschule: Baier, Barthel, Bittner, Feige, Frommberger, Fuhrmann, Hänsch, Kaiser, Klammt, Klein, Krause, Meichsner, Rathmann, Rieger, Scholz, Simon, Süsse, Thal, Walter.
18.2.	„Besichtigung“ der Schweidnitzer SA und SS im „Kaiserhof“ durch Stabschef Ernst Röhm. (Bild in „Vom Kampf und Sieg...“)
19.2.	Der Reichsbanner-Angehörige Paul Klingel erschießt in Saarau den Handlungsgehilfen (bei Oskar Goldmann) und SA-Truppführer Franz Becker aus Kroischwitz. Drei andere Nationalsozialisten werden verletzt. Am 24.2. nach Feier in der Friedenskirche Beisetzung auf dem Friedhof Weizenrodau.
(19.2.)	Aufhebung des Verbots der NSDAP-Ortsgruppen Breslau, Weißstein, Dittersbach, Striegau und Schweidnitz (bestand seit 1929)
13.3.	Reichspräsidentenwahl, 1. Wahlgang. Ergebnis in Schweidnitz-Stadt: Hindenburg 10465, Hitler 7048, Duesterberg 1501, Thälmann 807, Winter.24. Wahlbeteiligung 90,8%.

(24.3.)	Abschiedsfeier für Dr. Reichel (*20.12.1869 Breslau), den Direktor der Oberrealschule. Er leitete seit Ostern 1910 die neu gegründete Realschule, die seit 1913 zur Oberrealschule ausgebaut wurde.
1.4.	Forstassessor Wilhelm Sauer aus Greifswald zum neuen Oberförster (für Rudolph) berufen. * 29.3.1904. Vater Hotelbesitzer in Brieg.
(2.4.)	Das Reichsbahnbetriebsamt Schweidnitz (begründet 1907) feiert sein 25jähriges Bestehen.
(6.4.)	Anbau der Pestalozzischule vollendet.
1.4..	Der Rektor der Hilfsschule Paul Gerbatsch im Ruhestand. Von Oktober 1905 - Ende März 1911 war er Lehrer an der ev. Mädchenschule, ab 1.4.1911 Lehrer an der neu gegründeten Hilfsschule, später deren Rektor. (+ 17.1.37 in Lüben im 70. Lebensjahr. Wohnung Vorwerkstr. 12) Nachfolger von Gerbatsch wird Otto Hentschel (bis zur Vertreibung). Als Lehrer tritt neu ein Hennicke von der ev. Knabenschule.
10.4.	Reichspräsidentenwahl, 2. Wahlgang. Ergebnisse in Schweidnitz-Stadt: Hindenburg 10867, Hitler 7718, Thälmann 632. Wahlbeteiligung 88,5%
24.4.	Landtagswahl
31.7.	Reichstagswahl. Ergebnisse in Schweidnitz: NSDAP 8175 (= 41,9%), SPD 5510 (= 28,8%), Zentrum 2738 (= 14%), DNVP 1429 (= 7,3%), KPD 1021 (= 5,4%), DVP 122 (= 0,6%), Dt. Staatspartei 67 (= 0,3%)
11.8.	Verfassungstag mit Feiern in Schulen, bei der Reichswehr. Für die Behörden in der „Braukommune“.
(14.8.)	Wegen der zunehmenden politisch motivierten Gewalttaten wurden 14 Sondergerichte in Schlesien eingerichtet, gegen deren Urteile keine Rechtsmittel möglich sind. In Schweidnitz ist sein Vorsitzender LGDir. Beer, Beisitzer die LGR Spitz und Krajewski (dieser +2.11.1932).
23.8.	Der katholische Gesellenverein (gegründet 23.8.1852) feiert sein 80jähriges Bestehen. 1870 entstand ein Gesellenhaus auf der Langstraße 54.
3.9.	Im vollbesetzten Garten der „Braukommune“ Konzert der SA-Kapelle 20 mit Zapfenstreich. (Wiederholung am 10.9.). Vorher Platzkonzert auf dem Ring. Der Führer der SA-Standarte 10/Schweidnitz, Hans Kittel, feiert im Rückblick auf den Sedanstag die ruhmreiche alte Armee, deren Tradition in der SA fortlebe. MdL Georg Trzeciak erklärt: Die Entscheidungen des Führers wären wie immer richtig. Seine Befehle würden bedingungslos durchgeführt!
8.9.	NS-Kundgebung im „Volksgarten“. Thema: „Reaktion oder Sozialismus?“ „Es geht nicht an, dass heute immer noch hohe Gehaltsempfänger und Großpensionäre vorhanden sind, während Millionen von Hand- und Kopfarbeitern die Margarine aufs Brot fehlt!“
17.9.	In der „Braukommune“ „großes vaterländisches Konzert“ des Musikzuges der SS-Standarte 43/Breslau (Udo v. Woysch). (In Schweidnitz SS-Sturm 1/3/43).
27.9.	Der neu ernannte „Landesinspektor Ost“ der NSDAP, Gauleiter Brückner, teilt die bisherige Ortsgruppe Stadt Schweidnitz (Kreisleiter Richard Linke) in vier Ortsgruppen der Partei: Ost, West, Süd und Nord.
1.10.	Neugliederung des Landkreises. 27 Landgemeinden des aufgelösten Kreises Striegau und die Kreishauptstadt selbst (14143 Ew.) fallen an den Kreis Schweidnitz: Barzdorf (454 Ew.), Eisdorf (350), Fehebeutel (177), Gräben (1697), Günthersdorf (264), Gutschdorf (1629), Häslicht (1376). Haidau (504), Halbendorf (354), Teichau (92), Järischau (1353), Kohlhöhe (425), Laasan (1777), Muhrau (348), Grunau (164), Niklasdorf (296), Oelse (1175), Pilgramshain (579), Preilsdorf (426), Groß Rosen (1313), Klein Rosen (270),

	<p>Stanowitz/Standorf (1908), Hoymberg (67), Oberstreit (610), Niederstreit (305), Thomaswaldau (398), Ullersdorf (385). Zusätzlich fallen aus dem Kreis Neumarkt fallen Rauske und Borganie/Bergen.</p> <p>Schweidnitz verliert dafür an den Kreis Breslau seinen östlichen Teil mit der Stadt Zobten (2448 Ew.) und 16 Landgemeinden: Kapsdorf (443), Mörschelwitz-Rosalienthal (472), Kristelwitz (136), Michelsdorf (497), Wernersdorf (391), Queitsch (217), Altenburg (186), Rogau-Rosenau (1239), Striegelmühle (408), Groß-Mohnau (441), Protschkenhain (406), Marxdorf (470), Ströbel (1116), Bankwitz (376), Groß-Silsterwitz (329), Klein-Silsterwitz (234).</p>
1.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Landrat Dr. Brandes (seit September 1931; * 26.11.1898 in Amelunxen Krs. Höxter) übernimmt kommissarisch die Kreisverwaltung von Waldenburg. Die TR kommentiert: „Obwohl Sozialdemokrat, hat er doch die Geschäfte des Landrates mit vorbildlicher Überparteilichkeit geführt“. – Neuer Landrat (bis 1935) wird Otto Ehrensberger (* 1887 Essen), seit 1924 Landrat in Ohlau. • Assessor Dr. Krauthaus (* 3.8.1902 Wittenberge), seit September 1929 jur. Hilfsarbeiter im Magistrat, 1931 bei der Wahl des besoldeten Stadtrates Dr. Hausmann unterlegen, geht als Kreissyndikus ebenfalls nach Waldenburg. • Rektor Rübartsch, übernimmt die Leitung der katholischen Knabenschule (vorher von 1916-1932 Viktor Lukassowitz).
1./2.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Feiern zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten mit Großem Zapfenstreich auf dem Wilhelmsplatz am Vorabend, Wecken, Militärgottesdiensten, Parade der Standorttruppen auf dem Hof der Infanteriekaserne und Mittagskonzert auf dem Striegauer Platz, • Landestreffen des „Scharnhorstbundes“ in Schweidnitz mit ca. 4000 Jungmännern. Samstag Fackelzug, nach sonntäglichem Kirchgang um 11 Uhr Werbeumzug in zwei Kolonnen. Nachmittags Landesappell auf dem Kleinen Exerzierplatz mit Vorbeimarsch am Landesführer. Dann Sportwettspiele. Abends Werbeveranstaltungen im „Volksgarten“, der „Braukommune“ und dem „Kaiserhof“.
(3.10.)	<p>Funkausstellung der Firma „Funk-Hirsch“, Hohstr. 29, im „Deutschen Haus“ hatte bereits 3500 Besucher. Ausgestellt werden Radios der Marken Mende, Saba, Lumophon, Schaub, Blaupunkt, Lorenz AEG. Die Preise reichen von 58 RM (Zwei-Röhren-Empfänger der AEG) bis zu 614 RM (Schaub-Truhe „Florenz“ mit Kurzwelle, Grammophon und dynamischem Lautsprecher.</p>
(4.10.)	<p>Die NORA-Radio GmbH (Aron) stellt 750 Mann ein Davon entfallen ca. 350 auf das Schweidnitzer Werk. – Am 29.11.32 hat ARON in Schweidnitz 1600 Beschäftigte. In Zeiten der Hochkonjunktur waren es über 2500.</p>
7.10.	<p>Stadtältester und Ehrenbürger Kaufmann Maximilian Scheder gestorben. Er war von 1891-1896 StVO, 1896-1924 unbesoldeter Stadtrat. 1921 Stadtältester, 1923 Ehrenbürger (Anlass: 150 Jahre J.G.Scheder sel. Sohn).</p>
11.10.	<p>Urteil im Prozess gegen den Reichsbannermann, Arbeiter Gustav Rolke aus Groß Rosen. Er war angeklagt, am 18.7.32 in Groß Rosen den SA-Mann Herbert Härtel aus Rauske erschossen zu haben. Da auch nach einer Exhumierung Härtels nicht einwandfrei zu erweisen war, dass Rolke den tödlichen Schuss abgegeben hatte, wurde er von der Anklage des versuchten Totschlags freigesprochen und nur wegen Waffenmissbrauchs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.</p>
3.11.-11.11.	<p>Großes Strafverfahrens gegen die Nationalsozialisten (Heines und Genossen) Auf Straßen und Plätzen herrschen fast bürgerkriegsähnliche Zustände! 1500</p>

	bis 2000 SA-Leute aus dem Kreis Schweidnitz und benachbarten Kreisen wollen ihrem mitangeklagten Gruppenführer Edmund Heines die Treue beweisen, die "Eiserne Front" (SPD, Reichsbanner, Arbeitersportler) hält sich an das Demonstrationsverbot. Nur die Kommunisten - sie sind zahlenmäßig nicht sehr stark - weichen der Konfrontation nicht aus. Neben der städtischen Polizei halten zwei mit Karabinern bewaffnete Hundertschaften Schupo aus Waldenburg die Ruhe nur mühsam aufrecht. Heines geriert sich als triumphierend Gefeierte statt als verurteilter Verbrecher.
6.11.	Reichstagswahl. Ergebnisse in Schweidnitz: NSDAP 6747 (= 34,9%), SPD 5075 (= 26,3%), Zentrum 2764 (= 14,3%), DNVP 2495 (= 9,8%), KPD 1549 (= 8%), DVP 89 (= 0,5%), Dt. Staatspartei 79 (= 0,4%),
13.11.	Ein neues, drittes Segelflugzeug wird auf den Namen „Stadt Schweidnitz“ getauft. Übungsgelände sind die Kuhberge. „12 Mann mit einem ‚Spatz‘ und einem Gummiseil“!
17.12.1932	Rektor Georg Rückert, Leiter der kath. Mädchenschule (Sedanschule) und Stadtverordneter des Zentrums, gestorben. Er war seit 1916 der erste eigene Rektor nach Trennung von der kath. Knabenschule. Nachfolger als Schulleiter seit Juli 1933 Walter Hoffmann von der kath. Knabenschule (+ Oktober 1937).

1933

Januar

1.1.	In Schweidnitz gibt es 924 Fernsprechteilnehmer mit 1703 Sprechstellen.
10.1.	Konzert der Don-Kosaken in der Braukommune.
12.1.	StVO-Sitzung. Nachfolger des verstorbenen Rektors Georg Rückert (Z) wird Rektor Otto Hentschel. Als Vorsteher wird Reinhold Kaßner (SPD) wieder gewählt, als Stellvertreter (für RA Fuisting) Sattlermeister Steiner (Z). Wiederwahl des Schriftführers Zeise (DNVP) und seines Stellvertreters Thiel (NSDAP). SPD und Zentrum beschließen mit 17 gegen 13 Stimmen aller anderen StVO die Besetzung der vakanten Stelle eines 2. Bürgermeisters. – Freifrau Elisabeth v. Reibnitz, geb. v. Richthofen, hält als neues Mitglied der NSDAP-Fraktion ihre Jungfernrede.
23.1.	In Schweidnitz beginnt das „Notwerk der deutschen Jugend“. Über 300 junge Menschen bis 25 beteiligen sich an gemeinsamem Unterricht und gemeinsamer Arbeit. Sie erhalten ein kostenloses Mittagessen aus der Stadtküche.
25./26.	Die Rekordkälte von 1929 beinahe erreicht. In Schweidnitz -27 Grad in der Nacht vom 25/26.1.
28.1.	Das Gymnasium feiert sein 225jähriges Bestehen. Dazu erscheint eine Festschrift. Zu der Jubiläumsfeier hatte sich eine große Anzahl ehemaliger Schüler eingefunden. Oberbürgermeister Franke überbrachte die Glückwünsche der Stadt, während Superintendent Peisker für die evangelische, Kaplan Streng für die kath. Kirchengemeinde, Landgerichtsdirektor Dr. Engelmann für die Justizbehörde, Landrat Ehrensberger für den Landkreis, Oberstudienrat Dr. Schmidt für die Oberrealschule und Dr. Worthmann für die früheren Schüler Glückwünsche überbrachten. Im Namen der in der Stadt Schweidnitz vertretenen Reichsbehörden sprach Oberregierungsrat Gelshorn. Im Anschluss daran hielt der Leiter der Schule, StD Dr. Gantzer, die Festrede. Am Abend fand im Ev. Gemeindehaus ein sehr gut besuchter Laienspielabend statt, wobei "König Ödipus" und "Ulysses von Ithaka" aufgeführt wurden. Der großen Mühe und Arbeit der

	Einstudierung hatte sich Studienrat Köhler unterzogen. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Wiedersehensfeier der ehemaligen Schüler der Anstalt.
30.1.1933	Adolf Hitler wird Reichskanzler. „Machtergreifung“, Beginn des „Dritten Reiches“..
1.2.	Die Amts- und Landrichterin Dr. Charlotte Rebhuhn ist zur Amts- und Landgerichtsrätin ernannt und gleichzeitig aus Liegnitz nach Schweidnitz versetzt worden. Sie ist die erste schlesische Richterin im Rang einer Landgerichtsrätin. 1937 schied sie wegen Verheiratung als Dr. Granzow aus dem Dienst.
2.2.	<ul style="list-style-type: none"> • Die „Eiserne Front“ (SPD, Reichsbanner, Freie Gewerkschaften und Arbeitersportler) demonstriert am Abend in einem Marsch durch die Stadt gegen die Herrschaft der „Braunhemden“. Auf dem Ring kann nur die Polizei von der SA ausgehende handgreifliche Auseinandersetzungen verhindern. • <i>Am gleichen Tag werden kommunistische Umzüge „bis auf Weiteres“ verboten.</i> • Preise: Butter/500 g 1 RM, 1 Ei 10 Pf.
4.2.	Alle Kommunalvertretungen in Preußen sind aufgelöst. Neuwahlen am 12.3.33. Am 6.2. Auflösung des Preußischen Landtages. Neuwahl am 5.3.
6.-8.2.	Die „Schlesische Bergwacht“ ebenso wie ihre Kopfblätter „Volkszeitung Schweidnitz“ und „Volkszeitung Striegau“ für drei Tage verboten. Sie hatten einen Wahlaufruf der SPD unter der Überschrift „Aufruf zum Kampf“ abgedruckt.
16.2.	Polizeipräsident Wende (Waldenburg) zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Nachfolger wird Rittergutsbesitzer v. Hiddessen (NSDAP) aus Alt-Jauernick Krs. Schweidnitz.
17.2.	Massenversammlung der SPD mit Dr. Stammer/Breslau als Redner.
22.2.	SA als Hilfspolizei eingesetzt. Brutale Abrechnung mit politischen Gegnern der Linken – KPD wie SPD. Auch in Schweidnitz Prügelorgien der SA, besonders in der früheren Margarinefabrik in Kroischwitz.
23.2.	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Überfallkommando der Waldenburger Schupo verhaftet in Kaltenbrunn 21 Teilnehmer an einem von der SPD veranstalteten angeblichen staatsbürgerlichen Kurs unter dem Verdacht auf Vorbereitung eines Hochverrats. Auch der Schweidnitzer Stadtrat Hoppe (SPD) wird festgenommen. • Eine mit mehr als 2000 Teilnehmern überfüllte Versammlung der Zentrumsparterie im „Volksgarten“ mit dem früheren Reichskanzler Heinrich Brüning verläuft dagegen ohne Zwischenfälle.
27. 2.	<i>Reichstagsbrand. Darauf erlässt am 28.2. der Reichspräsident v. Hindenburg eine "Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat". Sie setzt wichtige Grundrechte außer Kraft und verschärft Strafanordnungen. Verhaftungen von Kommunisten und erneute Zeitungsverbote.</i>
1.3.	Assessor Kurt Schoen aus Liegnitz tritt als juristischer Mitarbeiter in die Dienste des Magistrats. 1934 wird er 2. Bürgermeister (bis 1945, aber seit 1939 im Heeresdienst)
3./4.3.	Große öffentliche Wahlkundgebungen der 'Eisernen Front' im „Volksgarten“! Aufruf dazu in der „Mittelschlesischen Zeitung“ (Zentrum!), weil durch das Verbot von SPD-Zeitungen, -Flugblättern und -Plakaten die Chancengleichheit der Sozialisten gefährdet erscheint.
5.3.	Reichstagswahlen. Die NSDAP erhält im Reichsdurchschnitt (in Klammern das Ergebnis im Stadtkreis Schweidnitz) 43,9% (44,9). Nur die Koalition

	<p>mit der DNVP ("Kampffront Schwarz-weiß-rot"), die es auf 8% (10,1) bringt, sichert eine knappe parlamentarische Mehrheit. - Die Ergebnisse der anderen Parteien: SPD 18,3% (23,2), Z + BVP 13,9% (Z 13,7), KPD 12,3% (5,3). Die liberalen Parteien sind längst Splittergruppen; die DVP erreicht noch 1,1% (0,4), die seit 1930 als 'Deutsche Staatspartei' firmierende DDP 0,9% (0,5). Die Wahlbeteiligung war mit 88% im Reich, 90% in Schweidnitz hoch. - Die Wahl des Preußischen Landtages am gleichen Tag brachte der NSDAP 211 von 474 Mandaten; auch hier hätte sie zur absoluten Mehrheit die Unterstützung von "Schwarz-weiß-rot" mit ihren 43 Abgeordneten gebraucht.</p>
8.3.	<p>Großer gemeinsamer Umzug von Nationalsozialisten und Stahlhelm in Schweidnitz. Feierliche Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Gericht und bei anderen Behörden.</p>
10.3	<p>Der in Breslau von Kommunisten erschossene SA-Mann Fritz Geisler wird nach Schweidnitz überführt, in der Friedenskirche aufgebahrt und am nächsten Tag in einem Staatsbegräbnis auf dem Garnisonfriedhof beigesetzt. Später nach Breslau überführt.</p>
12.3.	<p>Neuwahl der Stadtverordnetenversammlungen. Erfolgreich waren 5 politische Gruppen, nämlich die NSDAP (41,75% = 15 Mandate), die SPD (22,8% = 8 Mandate, das Zentrum (16% = 5 Mandate), die "Kampffront Schwarz-weiß-rot"/DNVP (10,74% = 3 Mandate) und die KPD (3,7% = 1 Mandat). Die hier berufenen Stadtverordneten waren die letzten, die im deutschen Schweidnitz gewählt wurden. Ihre Namen:</p> <p><u>NSDAP</u> 1. Georg Trzeciak, Getreidehändler, 2. Gerhard Neumann I, Dreher (RAW), 3. Wilhelm Meißner, Töpfer, 4. Richard Schartmann, Werkführer (RAW), 5. Paul Gloger Handelsvertreter, 6. Hans-Joachim Arlt, kaufm. Angestellter, 7. Willi Weber, Gastwirt, 8. Gerhard Neumann II, Rechtsanwalt, 9. Herbert Pastille, Kreisausschusssekretär, 10. Karl Köhler, Tapezierer und Sattler, 11. Alfred Hoffmann, Schlossermeister, 12. Friedrich Wilhelm Baeßler, Lehrer, 13. Gustav Thiel, Metallarbeiter, 14. Helmut Karstedt, Architekt, 15. Robert Langer, Bäckermeister.</p> <p><u>SPD</u>: 1. Willi Hoppe, Parteisekretär, 2. Georg Bartmann, Klempnerei-Inhaber, 3. Reinhold Kaßner, Holzwarenfabrikant, 4. Erich Herda, Handelsarbeiter, 5. Georg Bratsch, Kaufmann, 6. Alois Adelt, Gewerkschaftssekretär, 7. Martha Thamm, Ehefrau, 8. August Biedermann, Tischler.</p> <p><u>Zentrum</u>: 1. Wilhelm Fuisting, Rechtsanwalt und Notar, 2. Albert Bunke, Druckereibesitzer, 3. Pauk Kette, Tischler, 4. Otto Hentschel, Rektor, 5. Adolfine v. Groote, Caritas-Sekretärin.</p> <p><u>Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (DNVP und Stahlhelm)</u>: 1. Georg v. Bartenwerffer, Gutspächter, 2. Gerhard Böhm, Kaufmann, 3. Max Zeise, Buchdrucker.</p> <p><u>KPD</u>: Wilhelm Schubert, Eisenbahnarbeiter.</p> <p>In den Tagen vor der Kommunalwahl ist es offensichtlich zu beträchtlichen Ausschreitungen gekommen. Jedenfalls kommentiert die MZ das Wahlergebnis so: "Es ist nicht zu leugnen, dass das Bild etwas anders ausgesehen hätte, wenn die Ereignisse der letzten Tage nicht manchen Wähler mit Gewalt und manchen mit Einschüchterung von der Wahlurne zurückgehalten hätten". Und im sonst kaum verwendeten Fettdruck fährt sie fort: "Und die viehischen Mißhandlungen angesehener Mitbürger, die Verschleppungen, die Nötigungen, die Hausdurchsuchungen, die Geschäftsschließungen, die Erpressungen von Geld, der Diebstahl von</p>

	<p>Waren, das Einschlagen von Scheiben, das rohe Belästigen und Durchsuchen von Gästen in den Lokalen usw. usw. sind kein Ruhmesblatt für diejenigen, die dafür verantwortlich sind“.</p> <p>Schon am Ende des Jahres, am 21.12.1933, fand die Abschlussitzung der inzwischen nach Verbot von SPD und KPD und der Selbstauflösung der anderen Parteien „gleichgeschalteten“ StVO-Versammlung statt. Inzwischen war die Selbstverwaltung der Gemeinden durch das Preußische Gemeindeverfassungsgesetz und das Gemeindefinanzierungsgesetz vom 15.12.1933 neu geregelt und damit das Führerprinzip auch in der Gemeinde verankert worden. So genannte "Ratsherren" und Gemeinderäte durften den Gemeindeleiter nur noch beraten, hatten aber keine mitbestimmende Funktion wie die früheren Stadtverordneten.</p>
15.3.	<p>Am 15.3. feiert die schlesische NSDAP in der Jahrhunderthalle ihr achtjähriges Bestehen. Auch für Schweidnitz gilt längst, was Gauleiter (seit 29.3. auch Oberpräsident) Brückner unumwunden erklärt: "Heute müsse eisern darüber gewacht werden, dass weder Marxismus noch Reaktion wieder die Macht ergriffen. Wenn die ‚Bewegung‘ /= NSDAP/ und der Staat Sieger bleiben sollen, dann dürfte auch in Schlesien kein Verantwortlicher der letzten 14 Jahre auf seinem Posten belassen werden."</p> <p>Wenige Tage später wird er bei der Vereidigung der nationalsozialistischen Abgeordneten des neu gewählten Provinzial-Landtags noch deutlicher: "Von der braunen Mehrheit werde man rücksichtslos Gebrauch machen, es gäbe keine Ritterlichkeit gegenüber denen, die heute noch hinterhältiger als früher gegen Adolf Hitler kämpften. Die nationale Revolution werde erst dann ihr Ende finden, wenn aus ihr die nationalsozialistische geworden sei."</p>
21.3.	<p>Der "Tag von Potsdam"- die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages - war im ganzen Reich zum Staatsfeiertag erklärt worden. In Schweidnitz fanden in den Schulen Feiern statt, die Geschäfte waren von 10 - 14 Uhr geschlossen. Eine eigene Feier veranstaltete die Reichswehr auf dem Hofe der Grenadierkasernen zusammen mit SA, Stahlhelm, Jungstahlhelm, dem Jungdeutschen Orden und den Kriegervereinen. - Von 18 - 19 Uhr gab es auf dem Ring ein ungewöhnlich stark besuchtes Platzkonzert der Militärkapelle. - Um 20 Uhr traten SA, Stahlhelm, Vaterländische Vereine, die Beamtenschaft und Schüler in der Grunauer Siedlung beim Reichsbahnausbesserungswerk zu einem Fackelzug zusammen. Der lange Zug bewegte sich durch die ganze Stadt. Gegen 21.45 Uhr erreichte er den Markt und stellte sich vor dem festlich geschmückten Denkmal Friedrichs des Großen auf. Der Kreisleiter der NSDAP, Richard Linke, wies auf die Bedeutung des Tages hin, der ohne Adolf Hitler nicht möglich gewesen wäre. Nach dem Horst-Wessel-Lied, der Partei-Hymne, die bald zur zweiten deutschen Nationalhymne werden sollte, sprach auch der 1931 demokratisch gewählte Oberbürgermeister Franke. Der „Geist von Potsdam“ sei durch 1918 beinahe in Vergessenheit geraten. Er rief alle auf, sich zu sammeln, am Wiederaufbau der Wirtschaft und der Gesundung des deutschen Heimatlandes mitzuhelfen, und endete mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Kundgebung schloss mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und dem Großen Zapfenstreich.</p>
30.3.	<p>Zur ersten Sitzung der neu gewählten StVO-Versammlung ist keiner der SPD-Vertreter erschienen. Sie waren unter entsprechenden psychischen und physischen Druck gesetzt, teilweise verhaftet worden. OB Franke zitiert neben Hitler auch Göring: „Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien</p>

	<p>gibt nicht mehr Recht, sondern höchstens nur höhere Pflichten. Wenn ihre Beschlüsse unter diesen Gesichtspunkten stehen, dann ist mir um die Zukunft der Stadt Schweidnitz nicht bange“! – Der neue Vorstand besteht nur aus Nationalsozialisten.</p> <p>Auf Antrag von Georg Trzeciak verleihen die StVO einstimmig das Ehrenbürgerrecht an Adolf Hitler und den Gauleiter und Oberpräsidenten Helmuth Brückner. Gegen juristische Bedenken von Fuisting und Franke (fehlende Zuständigkeit!) beschließt die Versammlung auch die Umbenennung des Wilhelmsplatzes in Adolf-Hitler-Platz und der Oberen Wilhelmstraße in Helmuth-Brückner-Straße. Um v. Bartenwerffer und seiner Fraktion entgegen zu kommen, heißt die Untere Wilhelmstraße zukünftig Kaiser-Wilhelm-Straße.</p>
1.4.	<p>Boycott jüdischer Geschäfte als Vergeltungsmaßnahme gegen „Gräuelpopaganda“ im Ausland. MZ: „Bekanntlich waren die hiesigen jüdischen Firmen schon vor Tagen zum Schließen der Geschäfte veranlasst worden oder hatten sie aus eigenem Antrieb geschlossen gehalten. Heute Vormittag sah man einige SA-Männer mit Pinsel und Kleistertopf, die auf die Schaufenster der Plakate klebten des Inhalts: ‚In diesem Judenladen kauft so lange kein Deutscher, bis die jüdische Gräuelpopaganda aufhört.‘ Vor einzelnen jüdischen Läden sah man SA-Posten. Sonst ereignete sich nichts. Bereits gestern waren die Schilder jüdischer Ärzte und Rechtsanwälte mit Plakaten überklebt worden, die die Aufschrift trugen: Dieser Arzt (bzw. Rechtsanwalt) ist ein Jude.“ – Die Direktorin der Friedrichschule, Magdalena Oppenheim, und die Studienrätin Dr. Gertud Weyl werden vorübergehend festgenommen und dann vom Dienst suspendiert. Neuer Schulleiter wird ab 1.7.34 Studiendirektor Hugo Biehler, bis dahin Direktor beim Oberpräsidium in Breslau, Abt. für Höhere Schulen.</p> <p>Am Vortag des Boykotts, am 31.3., hatte der Vorstand der Schweidnitzer Synagogengemeinde in der MZ folgende Anzeige drucken lassen: <i>„Die Boykott-Bewegung legt den deutschen Juden zur Last, die Greuelpropaganda im Ausland verschuldet zu haben. Feierlichst versichern wir deutschen Schweidnitzer Juden, jeder Herz- und Lügenpropaganda fernzustehen, verurteilen diese auf das schärfste und werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit Veranlassung nehmen, das Ausland über das Verwerfliche der Boykottbewegung gegen deutsche Waren zu warnen. Wir Schweidnitzer jüdischen Bürger haben dem Staat gegenüber stets unsere Pflicht erfüllt und werden uns auch in Zukunft durch nichts abhalten lassen, der jetzigen nationalen Regierung gegenüber unsere vaterländischen Pflichten zu erfüllen.“</i></p>
4.4.	<p>Oberstaatsanwalt Dr. Hentschel in Schweidnitz ist „beurlaubt“ worden. Nachfolger wird am 14.7. ein NSDAP-Mitglied, der SA-Sturmbannführer Rechtsanwalt Spieler aus Wesselburen. Er hatte vor seinem Dienstantritt in Schweidnitz das neu geschaffene Referendarlager in Jüterbog geleitet, wohin er auch im April 1934 wieder als "Kommandant" zurückkehrte.</p>
7.4.	<p>Amtliche Bekanntmachung des Magistrats (gez. Borst als Vertreter von OB Franke). Die SPD-StVO Kaßner, Bratsch und Biedermann haben ihre Mandate niedergelegt. Voraus gingen massive Einschüchterungen! Am 13.4.: Weitere SPD-StVO legen ihr Amt nieder: Herda, Thamm und Bartmann. – Unklar bleibt das Schicksal Adelts. – Eine amtliche Bekanntmachung vom 6.5. meldet, dass Willi Hoppe nach Breslau verzogen sei, und damit sein StVO-Mandat verloren habe. Am 9.5. berichtet die MZ: „Stadtrat Hoppe ist noch immer in einem Breslauer KZ“!</p>

9.4.	Die Kreisleitung Schweidnitz der NSDAP veranstaltete am Palmsonntag einen „Braunen Tag“, in dessen Mittelpunkt der Besuch des Oberpräsidenten und Gauleiters Brückner stand. Nach dem großen Wecken um 6 Uhr und einem Platzkonzert der Standartenkapelle auf dem Ring von 12-13 Uhr versammelten sich die einzelnen Ortsgruppen auf dem kleinen Exerzierplatz zu einem Marsch durch die mit Fahnen geschmückte Stadt und nahmen auf dem Ring Aufstellung. Im Stadttheater, wo sich inzwischen die nationalsozialistischen Kreistagsabgeordneten und die Mitglieder der StVO-Versammlungen von Schweidnitz und Freiburg sowie der Gemeindevertretungen des Kreises versammelt hatten, fand um 16 Uhr durch den Oberpräsidenten Brückner deren Verpflichtung statt. Im Anschluss folgte vor dem festlich geschmückten Denkmal des Alten Fritz die Weihe von vier Ortsgruppenfahnen. Den Abschluss des Tages bildete die Uraufführung des Schauspiels "Heilige Heimat".
10.4.	Eine große Waffenrazzia wurde in Schweidnitz am 10. und in der folgenden Nacht durchgeführt. Hilfspolizei und SA nahmen zahlreiche Haussuchungen vor und verhafteten viele Personen, von denen ein Großteil nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen wurde.
13.4.	<ul style="list-style-type: none"> • „Herr Polizei-Oberinspektor Dr. jur. (Wilhelm) Schell hat am heutigen Vormittag im eigenen Entschluss seine Beurlaubung beantragt, die ihm bewilligt worden ist.“ - Der Leiter der Schweidnitzer Polizei hatte als praktizierender Katholik und Zentrumsmitglied stets gegen die NSDAP Stellung bezogen. • Die drei jüdischen Mitglieder des Automobilclubs Schweidnitz haben ihren Austritt erklärt.
14.4.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schweidnitzer Stadtrat Dr. Hausmann (SPD) wurde mit sofortiger Wirkung „beurlaubt“. Die Vertretung übernahm Steueroberinspektor Blasius, der später zum Oberbürgermeister von Hirschberg avanciert und dort 1945 Selbstmord begeht. • Oberbürgermeister Kurt Franke hat unter massiven Druck nationalsozialistischer, von Georg Trzeciak geführter Demonstranten „um Urlaub gebeten“, den die Regierung gewährte. Vorläufig übernimmt die Vertretung Stadtbaurat Borst. Franke kehrte nicht mehr ins Amt zurück, das dann Georg Trzeciak bis 1945 übernahm. 1937 änderte er seinen Namen in Trenk.
16.4.	Am Ostersonntag erhielt die Friedenskirche Ersatz für die im Weltkrieg geopfert dritte Glocke, und damit wieder ein volles Geläut. Pastor Seidel weihte sie.
20.4.	44. Geburtstag Adolf Hitlers. Schon am Vorabend ein Fackelzug von SA, SS und den nationalen Verbänden mit anschließendem Festakt und Großem Zapfenstreich auf dem Adolf-Hitler-Platz. Für den 20.4. hatte das Wohlfahrtsamt Essenkarten für Bedürftige ausgegeben. Um 12 Uhr konnten sie auf dem Scheder-, Sedan- und Margaretenplatz, am Burgplan und in der Stadtküche eingelöst werden. Die 4000 Schweidnitzer Volksschüler sandten ein von den vier Rektoren unterzeichnetes Glückwunschtelegramm nach Berlin. Am Abend brennen 500 kleine Lichter vor dem OS-Denkmal. Sie bilden ein großes Hakenkreuz.
21.4.	<ul style="list-style-type: none"> • In Preußen gibt es etwa 10.000 „Schutzhäftlinge“. • Aus Anlass des 15. Todestages von Manfred v. Richthofen legte der „Bund deutscher Flieger und Flugfreunde“ an der Gedächtnisstätte einen Kranz nieder. Angeschlossen hatte sich die Reichswehr mit dem Standortältesten Oberst Gerhardt, der Stahlhelm, die SA und

	Kriegervereine.
23.4.	<i>Alle Parteien mit Ausnahme der SPD (die KPD war bereits verboten) stimmen im Reichstag dem „Ermächtigungsgesetz“ zu, dem eigentlichen Grundgesetz der nationalsozialistischen Diktatur.</i>
25.4.	Die Obermeister der Schweidnitzer Innungen stellen ihre Ämter zur Verfügung. Damit wird der Weg frei für neue, den Nationalsozialisten genehme Vorstände. Die Gleichschaltung der Einzelinnungen in den nächsten Wochen verläuft gemäßigt und unter Schonung der bisherigen Vorstände, die manchmal auch wiedergewählt werden.
27.4.	Eine Schweidnitzer Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes (RLB) gegründet, Ende des Jahres hat sie ca. 2300 Mitglieder. Schon Ende August ist die Stadt in 4 Luftschutz-Reviere mit je 4 oder 5 Blocks (zusammen 19) eingeteilt, sind Obmänner und Blockwarte ernannt. Anfang November beginnen die ersten Ausbildungskurse. Kurz vor Weihnachten wird in den Räumen des Gymnasiums durch den Ortsgruppenleiter Werner Gramke die Schweidnitzer Luftschutzschule eingeweiht. Sie ist eine der ersten in Deutschland.
28.4.	Das „wilde“ SA-Konzentrationslager Breslau-Dürrgoy eröffnet mit vorläufig 120 Häftlingen. Darunter wohl auch der Schweidnitzer SPD-StVO Hoppe. Von weiteren prominenten Schweidnitzern wird bald auch Hauptmann a.D. Georg Lichey eingeliefert. Nach seiner Entlassung im Herbst wird er aus Schweidnitz verbannt und emigriert nach Rom, wo er 1939 stirbt. -
29.4.	Einweihung des Richthofenmuseums. Die Straßen sind geschmückt mit Hakenkreuzfahnen und mit Tannengrün; vor dem Haus steht eine Ehrenwache der Reichswehr. Glückwunschbriefe erhält die Mutter u.a. vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, Hermann Göring, Kronprinz Wilhelm, dem Chef der Heeresleitung, General v. Hammerstein, dem Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha, dem Ozeanflieger Hermann Köhl. Ehrengäste Gauleiter Brückner und Polizeipräsident Edmund Heines vertreten den aus Termingründen abwesenden preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring; weiter anwesend Flugkapitän Christiansen, Rittmeister Bolle, die Pour-le-mérite-Flieger Loerzer, Udet und Osterkamp, ferner General von Lüttwitz und der Polizeipräsident v. Waldenburg, v. Hiddessen, sowie auch einige englische Flieger. Vor Beginn der Feier inoffizielle Führung durch Elisabeth Freifrau von Reibnitz, Manfreds Schwester.
30.4.	Georg Trzeciak zum kommissarischen Bürgermeister von Schweidnitz ernannt.
1.5.	Der 1. Mai war 1933 erstmals in Deutschland gesetzlicher Feiertag und wurde zum "Tag der nationalen Arbeit" erklärt. Wieder war die Stadt geschmückt, überall hingen die Hakenkreuzfahnen, Fichtenbäume säumten den Ring, 60 Girlanden überspannten die Straßen. Die MZ spricht von 'Volksfeststimmung'. In den Schulen fanden um 8 Uhr Gedenkstunden statt. Beim nachmittäglichen Festzug beteiligten sich etwa 7000 Menschen; Sechs Kapellen und 90 Fahnen begleiteten den Aufmarsch. Auf Transparenten standen Losungen wie "Dem deutschen Arbeiter" oder "Arbeit ist der Reichtum des Volkes, nicht Kapital". Georg Trzeciak stellte sich erstmals öffentlich als der neue kommissarische Bürgermeister vor. Hauptredner ist der Vorsitzende der Schweidnitzer NSBO (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation), der Dreher (später Werkführer) im Reichsbahnausbesserungswerk Gerhard Neumann. Er nennt Trzeciak einen "Diener und Soldaten des Reichskanzlers, gewillt die Befehle des Führers auszuführen" und kündigt den baldigen Bau einer neuen Stadtrandsiedlung an.

2.5.	Am Morgen des nächsten Tages lief im ganzen Reich die bekannte Aktion gegen die Freien Gewerkschaften. In Schweidnitz schloss SA-Hilfspolizei die Büros. Akten und Inventar, darunter auch die Gewerkschaftsbücherei, wurden weggeschafft, alle Auszahlungen gesperrt und die vorgefundenen Gelder beschlagnahmt. Die Gewerkschaftsführer wurden nach Verhören freigelassen. Am 12.5. folgte ein ähnlicher Schlag gegen die Arbeitersamariter, bei dem alle Sanitätsmaterialien 'sichergestellt' wurden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren fortan in einer gemeinsamen Organisation, der 'Deutschen Arbeitsfront' (DAF) organisiert.
4.5.	Die Striegauer Straße wird zur Manfred-von-Richtofen-Straße, die Dorotheenstraße, in der Trzeciaks Villa steht, zur Hermann-Göring-Straße. Ende Mai erhält die Feldstraße den Namen Franz-Becker-Straße. Die Änderungen der Straßennamen im Jahre 1933 enden im Herbst mit der Umbenennung des Margaretenplatzes in Martin-Luther-Platz.
6.5.	Der kommissarische Bürgermeister Trzeciak stellt sich und sein Programm allen Stadtbediensteten in einer Versammlung im VOLKSGARTEN vor.
11.5.	2. StVO-Sitzung. Die SPD-Mitglieder fehlen, obwohl der Vorsteher, Rechtsanwalt Neumann, heuchlerisch erklärt, sie seien ordentlich geladen worden. Georg v. Bartenwerffer (DNVP) hat sein Mandat niedergelegt. Für ihn rückt nach Emil Feller. Wahl der 8 unbesoldeten Stadträte. Außer 6 NSDAP-Mitgliedern noch je ein Mitglied des Zentrums (Baumert) und Gerhard Böhm (DNVP). – Die Volksbibliothek teilt mit, dass sie 84 ungeeignete Bücher ausgesondert habe.
12.5.	Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde „beurlaubt“ (als Freimaurer) der Leiter des Schweidnitzer Gymnasiums, Studiendirektor Dr. Paul Gantzer. Bald darauf berief ihn Oberbürgermeister Trzeciak (NSDAP) zum Leiter des Schweidnitzer Stadtarchivs!
13.5.	Reichskanzler Adolf Hitler hat die Patenschaft bei dem 17. Kind der in der Bögendorfer Siedlung wohnenden Frau Büttner, die 9 Knaben und 8 Mädchen das Leben geschenkt hat, angenommen und gleichzeitig 1000 Mark überweisen lassen.
3./4.6.	An Pfingsten Reiter- und Fahrturnier in Schweidnitz. Es werden weit über 100 Pferde in den Konkurrenzen starten. Hauptteil am 4.6. auf dem Turnierplatz neben der Bolkokaserne.
23.6.	<i>23.6. Verbot der SPD</i>
25.6.	Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Sudetengaus des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, findet in Schweidnitz ein größeres Stahlhelmtreffen statt. Zu dieser Feier hat der Bundesführer, Reichsminister Seldte, sein Erscheinen zugesagt. Führer des „Sudetengaus“ ist der Schweidnitzer Gutspächter Georg v. Bartenwerffer. "Als im Jahre 1923 die kommunistische Gefahr in Schlesien ernstlich drohte, fanden sich vaterlandstreue Männer in einem Wehrverband zusammen, der als Teil des Stahlhelms den Namen "Sudetengau" erhielt. Heute zählt er 7 Kreisgruppen und 162 Ortsgruppen. ... Getreu dem Spruch Franz Seldtes "Nur auf den Opfern und Waffen beruht der Sieg" kämpfte sich der Sudetengau siegreich durch alle Verfolgungen des schwarz-roten Systems und reinigte sich von allen unlauteren Elementen, die aus Konjunkturgründen bei ihm Zuflucht suchten. Der Sudetengau ... tritt heute als geschlossenes Ganzes in die Reihen Hitlers, um auch in Zukunft gleichberechtigt neben den Kameraden von der SA und SS den Kampf bis zur endgültigen Befreiung weiterzuführen."
29.6.	- Die Schweidnitzer StVO-Versammlung nahm den Etat für 1933 an, der

	<p>1,93 Mio RM Einnahmen und 3,25 Mio Ausgaben ausweist. Der Fehlbetrag beläuft sich also auf 1,32 Mio RM. Darin ist der vorjährige Fehlbetrag von 0,6 Mio enthalten. Komm. Bürgermeister Trzeciak führte aus, es sei zum zweiten Mal nicht möglich, die Einnahmen mit den Ausgaben auszugleichen. Der allgemeine Niedergang habe die Stadt nicht verschont. Er erkannte an, dass der vorhergehenden Verwaltung der Kommune kein Vorwurf zu machen sei. Der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sei unzulänglich.</p> <p>Die StVO beschlossen, das bisher städtische Theater aus finanziellen, aber "auch aus volkserzieherischen Gründen" der Deutschen Bühne zu übergeben, "damit der neue Geist überall einziehen könne". Doch kann sich die Stadt nicht so ohne Weiteres aus der Verantwortung entlassen. Eine Anordnung des Ministerpräsidenten Göring besagt, daß es als "Landestheater" in eigener Regie weitergeführt werden müsse. Die Leitung der neuen Landesbühne wird nach dem Ende der Aera Richter dem Intendanten Otto Schwarz übertragen. Die Spielzeit 1933/34 wird im Oktober 1933 mit "Schlageter" von Hanns Johst eröffnet. -</p>
6.7.	<p>Nach Selbstauflösung der Zentrumspartei erklärt die „Mittelschlesische Zeitung“ (MZ), sie werde zukünftig frei von der Parteibindung als katholische Heimatzeitung weiter erscheinen. Ihr Lokalredakteur Oskar Daberkow, der 10 Jahre lang einen scharf gegen die NSDAP gerichteten Kurs gesteuert hatte, trat am 5.7. zwangsweise eine Stelle als Hilfslehrer im fernen Allenstein an. Sein Nachfolger Alex Schönwiese wählte den Kurs der Anpassung an die Verhältnisse, nachdem das Verlagsgebäude (das Berglandhaus) und Wohnungen leitender Angestellter am 5.7. durchsucht worden waren und der Prokurist Erich Besser vorübergehend in „Schutzhaft“ genommen worden war. – Das Ende der Zeitung kam 1935.</p>
16.7.	<p>Einweihung des neuen Stadions, das den Namen „Helmuth-Brückner-Kampfbahn“ erhält. Prominentester Teilnehmer ist der SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm v. Preußen. Der verhinderte Gauleiter Brückner holte seinen Besuch am 21.7. nach.</p>
20.7.	<p>Der Bataillonsführer im Stahlhelm und bisherige Vorsitzende des Kreisvereins Schweidnitz-Land der Deutschnationalen Front, Hans-Christoph v. Wietersheim in Muhrau, hat sein Amt in der Deutschnationalen Front niedergelegt und um Aufnahme in die NSDAP gebeten.</p>
25.7.	<p>Wie in ganz Deutschland auch in Schweidnitz scharfe Kontrollen von Zügen, Hauptverkehrsstraßen und Hotels durch Polizei, Hilfspolizei, SA und SS zur Suche nach „Reichsfeinden“. „Schweidnitz hat seinen guten Ruf bewahrt“.</p>
31.7.	<p>Die Aronwerke heißen in Zukunft HELIOWATT-WERKE.</p>
14.8.	<p>Die Schweidnitzer NSBO (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) feiert ihr zweijähriges Bestehen. Ihre Gründer am 18.1.1931 in Schönbrunn waren Gerhard Neumann II und Gustav Adolf Kulisch. Sie sollte die Arbeiter für den Nationalsozialismus gewinnen. Festzug mit 1000 Mann. Versammlung in der „Stadt Breslau“, einst – nach den Worten von Kulisch – Versammlungsort „der Leute, die heute im KL-Lager sind, die keine Arbeiterführer, sondern Verführer und Verbrecher waren. In dieser Beziehung ist der Nationalsozialismus unerbittlich.“</p>
15.8.	<p>Im Rahmen des „Kampfbundes für deutsche Kultur“, Ortsgruppe Schweidnitz, sprach Pastor a.D. Hentschel über „Kulturaufgaben in Schweidnitz und ihre Erfüllung“. Die wichtigsten Ziele seien „Reinerhaltung, Vertiefung und Ausbau der nationalsozialistischen Weltanschauung in kultureller Hinsicht“.</p>

17.8.	Unter Vorsitz von Bürgermeister Trzeciak Besprechung mit Vertretern der Industrie, des Baugewerbes und des Handwerks mit dem Ziel, die weiter bestehende Arbeitslosigkeit zu senken. – Am 24.8.: HELIOWATT stellt vorerst 500 neue Arbeitskräfte ein.
19./20.8.	Zehnerntreffen in Schweidnitz. "Regimentsappell". Verbunden damit großes Sportfest der Garnison zum 125. Stiftungsfest des ehemaligen Grenadierregiments Nr. 10. Zapfenstreich mit fünf Militärkapellen.
3.9.	Richthofen-Großflugtag auf dem Großen Exerzierplatz. veranstaltet von der Ortsgruppe Schweidnitz des Deutschen Luftfahrtverbandes. Trotz ungünstiger Witterung ein voller Erfolg. Erst Geschwaderflüge und Ballonrammen (bes. Gotthold), Fallschirmabsprünge aus 400 m, Sturz- und Rückenflüge, Luftturnier (Scheinluftkampf) (Janus und Friedrich). Ein simulierter "Fliegerangriff mit Brandbomben", wobei Häuserattrappen in Brand gesetzt wurden, zeigte die Gefährlichkeit der modernen Luftwaffe. – Der Reinerlös dient zum größten Teil dem Wiederaufbau der Sportfliegerei.
18.9.	Bei sonnigem Herbstwetter fand das "Fest der deutschen Schule" in Schweidnitz statt. Sternförmig marschierten alle Schulen der Stadt auf den Ring, und von dort gemeinsam nach der Helmuth-Brückner-Kampfbahn. Der erste Teil der Vorführungen bestand aus gemeinsamen Freiübungen und turnerischen Sondervorführungen von etwa 800 Schülerinnen und 900 Schülern sowie einer 4x100-Meter-Staffel der Vierzehnjährigen, die das Gymnasium gewann. Nach dem Aufmarsch aller Teilnehmer hielt der Leiter der Oberrealschule, Oberstudienrat Dr. Reinhold Schmidt, die Festrede, die in dem Gruß der deutschen Jugend im Reich an die deutsche Jugend der Welt ausklang. Nach dem Deutschlandlied folgte ein Schlusswort des Ortsgruppenführers des VDA, Rechtsanwalt Prüfer, das mit dem "Sieg Heil" auf den Führer endete. Mit dem Horst-Wessel-Lied klang das Fest aus.
25.9.	Der „Seeteufel“, Felix Graf Luckner, wurde bei seinem Besuch im Richthofen-Museum von der Baronin persönlich geführt.
30.9.	Oberst Gerhardt, seit 1931 Kommandeur des IR 7 scheidet aus dem Heeresdienst aus. Der als Nachfolger berufene Oberstleutnant v. Fumetti verunglückt auf der Fahrt nach seinem neuen Dienstort Schweidnitz bei Langensalza tödlich.
1.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Erntedanktag. Flaggenschmuck, Dankgottesdienste, Festzug mit Wagen, mehreren Kapellen und vielen Fahnen. - Die NSV (NS.Volkswohlfahrt), der Kreisleiter und der Kreislandbund riefen die Landwirtschaft zu Lebensmittelpenden auf: 'Niemand darf im kommenden Winter hungern und frieren.' Damit begann auch in Schweidnitz das 1. Winterhilfswerk (WHW), das Dr. Goebbels am 13. 9.33 verkündet hatte. Haus- und Straßensammlungen sollen dem Kampf gegen Hunger und Kälte ebenso dienen wie Geldspenden aus den ersparten Lebensmittelkosten am neu eingeführten „Eintopfsonntag“(einmal monatlich). Auch in Hotels und Gaststätten werden an diesen Sonntagen nur Eintopfgerichte angeboten. • 50 Jahre Aronwerke („Heliowatt“. In Schweidnitz Zweigwerk erst seit 1897). Die Firma verteilt 50 000 RM an die Beschäftigten (25 000 gehen nach Schweidnitz). Davon stiftet die Belegschaft 2000 RM fürs WHW, die Firma noch zusätzlich 5000 RM.
3.10.	Rektor Helmut Ruge übernimmt an Stelle von Wilhelm Röhrig die Leitung

	des Kesselstifts.
6.10.	Neuer besoldeter Stadtrat (für Hausmann SPD) wird Gerichtsassessor Dr. Paul Blümel aus Breslau (bis 1934).
11.10.	NSKK-Obergruppenführer Hühnlein besucht die eben fertig gestellte Motorsportschule in Kroischwitz.
14.10.	<i>Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus</i>
15.10.	Am 'Tag des deutschen Handwerks' wird auch in Schweidnitz eine Handwerkerwoche eröffnet. Die MZ kommentiert: "Wieder ist ein Volksfest vorüber, eines der Feste der Arbeit, wie sie das Dritte Reich für die Schaffenden eingerichtet hat" und drückt ihre Genugtuung darüber aus, daß auch dieses Fest mit Gottesdiensten eröffnet wurde.
22.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Festtag der Kriegsoffer mit Heldenehrung am Garnisondenkmal, Gottesdiensten der beiden Konfessionen und einem Festzug von 4500 Teilnehmern. Auf dem Ring werden 14 Kriegsofferfahnen geweiht. Ein Unterhaltungsabend im 'Volksgarten' beschließt den Tag. • Gleichzeitig letztes Stahlhelmtreffen der Kreisgruppe in Schweidnitz. 914 Mann marschierten mit Spielmannszügen und Fahnen zum 'Kaiserhof'. Es galt Abschied zu nehmen von den Kameraden des 'Wehrstahlhelms', die in die SA eingegliedert werden sollten.
27.10.	Ein Großfeuer in der AG für Leinen- und Baumwollindustrie legte ein dreistöckiges Gebäude mit den Appretur- und Trockenräumen in Schutt und Asche. Beginn 5.30 Uhr, um 7.30 gelöscht.
29.10.	<ul style="list-style-type: none"> • Die feierliche Überführung des Wehrstahlhelms (die 18-35jährigen) in die SA findet am 29.10. statt. 250 Angehörige des 'Kernstahlhelms', 480 des 'Wehrstahlhelms' und 250 SA-Leute des Sturmbanns Schweidnitz-Stadt marschieren bei strömendem Regen mit klingendem Spiel, Fahnen und Standarten zum Kleinen Exerzierplatz, an ihrer Spitze die Brigadeführer v. Grolmann (SA) und v. Bartenwerffer (bisher Stahlhelm). Die Jugendorganisation des 'Stahlhelms', die 'Scharnhorstjugend', war bereits am 21.9.33 in die HJ überführt worden. – Weitere Teile übernimmt die SA 1934, der in NS-Deutscher Frontkämpferbund umbenannte Rest wird 1935 aufgelöst. • Erster Spatenstich zum Flugplatz Schweidnitz. Die Ortsgruppe Schweidnitz des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltete eine Boelcke-Gedächtnisfeier. Eine besondere Bedeutung erhielt sie dadurch, dass der erste Spatenstich zur Anlegung eines Flugplatzes an der Straße nach Weizenrodau getan wurde. Die Gedenkrede für Boelcke hielt der Führer des Schweidnitzer Ortsgruppe Dr. Ender. Während sich nach der Festrede die Fahnen senkten und das Lied vom Guten Kameraden gespielt wurde, taten Landrat Ehrensberger und Bürgermeister Trzeciak die ersten Spatenstiche.
4.11.	Hitlers Rede in der Breslauer Jahrhunderthalle wird auch in Schweidnitz auf den Ring und den Schederplatz sowie in verschiedene Wirtshaussäle übertragen.
5.11.	Fahnenweihe für 16 Ortsgruppen der NSDAP (Freiburg, Bögendorf, Weizenrodau, Teichenau, Ingramsdorf, Berghof-Mohnau, Groß-Merzdorf, Stephanshain, Kaltenbrunn, Groß-Rosen, Oelse, Stanowitz, Striegau, Haidau, Gräben und Domanze) durch Untergauleiter Huebenett. "Auf die Fahnen weisend, führte er aus, man habe immer daran zu denken, dass für sie die Blüte unserer deutschen Jugend leuchtenden Auges in den Tod gegangen ist". Die Kundgebung klang mit einem dreifachen "Sieg-Heil" auf Führer und

	Volk und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied aus. – Vor der Fahnenweihe Gottesdienste, „um Gott zu ehren, ihm Dank zu sagen und ihn zu bitten, seine Hand schützend über unser Vaterland zu legen“ (MZ).
9.11.	Der 9. November, an dem zehn Jahre vorher der Putschversuch Hitlers an der Feldherrnhalle im Feuer der bayerischen Landespolizei gescheitert war, wird in Zukunft regelmäßig dem feierlichen Gedenken an die 16 'Blutzeugen' der Bewegung geweiht sein. Schon um 6 Uhr früh ziehen in Schweidnitz am Garnisondenkmal, am Franz-Becker-Ehrenmal und vor der SA-Standartendienststelle Ehrenwachen von SA und HJ auf, die halbstündig abgelöst werden. Von 18 - 24 Uhr tragen sie brennende Fackeln. Am Becker-Ehrenmal legen BDM-Angehörige zwei Kränze nieder. HJ und DJ veranstalten unter Gefolgschaftsführer Wittig einen Fackelzug zum Garnisondenkmal. Um 20 Uhr beginnt eine Heldenehrung in der 'Braukommune', bei der auch Ernst Wiecherts 'Spiel vom deutschen Bettelmann' aufgeführt wird.
10./11.11.	Am beiden Tagen vor der Wahl müssen Schüler aller Schweidnitzer Schulen auf mehreren Straßen und Plätzen mit vaterländischen Liedern und Sprechchören „ein Bekenntnis zu Führer und Volk ablegen“, um die Wahl propagandistisch vorzubereiten. Selbst die katholische MZ ruft in einem langen Artikel „Wahltag ist Schicksalstag“ zur Zustimmung auf. Er endet mit den Worten: „Katholiken! Der Führer ruft nach Mitstreitern und Werkleuten. Nun ist der Augenblick, sich dienend einzureihen in das große Heer aller gutwilligen Volksgenossen. – Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. – Darum dem Führer nach zu freundlicheren Ufern!“ - Am Samstagabend ist das Rathaus festlich geschmückt, die Stadt ein Fahnenwald. Überall hängen Plakate und Wahlaufrufe.
12.11.	Volksabstimmung über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und Reichstagswahl (mit nur einer Partei!). Bei der Volksabstimmung gibt es in Schweidnitz 20 755 Ja-Stimmen, 800 Nein-Stimmen, ungültig sind 365 Stimmzettel. – Der Einheitsliste zur Reichstagswahl stimmen von 22 559 Wahlberechtigten 20 301 Wähler zu. 1530 Stimmzettel sind ungültig.
14.11.	Der Divisionskommandeur, Generalleutnant Freiherr v. Fritsch, inspiziert die Schweidnitzer Garnison.
19.11.	<ul style="list-style-type: none"> • In den Schulen und auf allen öffentlichen Plätzen werden von der HJ Schilder in Form des HJ/Abzeichens zum Nageln aufgestellt. Der Erlös kommt dem WHW zugute. • Deutscher Luthertag. Der Margaretenplatz wird zum Martin-Luther-Platz. Pflanzung einer Martin-Luther-Eiche.
1.12..	Zeitgleich mit der Uraufführung in Berlin zeigt auch die „Schauburg Oberstadt“ Leni Riefenstahls Film „Der Sieg des Glaubens“ über den 5. Parteitag der NSDAP vom 1.-3-9.1933 („Parteitag des Sieges“).
7.-15.12.	„Braune Weihnachtsmesse“ im Volksgarten unter dem Motto: „Ein deutsches Wort – Kaufe am Ort“!
8.12.	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten Dr. Konrad Merle (für in den Ruhestand getretenen Dr. Hans Engelmann). • Ankündigung von Massenentlassungen aus Konzentrationslagern. 5000 „Schutzhäftlinge“ sollen vor Weihnachten daheim sein.
15.12.	Der Prediger der jüdischen Gemeinde, Felix Brock, ist mit seiner Familie nach Berlin verzogen.
21.12.	Die letzte StVO-Sitzung für immer! Inzwischen ist das neue Gemeindeverfassungsgesetz verabschiedet, das auch in den Gemeinden das

	<p>Führerprinzip einführt. Bürgermeister Tzreciak wird einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt. Die Versammlung ergänzt sich trotz ihres bevorstehenden Endes noch einmal. Für den im November verstorbenen Robert Langer und des ausgeschiedenen Helmut Karstedt rücken nach der Friseurmeister Bertold Drescher und der Keramiker Georg Krause. Die ehemalige DNVP-Fraktion bittet um Aufnahme in die NSDAP-Fraktion, die Zentrumsfraktion will dort hospitieren.</p>
22.12.	<p>Auf Grund eines Abkommens zwischen „Reichsbischof“ Ludwig Müller und dem Reichsjugendführer werden die evangelischen Jugendorganisationen in die Hitlerjugend überführt.</p>
25.12.	<p>Am 1. Weihnachtsfeiertag gibt das Ausbildungsbataillon des IR 7 (Leitung Feldweibel Radek) in der Braukommune ein Konzert. Das Programm enthält u.a. Haydns Abschiedssymphonie.</p>
31.12.	<p>Die offizielle Silvesterfeier des Jahres 1 des erhofften „Tausendjährigen Reiches“ findet auf dem Ring unter dem kerzengeschmückten Weihnachtsbaum statt. Fackelträger der SA bilden einen Kreis. Um Mitternacht flammen die Lichter am Christbaum auf. Vom Rathausturm erklingt der Choral von Leuthen: „Nun danket alle Gott, mit Herzen Mund und Händen ...“, der von allen mitgesungen wird. In Wechselrufen zwischen Bläsern und zwei Kapellen ertönt der Wächterruf „Hört ihr Herrn und lasst euch sagen...“. Dann folgt das „Niederländische Dankgebet“: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten ...“.</p> <p>Pastor a.D. Erich Hentschel, fanatischer Parteigenosse, hält eine Ansprache: „Aus Zerrissenheit und Uneinigkeit führt nun der Weg zur wahren Volksgemeinschaft.“ Ein Treuegelöbnis zum „Führer“ Adolf Hitler und das Horst-Wessel-Lied (Parteihymne, inzwischen offiziell zur gleichberechtigten Nationalhymne neben dem Deutschlandlied erhoben: „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen...“) beschließen die nächtliche Feierstunde. Die Inszenierung war perfekt, die Teilnehmer gläubig und hoffnungsvoll, dass mit der immer wieder strapazierten Hilfe Gottes nun die ersehnte „Wende“ zu einem materiell gesicherten und als sinnvoll empfundenen Leben eintreten müsse.</p>